
Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris
(Institut historique allemand)
Band 25/1 (1998)

DOI: 10.11588/fr.1998.1.61147

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Miszellen

MARGARETE WEIDEMANN

ZUR CHRONOLOGIE DER MEROWINGER IM 7. UND 8. JAHRHUNDERT

Einleitung S. 177. – Dagobert I. und Charibert II. S. 178. – Chlodwig II. und seine Söhne Chlothar III., Childerich II., Theuderich III. S. 183. – Sigibert III., Childebert <III.>, Chlodwig <III.>, Dagobert II. S. 194 (Exkurs: Sigibert von Gembloux und das Todesjahr Sigiberts III. S. 199). – Die Nachkommen Theuderichs III.: Chlodwig III., Childebert III., Dagobert III. S. 199 (Exkurs: Zur möglichen Reduzierung des für den Regierungsbeginn Childeberts III. ermittelten Zeitraums S. 202). – Chilperich II. (Daniel) und Chlothar IV. (Gegenkönig) S. 203. – Theuderich IV. S. 205. – Childerich III. S. 209. – Anhang: I. Regierungsjahre S. 212. – II. Nekrologdaten S. 214. – III. Computi S. 215. – IV. Sonderdatierungen S. 220. – V. Zur mutmaßlichen Gesamtherrschaft Chlothars III. S. 224. – VI. Zur Datierung des Todes Dagoberts I. und Sigiberts III. S. 225. – Zusammenfassung S. 230.

Einleitung

Die kritischen Forschungen zur Merowingerchronologie setzten im 17. Jahrhundert mit den Arbeiten von Adrien Valesius (1607–1692), Jean Mabillon OSB (1632–1707) und Antoine Pagi OFM (1624–1699) ein¹ und fanden schließlich in der von Bruno Krusch im Jahr 1920 in den *Monumenta Germaniae Historica* publizierten systematischen Darstellung² – wobei die von Krusch ermittelten Daten den 1910 von Wilhelm Levison publizierten Daten weitestgehend entsprechen³ –, ihren vorläufigen Abschluß⁴. Danach ist die Merowingerchronologie nicht mehr im Zusammenhang untersucht worden, sondern es kam nur noch zu Verbesserungen, die die Datierung der Regierungsjahre einzelner Herrscher betrafen.

Die erste bedeutende Korrektur wurde dadurch möglich, daß Himly 1939 in den Weißenburger Traditionen eine Urkunde entdeckte, die nicht, wie angenommen, nach Regierungsjahren Childeberts III. datiert war, sondern nach Regierungsjahren des Grimoaldsohnes Childebert <III.>⁵ – für Glöckner 1940 der Anlaß, die von Krusch angenommene

1 Nach B. KRUSCH, *Zur Chronologie der Merowinger*, in: *Forschungen zur Deutschen Geschichte* 22 (1882) 451 ff.

2 B. KRUSCH, *Chronologica regum Francorum stirpis merovingicae*, in: *MGH SRM VII*, 485 ff.

3 W. LEVISON, *Das Nekrologium von Dom Racine und die Chronologie der Merowinger*, in: *Neues Archiv [= NA]* 35 (1910) 17 ff.

4 Vgl. L. DUPRAZ, *Contribution à l'histoire du Regnum Francorum*, 1948, Annexe II: *Tableau généalogique des Mérovingiens* (von Chlothar II. bis Childerich III. mit den von Krusch und Levison ermittelten Daten).

5 F. HIMLY, *Les plus anciennes chartes et les origines de l'abbaye de Wissemburg*, in: *Bibliothèque de l'École des chartes* 100 (1939) 281 ff.

erste Regierungsperiode Dagoberts II. infrage zu stellen⁶. Die sich daraus ergebende Folgerung, daß Childebert <III.> an Stelle Dagoberts II. unmittelbarer Nachfolger Sigiberts III. gewesen sein muß, wurde von Dupraz zwar nicht akzeptiert, doch führten seine eingehenden Forschungen von 1948 und 1952 über die Chronologie der Merowinger vornehmlich in der 2. Hälfte des 7. Jahrhunderts nicht nur zu einer Revision der Datierung der Regierungsjahre Theuderichs III., sondern auch zu der Annahme, daß vor dem Regierungsantritt Childeberts II. König Chlothar III. als Gesamtherrscher fungiert hat⁷. Erhebliche Konsequenzen für das gesamte Chronologiegefüge wurden dann in einem Aufsatz von Courtois aus dem Jahr 1951 angedeutet – freilich verbunden mit einer Vordatierung des Todes Dagoberts I., die dann 1987 Gerberding mit veranlaßt hat, auch den Tod Sigiberts III. und die Regierungszeit Childeberts <III.> vorzudatieren. Wurde bis dahin stets davon ausgegangen, daß die Zählung der Regierungsjahre unmittelbar nach dem Tod des Vorgängers einsetzte, so wurden jetzt Argumente vorgebracht, daß es sich – wie am Beispiel Chlodwigs II. gezeigt und auch vielfach akzeptiert – nicht so verhalten hat, und bei der Thronfolge mit einem rechtlich begründeten Altersvorbehalt gerechnet werden muß⁸. 1965 hat Ewig ausführlich begründet, daß es eine erste Regierungsperiode Dagoberts II. als unmittelbarer Nachfolger Sigiberts III. tatsächlich nicht gegeben hat und hat dann 1995 den Hypothesen Gerberdings widersprochen⁹.

In Anbetracht dieses Forschungsstandes, der ganz unterschiedlich rezipiert worden ist, soll die Merowingerchronologie im 7. und 8. Jahrhundert im Zusammenhang überprüft werden. Weshalb die für die Chronologie des 6. Jahrhunderts in den Jahren 1967 und 1990 von Eckhardt¹⁰ und Favrod¹¹ vorgebrachten Korrekturen an der von Krusch 1920 publizierte Chronologie einer Überprüfung nicht standhalten, wurde schon ausführlich begründet¹².

Dagobert I. und Charibert II.

Chlothar II., seit 28. September/10. Oktober 584 als Nachfolger Chilperichs I. König in Neustrien und seit Ende 613 als Gesamtherrscher auch König über Austrasien und Burgund¹³, hinterließ bei seinem Tod zwei Söhne: den etwa 22jährigen Dagobert und den wohl 16jährigen Charibert¹⁴. Obgleich nach Tradition und Erbrecht eine Teilung der Reiche unter die beiden bereits erwachsenen Söhne zu erwarten gewesen wäre, übernahm Dagobert I., der bereits seit mehreren Jahren Mitkönig war – zunächst nur in einem Teil (Kleinaustrasien) und

6 K. GLÖCKNER, Eine Weißenburger Urkunde und Hildebert, der erste karolingische König, in: *Elsaß-lothringisches Jahrbuch* 20 (1949) 1 ff.

7 DUPRAZ, *Contribution* (wie Anm. 4) und DERS., *Essai sur une Chronologie nouvelle des règnes de Clothaire III (657–673) et de Childeric II (662–675)*, in: *Schweizerische Zs. für Geschichte* 2 (1952) 525 ff.

8 Ch. COURTOIS, *L'avènement de Clovis II et les règles d'accession au throne chez les Mérovingiens*, in: *Mélanges d'histoire du moyen âge, dédiés à la mémoire de Louis Halphen*, 1951, 155 ff.; R. A. GERBERDING, *The Rise of the Carolingians and the liber historiae Francorum*, 1987 (vgl. dazu Anhang VI).

9 E. EWIG, *Noch einmal zum Staatsstreich Grimoalds*, in: *Speculum Historiale*, 1965, 454 ff. und DERS., *Die fränkischen Königskataloge und der Aufstieg der Karolinger*, in: *DA* 51 (1995) 1 ff.

10 W. A. ECKHARDT, *Die Decretio Childeberti und ihre Überlieferung*, in: *Zs. der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. Germ. Abt.* 84 (1967) 1 ff.

11 J. FAVROD, *Les sources et la chronologie de Marius d'Avenches*, in: *Francia* 17/1 (1990) 1 ff.

12 M. WEIDEMANN, *Zur Chronologie der Merowinger im 6. Jahrhundert*, in: *Francia* 10 (1982) 471 ff. (zu Eckhardt); DIES., *Gunthramns Herrscherjahre: Einwände zu einem neuen Chronologievor-schlag*, in: *Francia* 19/1 (1992) 197 ff. (zu Favrod).

13 *Zum Regierungsbeginn Chlothars II.* WEIDEMANN, *Chronologie* (wie Anm. 12) 493 ff.

14 *Vgl. zum Alter der Könige*, E. EWIG, *Studien zur merowingischen Dynastie*, in: *Frühmittelalterliche Studien* 8 (1974) 15 ff.

dann in ganz Altaustrasien (Großaustrasien) – die Gesamtherrschaft und fand den jüngeren Bruder Charibert I. mit einer Herrschaft über einen Teil Aquitaniens ab.

In der Fredegarchronik sind die drei Regierungsanfänge und der Tod Dagoberts I. folgendermaßen datiert:

a. In seinem 39. Regierungsjahr ernennt Chlothar II. seinen Sohn Dagobert in einem Teil Austrasiens – Kleinaustrasien – zum Mitkönig (*Anno 39 regni Chlothariae Dagobertum, filium suum, consortem regni facit eumque super Austrasius regem instituit, retinens sibi, quod Ardinna et Vosacos versus Neuster et Burgundia excludebant*)¹⁵. Da das 39. Jahr Chlothars II. den Zeitraum vom 28. September/10. Oktober 622 bis zum 27. September/9. Oktober 623 umfaßte, wurde Dagobert I. entweder noch im Kalenderjahr 622 oder erst im Jahr 623 Mitkönig in Kleinaustrasien.

b. In seinem 42. Regierungsjahr übergibt Chlothar II. Dagobert alles, was zu Altaustrasien – Großaustrasien – gehörte hatte (*Anno 42 regni Chlothariae ... Reddensque ei soledatum quod aspexerat ad regnum Austrasiorum, hoc tantum exinde, quod citra Legere vel Provinciae partibus situm erat, suae ditioe retenuit*)¹⁶. Da das 42. Jahr Chlothars II. den Zeitraum 28. September/10. Oktober 625 bis 27. September/9. Oktober 626 umfaßte, wurde Dagobert I. entweder noch im Kalenderjahr 625 oder erst im Jahr 626 König in Großaustrasien.

c. Chlothar II. stirbt in seinem 46. Regierungsjahr und sein Sohn Dagobert, der jetzt in seinem 7. Regierungsjahr steht, wird Gesamtherrscher (*Anno 46 regni sui Chlotharius moritur ... Dagobertus cum iam anno septimo regnans*)¹⁷. Das 46. Regierungsjahr Chlothars II. begann am 28. September/10. Oktober 629. Wie eine auf den 18. Oktober, das 46. Regierungsjahr Chlothars II. und in die 3. Indiktion datierte Inschrift aus Briord belegt¹⁸, starb Chlothar II. nach dem 18. Oktober 629, so daß Dagobert I. nach dem 18. Oktober 629 und vor dem 27. September/9. Oktober 630 Gesamtherrscher geworden ist.

d. Dagobert I. stirbt am 19. Januar in seinem 16. Regierungsjahr; das Regierungsjahr überliefert die Fredegarchronik, den Tag die von der Fredegarchronik abhängigen *Gesta Dagoberti*¹⁹. Wie die Angabe der Regierungsjahre Dagoberts I. beim Tod Chlothars II. anzeigt, sind in der Fredegarchronik die Regierungsjahre Dagoberts I. ab seiner Ernennung zum Mitkönig in Kleinaustrasien durchgezählt (c.). Das 1. Regierungsjahr kann somit vor oder nach dem 19. Januar 623 begonnen haben, so daß Dagobert entweder am 19. Januar 638 oder am 19. Januar 639 gestorben ist.

Diese Daten – Regierungsbeginn in Kleinaustrasien (a.): 28. September/10. Oktober 622 – 27. September/9. Oktober 623 entsprechend dem 39. Regierungsjahr Chlothars II.; Regierungsbeginn in Großaustrasien (b.): 28. September/10. Oktober 625 – 27. September/9. Oktober 626 entsprechend dem 42. Regierungsjahr Chlothars II.; Regierungsbeginn im Gesamtreich (c.): nach dem 18. Oktober 629 – vor dem 27. September/9. Oktober 630 entsprechend dem 46. Regierungsjahr Chlothars II. und der Inschrift von Briord; Tod Dagoberts I. (d.): am 19. Januar 638 oder am 19. Januar 639 im 16. Regierungsjahr – lassen sich aus anderer Überlieferung erheblich präzisieren.

e. In der *Vita* des Bischofs Desiderius von Cahors sind Schreiben Dagoberts I. überliefert, die sich an den Metropolitensulpicius von Bourges (*Domino sancto et apostolico domno meo et patri Sulpicio papae*) und an die Öffentlichkeit (*episcopis et ducibus cunctoque populo Galliarum finibus constituto*) richteten und die Weihe des Desiderius zum Bischof von Cahors

15 Fredegar IV, 47. Die erzählenden Quellen werden, sofern nicht anders angegeben, immer zitiert nach den Editionen von KRUSCH und LEVISON in MGH SRM I–VI.

16 Fredegar IV, 53.

17 Fredegar IV, 56. 58.

18 CIL XIII Nr. 2476; vgl. WEIDEMANN, *Chronologie* (wie Anm. 12) 494.

19 Fredegar IV, 79. *Gesta Dagoberti* c. 42.

betrafen; der Brief an Sulpicius von Bourges ist undatiert, jener an die Öffentlichkeit auf den 8. April im 8. Regierungsjahr Dagoberts. Sulpicius wurde aufgefordert, den zum Bischof von Cahors gewählten Desiderius in seiner Gegenwart am Osterfest (*in sancta paschali sollempnitate*) zu weihen, und der Öffentlichkeit wurde mitgeteilt, daß der zum Bischof von Cahors gewählte Thesaurarius Desiderius geweiht werde²⁰.

Da nur im Kalenderjahr 630 das Osterfest auf den 8. April fiel, wurde Desiderius am 8. April 630 zum Bischof geweiht. Damit ist der 8. April 630 als Tag im 8. Regierungsjahr und der 8. April 623 als Tag im 1. Regierungsjahr Dagoberts I. festgelegt.

f. Der Tod des Bischofs Desiderius von Cahors ist in seiner Vita auf den 15. November im 17. Regierungsjahr von Dagoberts Nachfolger Sigibert III. und das 26. Pontifikatsjahr datiert (*Huius Sigoberti VII et decimo regni anno, episcopatus autem sui vicesimo et VI ... sub die septimo et decimo kalendarum Decembrium ultimum spiritum exalavit*)²¹. Da Desiderius am 8. April 630 (e.) zum Bischof geweiht worden ist, war sein Todestag der 15. November 655. Da der 15. November 655 zugleich als Tag im 17. Regierungsjahr Sigiberts III. definiert ist, war der 15. November 639 ein Tag im 1. Regierungsjahr Sigiberts III.

Da Dagobert I. am 19. Januar in seinem 16. Regierungsjahr starb (d.), kann das 1. Regierungsjahr Sigiberts III. nur am 20. Januar 639 begonnen haben, resp. Dagobert I. nur am 19. Januar 639 gestorben sein. Würde der Tod Dagoberts I. auf den 19. Januar 638 datiert, dann müßte das 1. Regierungsjahr Sigiberts III. am 20. Januar 638 beginnen, so daß der 15. November 639 nicht mehr in das 1. Regierungsjahr Sigiberts III., der 15. November 655 damit nicht in sein 17. Regierungsjahr fiel.

Auf diese Weise sind zwei Daten für den Regierungsanfang Dagoberts I. gesichert; aus dem: 8. April im 8. Regierungsjahr = 630, 19. Januar im 16. Regierungsjahr = 639, ergibt sich: 8. April im 1. Regierungsjahr = 623, 19. Januar im 1. Regierungsjahr = 624.

Das 1. Regierungsjahr Dagoberts I. als Mitkönig in Kleinaustrasien begann somit frühestens am 20. Januar/spätestens am 8. April 623.

Eine weitere Präzisierung der für den Regierungsbeginn Dagoberts I. bisher gewonnenen Daten ergibt sich aus dem Privileg von Rebais und dem Testament des Adalgisel-Grimo.

g. Das von Bischof Burgundofaro von Meaux in Clichy für das Kloster Rebais ausgestellte Privileg ist auf den 1. März im 15. Regierungsjahr Dagoberts I. datiert²². Dabei ist von vornherein sicher, daß die Urkunde nach kleinaustrasischen Regierungsjahren datiert ist, weil alle anderen Datierungsansätze ein Datum für die Zeit nach dem Tod Dagoberts ergeben würden. Das Privileg, das u.a. auch von Bischof Godo von Verdun (*Guido Verdunensis episcopus*) unterschrieben worden ist – er gehörte schon zu den Unterzeichnern der Beschlüsse des Konzils von Clichy vom 27. September 627²³ –, kann nach der bisher erschlossenen Datierung (f.) am 1. März 637 oder am 1. März 638 ausgestellt worden sein.

20 Vita Desiderii c. 14 und c. 11.

21 Vita Desiderii c. 35.

22 PARDESSUS Nr. 275. J. GUÉROUT, Faron, in: DACL 16, 1967, 654 korrigierte die Monatsangabe des Privilegs; er nahm an, daß das Privileg nicht am 1. März, sondern am 1. Mai ausgestellt worden ist. Als Begründung führte er den Bericht aus der Vita Agili an, demzufolge Agilus am 1. Mai in Clichy auf einer Bischofsversammlung zum Abt von Rebais eingesetzt wurde und das in Clichy ausgestellte Burgundofaroprivileg eine lange Subskribentliste besitze, die auf eine Bischofsversammlung hinweise. – Diese Annahme ist nicht zwingend. Zwar ließe sich die Subskribentliste des Privilegs durchaus mit einer Bischofsversammlung in Verbindung bringen, doch stehen die Unterschriften der Bischöfe erst nach der Datierung, so daß die Datierung nicht zugleich den Tag anzeigen muß, an dem die Bischöfe unterschrieben haben. Darüber hinaus fehlen in der Vita Hinweise darauf, in welchem Jahr die Versammlung stattgefunden hat.

23 MGH Conc. merov. 201 (*Godo*), 203 (*Godone*).

h. Das Testament des Diakons Adalgisel-Grimo ist auf den 30. Dezember im 12. Regierungsjahr Dagoberts I. datiert²⁴. Diese Urkunde muß jünger sein als das in das 15. Regierungsjahr Dagoberts datierte Privileg von Rebais (g.), weil zu den Zeugen Bischof Paulus von Verdun gehörte, der Amtsnachfolger des Godo²⁵. Das Testament ist somit nicht nach klein-austrasischen Jahren Dagoberts I. datiert.

Da eine Datierung nach Regierungsjahren im Gesamtreich (c.) nicht infrage kommt – es ergäbe sich ein Datum nach dem Tod Dagoberts I. am 19. Januar 639 – kann die Urkunde nur nach großaustrasischen Regierungsjahren (b.) datiert, d.h. am 30. Dezember 636 oder am 30. Dezember 637 ausgefertigt worden sein. Da der 30. Dezember 636 jedoch vor dem 1. März 637 liegt, dem frühesten Datum des Privilegs von Rebais, das noch Bischof Godo von Verdun unterschrieben hatte, bleibt für das von Bischof Paulus unterzeichnete Testament des Adalgisel-Grimo nur der 30. Dezember 637. Der Bischofswechsel in Verdun erfolgte also zwischen dem 1. März und dem 30. Dezember 637. Auf diese Weise sind weitere feste Daten für die Regierungszeit Dagoberts I. gewonnen worden:

1. März im 15. kleinaustrasischen Regierungsjahr = 637 und daher 1. März im 1. kleinaustrasischen Regierungsjahr = 1. März 623; 30. Dezember im 12. großaustrasischen Regierungsjahr = 637 und daher 30. Dezember im 1. großaustrasischen Regierungsjahr = 30. Dezember 626.

Faßt man diese Daten mit den bisher ermittelten zusammen, so ergibt sich: Beginn des 1. Regierungsjahres nach kleinaustrasischer Zählung frühestens am 20. Januar/spätestens am 1. März 623. Beginn des 1. Regierungsjahres nach großaustrasischer Zählung frühestens am 31. Dezember 625.

Die Daten für den Regierungsbeginn Dagoberts I. als Herrscher im Gesamtreich nach dem Tod Chlothars II. lassen sich anhand der Urkunde des Eligius für das von ihm gegründete Kloster Solignac ebenfalls präziser fassen.

i. Nach der insgesamt chronologisch angelegten Vita des Bischofs Eligius von Noyon kann die Gründung des Klosters Solignac in die Zeit nach der Rückkehr des Eligius von einer Gesandtschaft zu den Bretonen datiert werden²⁶, die – folgt man der Fredegarchronik – im 14. kleinaustrasischen Regierungsjahr Dagoberts I., also im Kalenderjahr 636 oder 637, stattgefunden hat²⁷. Am 22. November im 10. Regierungsjahr Dagoberts I. stellte Eligius dann eine Urkunde aus und überwies dem Kloster die ihm von Dagobert I. geschenkte Villa Solignac²⁸. Will man die chronologische Anordnung der Vita nicht infrage stellen, dann kann die Urkunde nur nach Regierungsjahren Dagoberts I. datiert sein, die ab der Übernahme der Gesamtherrschaft berechnet worden sind. Ausgehend von klein- oder großaustrasischem Datierungsansatz ergäben sich Daten aus der Zeit vor der bretonischen Gesandtschaft.

Da Chlothar II. am 18. Oktober 629 im 46. Regierungsjahr noch am Leben war²⁹, beginnt das 1. Regierungsjahr Dagoberts I. als Gesamtherrscher nach dem 18. Oktober 629 (c.). Allerdings können die Regierungsjahre Dagoberts I. als Gesamtherrscher nicht erst nach dem 22. November 629 begonnen haben, weil sich dann für die Eligiusurkunde aus dem 10. Regierungsjahr ein Datum nach dem Tod Dagoberts I. ergäbe.

Die Urkunde des Eligius für das Kloster Solignac wurde folglich am 22. November 638 ausgefertigt, so daß das 1. Regierungsjahr Dagoberts I. als Gesamtherrscher spätestens am

24 W. LEVISON, Das Testament des Grimo, in: *Trierer Zs.* 7 (1932) 73 ff.

25 Diese Reihenfolge der Bischöfe von Verdun überliefert auch die Bischofsliste; vgl. DUCHESNE, *Fastes épiscopaux de l'ancienne Gaule*, III, 1915, 68 f.

26 *Vita Eligii* I c. 13.

27 Fredegar IV, 78.

28 *Vita Eligii* I c. 15 (zur Schenkung), Appendix I (Urkunde des Eligius für Solignac); vgl. auch PARDESSUS Nr. 254.

29 Nach der Inschrift von Briord, CIL XIII Nr. 2476.

22. November 629 begonnen hat. Daraus ergibt sich für den Tod Chlothars II. als spätestster Termin der 21. November 629.

Das so gewonnene Datum kann nochmals eine Präzisierung erfahren, geht man davon aus, daß das Testament der Burgundofara im authentischen Wortlaut durch die Abschrift des 11. Jahrhunderts überliefert ist³⁰. Nach der Anfangsdatierung wurde das Testament *anno quinto regnante domno Dagoberto rege gloriosissimo sub die VII kalendas novembris* (26. Oktober) niedergeschrieben. Der Actum-Vermerk am Schluß des Textes erfolgte *sub die VII idus octobris* (9. Oktober). Mit dem Hinweis auf die römische Rechtsvorschrift, daß die mit dem Testieren verbundenen Vorgänge am selben Tag zu geschehen hatten, ist die divergierende Datierung durchgängig als Abschreibefehler des mittelalterlichen Kopisten erklärt worden³¹. Zwingend muß diese Annahme jedoch nicht sein, wird bedacht, daß bei mehreren merowingerzeitlichen Testamenten gegenüber den römischen Vorschriften Formfehler festzustellen sind³².

Betrachtet man daher den vorliegenden Text als authentisch, so ergibt sich daraus, daß dem 26. Oktober im 5. Regierungsjahr Dagoberts I., als das Testament zu schreiben begonnen wurde, der 9. Oktober im nächsten Kalenderjahr – aber noch im 5. Regierungsjahr Dagoberts I. – folgte, an dem die Actum-Zeile ausgeführt worden ist. Da dies in *Eboriaco* (Faremontiers) in der Civitas Meaux geschah, die zu Neustrien gehörte und daher erst nach dem Tod Chlothars II. an Dagobert I. kam, kann die Zählung der Königsjahre sich nur auf die Herrschaft im Gesamtreich – d.h. auf das Kalenderjahr 633/634 – beziehen. Der 26. Oktober als das frühere Datum entspricht dann dem 26. Oktober 633, der 9. Oktober als das spätere Datum des Actum-Vermerks damit dem 9. Oktober 634. Die entsprechenden Tage im 1. Jahr Dagoberts I. als Herrscher im Gesamtreich fallen somit auf den 26. Oktober 629 und den 9. Oktober 630. Demzufolge liegt dann der Anfang des 1. Regierungsjahres Dagoberts I. im Gesamtreich zwischen diesen beiden Tagen. Da aber am 18. Oktober 629 Chlothar II. nach der Inschrift aus Briord noch lebte, kann sein Tod nur zwischen diesem 18. Oktober und dem 26. Oktober 629 eingetreten sein, da dieser Tag dem Burgundofara-Testament zufolge bereits im 1. Jahr Dagoberts I. als Gesamtherrscher gelegen hat.

Die Regierungsjahre und der Tod Dagoberts I. sind somit folgendermaßen festgelegt:

Regierungsbeginn in Kleinaustrasien: frühestens am 20. Januar/spätestens am 1. März 623.

Regierungsbeginn in Großaustrasien: frühestens am 31. Dezember 625.

Regierungsbeginn als Gesamtherrscher: frühestens am 20. Oktober/spätestens am 22. November 629; bei Berücksichtigung des Burgundofara-Testaments kommt der 26. Oktober 629 als spätestster Termin infrage.

Tod Dagoberts I.: am 19. Januar 639.

Der für den Regierungsanfang Dagoberts I. in Kleinaustrasien errechnete Zeitraum 20. Januar/1. März legt den Gedanken nahe, diesen mit dem Märzfeld des Jahres 623 zu verbinden. Für den Beginn der Herrschaft in Großaustrasien kann dies ebenfalls erwogen werden, nimmt man an, daß der Streit mit Chlothar II. in dessen 42. Regierungsjahr nach der Hochzeit mit Gomatrude und die Vermittlung der Großen den Zeitraum von September/Oktober 625 bis zum Frühjahr 626 ausfüllte.

Fehlende Unterstützung durch die Großen und geringes persönliches Ansehen waren offenbar die Gründe, daß sich nach dem Tod seines Vaters Chlothar II. der ca. 16jährige Charibert nicht gegen den älteren Bruder Dagobert I. behaupten und die Reichsteilung durchsetzen

30 PARDESSUS Nr. 257.

31 Dazu zusammenfassend J. GUÉROUT, *Fare*, in: *DAFL* 16, 1967, 507 ff.

32 Im einzelnen darüber U. NONN, *Merowingische Testamente. Studien zum Fortleben einer römischen Urkundenform im Frankenreich*, in: *Archiv für Diplomatik* 18 (1972) 1 ff.

konnte³³, sondern lediglich einige Pagi im südlichen Aquitanien als Herrschaft zugewiesen bekam. Das sogenannte ›Unterkönigtum‹ von Toulouse blieb Episode, weil Chariberts Sohn Chilperich bald nach Charibert II. starb³⁴.

j. In der Fredegarchronik wird berichtet, daß Dagobert I., nachdem er Neustrien und Burgund in seinen Besitz gebracht hatte, seinem Bruder Charibert II. einige Pagi im südlichen Aquitanien übertrug (*Cumque regnum Chlothariae tam Neptreco quam Burgundias ad Dagobertum fuisset preoccupatum ... consilio sapientibus usus, citra Legere et limitem Spaniae quod ponitur, partibus Wasconiae seu montis Parenei pagus et civitates, quod fratri suo Chaireberto ad transagendum ad instar privato habeto cum vivendum potuisset sufficere, nuscetur concessisse: pagum Tholosanum (Toulouse), Cathorcinum (Cahors), Agenninsem (Agen), Petrocorecum (Périgueux) et Santonecum (Saintes), vel quod ab his versus montis Pereneos excludetur. Hoc tantum Chaireberto regendum concessit ... Airibertus sedem Tholosa aeliens, regnat in partem proviciae Aquetaniae*)³⁵. Da Cahors zum Herrschaftsbereich Chariberts II. gehörte, Dagobert I. jedoch bis zum 8. April 630 über das Bistum Cahors verfügt hatte (e.), kann Charibert II. frühestens am 9. April 630 Unterkönig geworden sein.

k. Charibert erobert in seinem 3. Regierungsjahr das Baskenland: (*Post anno tercio quod regnare coepisset, tota Wasconia cum exercito superans, alequantulum largiorem fecit regni sui spacium*)³⁶. Da Charibert frühestens am 9. April 630 über das ihm zugestandene Gebiet herrschen konnte (j.), begann das 3. Jahr Chariberts II. frühestens am 9. April 632.

l. Charibert II. starb im 9. Regierungsjahr Dagoberts I. (*Anno nono regni Dagoberti Chairebertus rex moretur, relinquens filium parvolum nomini Chilpericum, qui nec post mora defunctus est*)³⁷. Da die Fredegarchronik die Regierungsjahre Dagoberts I. ab der Ernennung zum König in Kleinaustrasien berechnete, also ab dem 20. Januar/1. März 623, starb Charibert vor dem 19. Januar/29. Februar 632. Dieser Befund widerspricht also der nach j./k. angezeigten Datierung, wonach Charibert II. noch am 9. April 632 gelebt haben muß. Die Charibertchronologie kann daher wohl nicht von der faktischen Einsetzung zum König ausgegangen, sondern nur rückwirkend vom Tod Chlothars II. aus berechnet worden sein, denn nur auf diese Weise ergibt sich rechnerisch für Charibert II. ein 3. Regierungsjahr.

Als Datierungsansatz für die Regierungszeit Chariberts II. kommt somit nur – wie für die Gesamtreichs- und neustrische Chronologie Dagoberts I. – der Zeitraum 20. Oktober/22. November 629 infrage. Das 3. Regierungsjahr Chariberts II. hätte dann am 20. Oktober/22. November 631 begonnen und er wäre noch in diesem Regierungsjahr vor dem 19. Januar/29. Februar 632 verstorben. Tatsächlich hatte Charibert II. – rechnet man vom frühesten Termin seiner faktischen Herrschaft in Aquitanien (9. April 630) – jedoch nicht einmal ein zweites Regierungsjahr vollendet.

Chlodwig II. und seine Söhne Chlothar III., Childerich II., Theuderich III.

Die Berechnung der Regierungsjahre Chlodwigs II. und seiner Söhne kann nur von den für Chlothar III. überlieferten Daten ausgehen.

Der Regierungsanfang Chlothars III. in Neustrien und Burgund läßt sich aus einer Notiz über die Abfassung der Vita des Abtes Johannes, Gründer des Klosters Réomé, und einer Inschrift aus Vienne errechnen.

33 Fredegar IV, 56: *Airebertus frater suos nitibatur, si potuisset, regnum adsumere; sed eius voluntas pro simplicitate parum sortitur effectum.*

34 Vgl. Fredegar IV, 67.

35 Fredegar IV, 57.

36 Fredegar IV, 57.

37 Fredegar IV, 67.

a. In der Einleitung zur Vita des Abtes Johannes von Réomé heißt es, Jonas (von Bobbio, gest. um 665/66) sei im 100. Jahr im 2. Zyklus des Victorius – im 3. Regierungsjahr Chlothars (III.) – im Auftrag des Königs und seiner Mutter Balthilde nach Chalon-sur-Saône gereist und im 9. Monat in der zweiten Woche im Kloster Réomé angekommen; dort habe ihn Abt Hunnas gebeten, die Lebensgeschichte des hl. Johannes zu verfassen (*Anno centesimo post explicitio-nem numeri sancti Victori episcopi, ciclum recapitulantem, anno tercio regni domni Clotharii regis... cum ad orbem Cabalonnensen noni mensis secunda ebdomada Ionas abbas per Riomaos sancti Iohannis monasterio preteriens, ... praedictus Ionas Hunnane abbati inquit...*)³⁸.

Die Umrechnung dieser Daten ergibt, daß Jonas im November 659 in Réomé ankam. Da in den Ostertafeln des Victorius der 1. Zyklus mit dem Kalenderjahr 28 beginnt und 532 Jahre umfaßt, beginnt der 2. Zyklus im Kalenderjahr 560, so daß das 100. Jahr im 2. Zyklus dem Kalenderjahr 659 entspricht³⁹. Da im Frankenreich das Kalenderjahr normalerweise am 1. März beginnt⁴⁰ – und nicht wie in den Ostertafeln des Victorius am 1. Januar –, handelt es sich bei dem 9. Monat um den November; im Jahr 659 fiel der 1. November auf einen Freitag, die erste volle Woche begann dann am Sonntag, dem 3. November, und die zweite volle Woche am Sonntag, dem 10. November. Wir gehen davon aus, daß die zweite volle Woche gemeint ist, so daß die Ankunft des Jonas im Kloster Réomé in die Zeit um den 10.–16. November 659 datiert ist.

Damit sind der 10.–16. November 659 als Tage im 3. Regierungsjahr Chlothars III. festgelegt und dementsprechend der 10.–16. November 657 als Tage im 1. Regierungsjahr.

b. Die Grabinschrift des Maurolenus aus Vienne ist auf den 1. Mai in der 3. Indiktion (1. September 659–31. August 660) und in das 3. Regierungsjahr Chlothars III. datiert (*obiit kalendas madias indictione III anno III regni domini nostri Clottari regis*)⁴¹. Die Inschrift stammt somit vom 1. Mai 660, so daß der 1. Mai 660 als Tag im 3. Regierungsjahr Chlothars III. festgelegt ist und der 1. Mai 658 als Tag im 1. Regierungsjahr.

Aus den gewonnenen Daten: 10.–16. November 657 = 1. Regierungsjahr, 1. Mai 658 = 1. Regierungsjahr, ergibt sich für den Beginn des 1. Regierungsjahres Chlothars III. frühestens der 2. Mai/spätestens der 10. November 657.

Der Tod Chlothars III. läßt sich durch die jüngste aus seiner Regierungszeit überlieferte Urkunde fixieren.

c. Es handelt sich dabei um die von Chrothildis für das Kloster Bruyères-le-Châtel im Territorium Etampes ausgestellte und noch im Original überlieferte Gründungsurkunde, die auf den 10. März im 16. Regierungsjahr Chlothars III. datiert ist⁴².

Da das 1. Regierungsjahr frühestens am 2. Mai 657 begann (b.), wurde die Urkunde am 10. März 673 ausgestellt, so daß Chlothar III. nach dem 10. März bzw. frühestens am 11. März 673 gestorben ist.

Eine erhebliche Präzisierung der für den Regierungsanfang und den Tod Chlothars III. ermittelten Daten ergibt sich aus der ihm zugeschriebenen Regierungsdauer.

d. Der im Codex Oxoniensis Nr. 113 überlieferte Computus gibt für Chlothar III. als Regierungsdauer 15 Jahre und 5 Monate an (*sunt anni quindecim et menses V*)⁴³. Da die urkundliche Überlieferung nicht über den 10. März 673 im 16. Regierungsjahr (c.) hinausreicht, besteht kein Anlaß, die Angaben des Computus anzuzweifeln, wird man auch die 5 Monate

38 MGH SSrG 37, 321 ff. und MGH SRM III, 505 ff.

39 Umrechnung nach MGH AA IX, 686 ff. Victorii Aquitani Cursus Paschalis, hier S. 694.

40 Vgl. Gregor von Tours, Hist. VIII, 1; IX, 39.

41 F. DESCOMBES, Recueil des inscriptions chrétiennes de la Gaule. XV Viennoise du Nord, 1985, Nr. 104.

42 Charta Latinae Antiquiores [= ChLA] Nr. 564.

43 Vgl. Anhang III: Computi.

nicht auf den Tag genau wörtlich nehmen können. Ausgehend vom frühesten Termin für den Tod Chlothars III. am 11. März 673 (c.), hat das 1. Regierungsjahr – werden die 15 Jahre und 5 Monate zurückgerechnet –, frühestens um den 12. Oktober 657 begonnen. Ausgehend vom spätesten Termin für den Regierungsanfang am 10. November 657 (a.), starb Chlothar – nach 15 Jahren und 5 Monaten – spätestens um den 9. April 673.

Die Regierungszeit Chlothars III. ist somit festgelegt: Beginn des 1. Jahres am 12. Oktober/10. November 657, Tod am 11. März/9. April 673.

Den Ansatz für die Berechnung der Regierungszeit Childerichs II. bilden die Daten für den Tod Chlothars III. und die Childerich II. in Neustrien und Burgund zugeschriebene Regierungsdauer.

e. In dem bereits für die Chronologie Chlothars III. verwendeten Computus aus dem Oxfordcodex Nr. 113 (d.) wird Childerich II. als unmittelbarer Nachfolger Chlothars III. in Neustrien (und Burgund) bezeichnet und Childerich II. eine Regierungsdauer von 2 Jahren und 6 Monaten zugeschrieben (*Hildericus regnavit in Neustria an. II et menses VI*).

Da Chlothar III. am 11. März/9. April 673 starb, begannen die Regierungsjahre Childerichs II. in Neustrien und Burgund am 12. März/10. April 673. Davon ausgehend starb Childerich II. nach 2 Jahren und 6 Monaten – nimmt man die Monatsangabe wiederum nicht wörtlich auf den Tag – um den 11. September/9. Oktober 675⁴⁴.

Den Ansatz für die Berechnung des Regierungsanfangs Childerichs II. in Austrasien liefert der in der Vita des Abtes Lantbert von Fontenelle überlieferte Synchronismus seiner austrasischen und neustrischen Regierungsjahre, der wiederum präzisiert werden kann durch die Datierung einer Schenkungsurkunde Childerichs II. für das Kloster Gregoriental im Elsaß und einen Brief Childerichs II. an den Bischof von Poitiers über das dem Bischof von Le Mans bestätigte Immunitätsprivileg.

f. In der Vita des Abtes Lantbert von Fontenelle wird über eine Schenkung Childerichs II. an das Kloster berichtet, die in das 11. austrasische Regierungsjahr datiert war, das dem 1. Regierungsjahr in Neustrien entsprochen hat (*Edita est autem haec regia largitio Arlauno iocundo palatio undecimo anno prefati regis in Austria, qui fuerat primus in Neustria*)⁴⁵. Da die neustrischen Jahre Childerichs II. am 12. März/10. April 673 begonnen haben (e.), müssen sich die austrasischen mit den neustrischen Regierungsjahren Childerichs II. in der Zeit ab dem 12. März/10. April 673 überschneiden.

g. Childerich II. stellte dem Kloster Gregoriental im Elsaß eine Schenkungsurkunde aus, die auf den 4. März im 13. Regierungsjahr datiert ist⁴⁶. Die Urkunde kann nur am 4. März 675 ausgestellt worden sein. Der 4. März 676 muß als Datum ausscheiden, weil Childerich II. bereits um den 11. September/9. Oktober 675 gestorben ist (e.). Ebenfalls nicht infrage kommt eine Umrechnung der Datierung auf den 4. März 674, weil auf diese Weise der 4. März des 11. Regierungsjahres im Kalenderjahr 672 läge, das dann spätestens am 3. März 673 geendet hätte und sich nicht mehr mit dem 1. neustrischen Regierungsjahr überschneiden würde (f.). Damit ist der 4. März 673 als Tag im 11. austrasischen Regierungsjahr Childerichs II. festgelegt. Eine Bestätigung für die Umrechnung der Urkunde vom 4. März aus dem 13. Regierungsjahr in das Kalenderjahr 675 ergibt sich aus dem Brief Childerichs II. an den Bischof von Poitiers.

h. Am 27. August in seinem 11. Regierungsjahr unterrichtete Childerich II. den Bischof der (austrasischen) Civitas Poitiers, daß er dem (neustrischen) Bischof von Le Mans für einen im Poitou gelegenen Besitz das Immunitätsprivileg erneuert habe; von diesem Dokument

44 DUPRAZ, Essai (wie Anm. 7) 527 ff., 551 kalkulierte bei den Monaten einen Tag mehr als 5 Monate und einen Tag weniger als 7 Monate. Dieser Sicherheitsspielraum ist überflüssig, weil sich das Datum auf andere Weise erheblich präzisieren läßt; vgl. zu Theuderich III.

45 Vita Lantberti c. 3.

46 MGH Diplomata Merovingica [=DM] Nr. 30.

wurde in Le Mans eine Abschrift angefertigt, die auf den 17. Oktober des 11. Regierungsjahres datiert ist. Dabei weist die Datumszeile der Abschrift in ihrem Wortlaut – *facta exemplaria sub die XVI kalendas novembris, anno XI regni domni Hilderici regis gloriosi Cenomannensis civitatis*⁴⁷ – darauf hin, daß Childerich II. zu diesem Zeitpunkt Herrscher über Le Mans und somit auch Herrscher in Neustrien und Burgund gewesen ist. Die Formulierung unterscheidet sich deutlich von der Datumszeile einer älteren Abschrift von einer Verfügung Childerichs II. zugunsten der Kirche von Le Mans, die wie folgt lautet: *Kalendis martii, anno VII regni ipsius*⁴⁸.

Der Brief aus dem 11. Regierungsjahr und die im selben Jahr davon genommene Abschrift sind somit auf den 27. August 673 und den 17. Oktober 673 datiert, weil Childerich II. seit dem 12. März/10. April 673 Herrscher in Neustrien und Burgund war (e.).

Aus den gewonnenen Daten: 27. August 673 = 11. Regierungsjahr, 17. Oktober 673 = 11. Regierungsjahr, 4. März 673 = 11. Regierungsjahr, ergibt sich: 27. August 663 = 1. Regierungsjahr, 17. Oktober 663 = 1. Regierungsjahr, 4. März 663 = 1. Regierungsjahr.

Das 1. Regierungsjahr Childerichs II. in Austrasien begann somit frühestens am 18. Oktober 662, spätestens am 4. März 663.

Der so gewonnene Zeitraum für den Regierungsanfang kann darauf hindeuten, daß die tatsächliche Erhebung zum König in Austrasien auf dem Märzfeld des Jahres 663 erfolgte. Die Annahme gewinnt an Wahrscheinlichkeit, nimmt man nach dem Tod Childeberts <III.> eine Regentschaft der Königin Bathilde für Chlothar III. über das Gesamtreich an⁴⁹.

Nach der Übernahme der Regierung in Neustrien und Burgund (am 12. März/10. April 673) hatte Childerich II. eine Bischofsversammlung einberufen, die in seiner Anwesenheit im burgundischen Reichsteil in St-Jean-de-Losne tagte. Dabei war beschlossen worden, Mitte September im 14. Regierungsjahr Childerichs II. – also Mitte September 676 – wiederum ein Konzil abzuhalten⁵⁰. Dieses Konzil hat nicht mehr stattgefunden, weil Childerich II. spätestens am 9. Oktober 675 starb.

Nachfolger Childerichs II. in Neustrien und Burgund wurde Theuderich III. In der Forschung hatte man sich bei der Berechnung der Regierungsjahre Theuderichs III. zunächst auch für diesen Datierungsansatz entschieden⁵¹, ihn aber wieder fallen gelassen, weil Theuderich III. schon einmal nach dem Tod Chlothars III. zum König proklamiert worden war⁵². Theuderich III. wurde jedoch nach der Proklamation nicht als König anerkannt, erhielt die Tonsur und wurde in das Kloster St. Denis eingewiesen⁵³.

Die im Codex Parisiacus Nr. 7530 – der Codex stammt aus dem Kloster Montecassino und ist in das 8./9. Jahrhundert datiert – überlieferte Datierung einer Grammatikabschrift⁵⁴ hatte

47 Die Datierung in der Edition MGH DM Nr. 69 sp. ist verbessert; vgl. Actus Pontificum Cenomannis in urbe degentium, hg. G. BUSSON, A. LEDRU, 1901 (Archives historiques du Maine, 2), 220ff. Die Urkunde ist authentisch und wird von mir neu ediert.

48 MGH DM Nr. 67 sp.; die Urkunde ist authentisch und wird von mir neu ediert.

49 Vgl. Anhang V: Zur mutmaßlichen Gesamtherrschaft Chlothars III.

50 Vgl. Concilium Latunense (673–675) can. 11; MGH Conc. merov. 218.

51 So z. B. KRUSCH, Zur Chronologie (wie Anm. 1) 481.

52 B. KRUSCH, Die älteste Vita Leudegarii, in: NA 16 (1891) 597. – Vgl. auch E. VACANDARD, Le règne de Thierry III et la chronologie des moines de Fontenelle, in: Revue des questions historiques 30 [NS 59] (1896) 491 ff.

53 Zu den Vorgängen im einzelnen R. SCHNEIDER, Königswahl und Königserhebung im Frühmittelalter. Untersuchungen zur Herrschaftsnachfolge bei den Langobarden und Merowingern, 1972, 157 ff. (Monographien zur Geschichte des Mittelalters, 5). – Zu deren Datierung DUPRAZ, Essai (wie Anm. 7) 562 f.

54 Nach P. LEJAY, Notes latines. B.N. Lat. 7530, in: Revue de philologie, de litt. et d'hist. anciennes, NS 18 (1894) 42 ff.; 51 f. zur Herkunft und Datierung des Codex; 53 ff. zur Datierung der Gram-

endgültig zu der Annahme geführt, die Regierungsjahre Theuderichs III. seien ab der Proklamation nach dem Tod Chlothars III. berechnet und auch die Jahre mitgezählt worden, während derer er sich in St. Denis in Klosterhaft befand und Childerich II. als Gesamtherrscher regierte. Das dort überlieferte Datum lautet: *Servii grammatici scripsit Deo propitius Papulus cons. Theuderichi indic. II mensis februarii XXV dies saturni, hora III diei de pedibus*⁵⁵ (Die Grammatikschriften des Servius schrieb ab mit Gottes Gnade Papulus im Consulat Theuderichs in der 2. Indiktion am 25. Februar am Samstag zur 3. Tagesstunde [nach dem] in Fuß [gemessenen Sonnenstand / nach der Länge des Schattens]). Aufgelöst ergibt sich Samstag, der 25. Februar 674, da die Indiktionszahl 2 vom 1. September 673 bis zum 31. August 674 galt. Eine andere Auflösung des Datums kommt nicht infrage, weil es vom Beginn des 6. bis zur Mitte des 8. Jahrhunderts kein Kalenderjahr gibt, in welchem der 25. Februar bei gleichzeitiger Gültigkeit der Indiktionszahl 2 auf einen Samstag fiel.

Damit schien bewiesen, daß nach Theuderich III. datiert worden ist, der – während Childerich II. regierte –, in Klosterhaft saß und kaum Aussicht hatte, doch noch König zu werden. Ist ein solcher Brauch von vornherein unwahrscheinlich, so spricht auch die Tatsache dagegen, daß es nach Chlodwig I. im Frankenreich den Titel Consul für den merowingischen König nicht gab und somit auch nicht nach einem Konsulat Theuderichs datiert worden sein kann – ganz abgesehen davon, daß für eine derartige mit der Uhrzeit verknüpfte Datierung aus dem Merowingerreich keine Parallelen vorliegen. Es wurde lediglich – und bis zum Ende des 7. Jahrhunderts zunehmend seltener – nach Konsulaten und Postkonsulaten byzantinischer Beamter datiert.

Geht man von der Herkunft des Codex aus und berücksichtigt dabei, daß das Datum nur abschriftlich überliefert ist, dann bietet sich als Auflösung der 25. Februar 484 an: Zum einen war im Kalenderjahr 484 tatsächlich ein Theuderich (Theoderich der Große) Consul⁵⁶, zum anderen fiel der 25. Februar 484 auf einen Samstag. Daß für den 25. Februar 484 nicht die Indiktionszahl II, sondern VII galt, wird man unter diesen Umständen für einen einfachen Abschreibefehler halten dürfen, zumal die Abschrift der Datierung ohnehin nicht fehlerfrei ist (*Deo propitius* statt *Deo propitio*). Dieses Datum läßt sich also nicht als Beweis für die Berechnung der Regierungsjahre Theuderichs III. ab dem Tod Chlothars III. bewerten.

Andererseits belegen Urkunden, daß die Regierungsjahre Theuderichs III. nicht vom Tod Chlothars III. an berechnet worden sein können.

(a.) Bischof Aiglibert von Le Mans stellte dem Marienkloster in Le Mans ein Privileg aus, ließ es von 31 Bischöfen als Zeugen unterschreiben und auf Juni im 11. Regierungsjahr Theuderichs III. datieren. Da Actumort Le Mans und Datierung auf die rangmäßig geordnete Subskribentenliste folgen, wurde das Privileg auf einer in Le Mans tagenden Bischofsversammlung ausgefertigt und datiert. Unter den Metropolitens unterschrieb an 7. Stelle Ansbert von Rouen, der Amtsnachfolger des am 24. August 684 verstorbenen Audoenus⁵⁷. Ausgehend vom Tod Chlothars III. (11. März/9. April 673) wäre das Privileg auf den Juni 683 datiert und damit in eine Zeit, zu der Ansbert noch nicht Metropolit von Rouen gewesen ist.

matikabschrift. – Zu dem im Codex überlieferten Kalendarium, dessen Herkunft aus Montecassino Lejay nachgewiesen hat, nochmals G. MORIN, *Les quatre plus anciennes Calendriers du Mont-Cassin (VIII^e et IX^e siècle)*, in: *Revue bénédictine* 25 (1908) 486 ff. und 26 (1909) 173 ff.; in gleicher Sache M. E. A. LOEW, *Die ältesten Kalendarien aus Monte Cassino*, in: *Quellen und Untersuchungen zur lat. Phil. des Mittelalters* 3, 3, 1908.

55 Vgl. LEJAY, *Notes* (wie Anm. 54) 53 (im Codex fol. 40r.).

56 Vgl. A. DEGRASSI, *I Fasti consolari dell'Impero Romano*, 1952, 94 (Sussidi eruditi 3). – Diese Auflösung wurde schon vorgeschlagen von H. USENER, in: *Rheinisches Museum für Philologie* 23 (1868) 503, aber von Lejay wegen der Indiktionszahl abgelehnt.

57 Vgl. *Actus* (wie Anm. 47) 210ff.; die Urkunde ist interpoliert und wird von mir neu editiert. – Zum Tod des Audoenus vgl. auch L. DUCHESNE, *Fastes épiscopaux de l'ancienne Gaule*, II, 1910, 208.

(b.) Das in Elnone an der Grenze der neustrischen Civitates Arras und Tournai ausgefertigte sogenannte Testament des Amandus ist auf den 17. April im 2. Regierungsjahr Theuderichs III. datiert; als erster Zeuge unterschrieb der austrasische Metropolit Reolus von Reims, dem die Unterschriften der Bischöfe von Noyon-Tournai und Cambrai-Arras folgen⁵⁸. Wird vom Tod Chlothars III. (11. März/9. April 673) aus gerechnet, würde die Urkunde vom 17. April 674 stammen und damit aus einer Zeit, in der Childerich II. als Gesamtherrscher regierte und Theuderich III. sich in Klosterhaft befand – wobei niemand voraussehen konnte, daß er nach dem Tod Childerichs II. erneut zum König proklamiert werden würde. Unter diesem Aspekt wären die Unterschriften unverständlich.

(c.) Theuderich III. ließ die Güter der Detta, der Witwe des Comes stabuli Chrodobert, konfiszieren und übertrug sie am 12. September in seinem 5. Regierungsjahr an Chaino, dem nachmaligen Abt des Klosters St. Denis⁵⁹. Wird vom Tod Chlothars III. (11. März/9. April 673) aus gerechnet, dann stammt die Urkunde vom 12. September 677. Wie aus der Vita Leodegars von Autun hervorgeht, war Detta jedoch zu dieser Zeit noch nicht Witwe⁶⁰, weil Chrodobert zumindest im Oktober 678 noch gelebt hat. Er war mit der Exekution Leodegars beauftragt⁶¹, die frühestens im Oktober 678 stattgefunden hatte: Leodegar, der nach dem Tod Childerichs II. nach Autun zurückkehrte, wurde von Ebroin im folgenden Jahr verhaftet und fast zwei Jahre später zum Tod verurteilt⁶².

Nach diesen Beispielen können die Regierungsjahre Theuderichs III., deren Zählung nicht vom Tod Chlothars III. ausgegangen ist, nur ab dem Tod Childerichs II. berechnet worden sein. Da Childerich II. um den 11. September/9. Oktober 675 starb, hat die Zählung der Regierungsjahre Theuderichs III. um den 12. September/10. Oktober 675 eingesetzt.

Das Ende der Regierungszeit Theuderichs III. ergibt sich vorerst nur aus der Datierung der von Vandemirus und Ercamberta über die Verteilung ihrer Güter ausgestellten Urkunde – die jüngste, die nach Regierungsjahren Theuderichs III. datiert ist. Das noch im Original vorhandene Dokument ist allerdings an den Seiten so beschnitten worden, daß von der Datierung lediglich der am Zeilenende stehende Hinweis auf den Monat (*quod ficit minsis*) und das am Anfang der folgenden Zeile stehende Regierungsjahr (*anno XVII rigni domni nostri Theoderice gloriosissimi regis*) überliefert sind⁶³.

Daraus ergibt sich für Theuderich III. als Sterbetag ein Datum nach dem 11. September 691.

Der durch die Daten für den Tod Childerichs II. festgelegte Zeitraum für den Beginn des 1. Regierungsjahres Theuderichs III. – 12. September/10. Oktober 675 – läßt sich aus der Überlieferung zu den Äbten Lantbert und Ansbert von Fontenelle erheblich präzisieren. In der Vita Lantberti wird berichtet, daß (a.) Lantbert in seinem 5. Abtjahr von König Childerich II. eine umfangreiche Schenkung erhalten hat (*largitus est venerando patri fiscos duos, quorum sunt vocabula Ulmirus et Warinna*), die im 11. austrasischen Regierungsjahr Childerichs II. beurkundet worden ist, das dem 1. neustrischen Regierungsjahr entsprach (*Edita est autem haec regia largitio ... undecimo anno prefati regis in Austria, qui fuerat primus in Neustria*)⁶⁴, und (b.) Lantbert in seinem 4. Klosterjahr in Fontenelle Nachfolger des Abtes Wandregisel wurde⁶⁵; die Vita Wandregisili nennt als (c.) Todestag des Wandregisel den 22. Juli⁶⁶.

58 PARDESSUS Nr. 376 und MGH SRM V, 483 f.

59 ChLA Nr. 566; vgl. auch MGH DM Nr. 47.

60 Zu Detta als Ehefrau des Chrodobert vgl. Passio Leudegarii I c. 33–35 und II c. 20.

61 Passio Leudegarii I c. 33–35 und II c. 18.

62 Passio Leudegarii I c. 13–35.

63 ChLA Nr. 571.

64 Vita Lantberti c. 3.

65 Vita Lantberti c. 1.

66 Vita Wandregisili c. 22.

(d.) Insgesamt habe Lantbert 13 Jahre und 8 Monate im Kloster Fontenelle gelebt, ehe er als Nachfolger des Genesis Metropolit von Lyon geworden ist⁶⁷; das Calendarium von Lyon nennt als (e.) Todestag des Genesis von Lyon den 1. November⁶⁸.

In der Vita des Anachoreten Condedus, der im Forêt de la Brotonne auf einer Seine-Insel gelebt hat und zeitweilig Mönch in Kloster Fontenelle war, findet sich schließlich die Nachricht, daß (f.) Condedus in zwei Rechtsakten dem Kloster Fontenelle seinen Besitz übertrug, wobei der zweite Rechtsakt im 7. Regierungsjahr Theuderichs III. – als Ansbert, der Nachfolger des Abtes Lantbert, im 2. Jahr das Kloster leitete –, feierlich begangen worden ist (*Item vero anno septimo regis Theoderici aliam dedit largitionis auctoritatem de praefatae insulae monasterio et rebus ibidem pertinentibus, quae celebrata erat in coenobio Fontanella sub anno VII regis Theoderici, gubernante anno secundo beato Ansberto Fontanella coenobio, quoniam vir Domini Lantbertus ... iam susceperat aecclesiae Lugdunensis*)⁶⁹.

Die Umrechnung dieser Daten geht von den Nachrichten aus, daß das Kloster Fontenelle, resp. Ansbert, der Amtsnachfolger des Abtes Lantbert – der seinerseits Nachfolger des am 1. November verstorbenen Metropolitens Genesis von Lyon geworden war (e.) –, in seinem 2. Abtjahr im 7. Regierungsjahr Theuderichs III. eine Schenkung erhalten hat (f.).

Da das 1. Regierungsjahr Theuderichs III. am 12. September/10. Oktober 675 begonnen hat, umfaßte das 7. Regierungsjahr den Zeitraum um den 12. September/10. Oktober 681 bis um den 11. September/9. Oktober 682. Das 2. Abtjahr des Ansbert – das nach dem 1. November beginnen und sich mit dem 7. Jahr Theuderichs III. überschneiden muß, begann damit entweder nach dem 1. November 680 oder nach dem 1. November 681 und dem entsprechend begann das 1. Abtjahr Ansberts entweder nach dem 1. November 679 oder nach dem 1. November 680.

Da Lantbert seinerseits 13 Jahre und 8 Monate in Fontenelle Mönch und dann Abt war (d.), begann seine Zeit in Fontenelle, die nach dem 1. November 679 oder nach dem 1. November 680 geendet hatte, entweder nach dem 1. März 666 oder nach dem 1. März 667.

Da Lantbert nach dem Tod des Wandregisel am 22. November (c.) in seinem 4. Klosterjahr seinerseits Abt von Fontenelle wurde (b.), begann sein 1. Abtjahr entweder nach dem 22. Juli 669 oder nach dem 22. Juli 670.

Lantbert erhielt in seinem 5. Abtjahr, das dem 11. austrasischen und 1. neustrischen Regierungsjahr Childerichs II. entsprach, eine Schenkung (a.). Das 5. Abtjahr des Lantbert umfaßte den Zeitraum entweder nach dem 22. Juli 673 bis nach dem 21. Juli 674 oder nach dem 22. Juli 674 bis nach dem 21. Juli 675.

Das 11. austrasische Regierungsjahr Childerichs II. umfaßte den Zeitraum 18. Oktober 672/4. März 673 bis 17. Oktober 673/3. März 674 und das 1. neustrische Regierungsjahr Childerichs II. den Zeitraum 12. März/10. April 673 bis 11. März/9. April 674.

Danach kann das 5. Abtjahr des Lantbert nur im Jahr 673 begonnen haben, weil sich nur in der Zeit nach dem 22. Juli 673 bis zum 17. Oktober 673/3. März 674 die austrasischen und neustrischen Regierungsjahre Childerichs II. mit einem 5. Abtjahr Lantberts überschneiden.

Daraus ergibt sich: Lantbert wurde nach dem 22. Juli 669 Abt von Fontenelle, so daß sein Amtsvorgänger Wandregisel im Jahr 669 am 22. Juli gestorben ist.

Lantbert verließ Fontenelle nach dem 1. November 679, nachdem der Metropolit Genesis von Lyon im Jahr 679 am 1. November gestorben war. Damit kann die auf dem Konzil von Mâlay (*Maslaco*) *medio minse september* (15. September) im 5. Regierungsjahr Theuderichs III. ausgefertigte Gerichtsurkunde über die Absetzung des Metropolitens Chramlinus

67 Vita Lantberti c. 29.

68 Nach DUCHESNE II (wie Anm. 57) 170 f.

69 Vita Condedi c. 8.

von Embrun nur auf Mitte (15.) September 679 datiert werden, weil Genesisius von Lyon, der am 1. November 679 starb, zur Gerichtsversammlung gehört hatte⁷⁰.

Aus der dadurch gewonnenen Definition des 15. September 679 als Tag im 5. Regierungsjahr Theuderichs III. ergibt sich der 15. September 675 als Tag in seinem 1. Regierungsjahr, das folglich spätestens an diesem Tag begonnen haben muß. Der bisher für den Beginn des 1. Regierungsjahres Theuderichs III. nur durch den Tod Childerichs II. festgelegte Zeitraum um den 12. September/10. Oktober 675 reduziert sich damit auf 12./spätestens 15. September 675.

Eine weitere Reduzierung ergibt sich aus der Urkunde Theuderichs III. vom 12. September, die ebenfalls in Mâlay ausgestellt und ebenfalls in das 5. Regierungsjahr datiert ist. Da diese Urkunde – ebenso wie jene von Mitte (15.) September – im Anschluß an die Rekognition in tironischen Noten den Vermerk trägt, auf Befehl Ebroins ausgestellt worden zu sein⁷¹, möchte man sie von vornherein ebenfalls in das Kalenderjahr 679 datieren. Diese Datierung bestätigt der Inhalt der Urkunde. Theuderich III. verfügt darin die Konfiskation der Güter der Detta, der Witwe des Comes stabuli Chrodobert, und weist sie dem nachmaligen Abt Chaino von St. Denis zu. Es scheint sich dabei – unausgesprochen – um eine Bestrafung der Detta nach dem Tod ihres Ehemannes zu handeln. Chrodobert war, wie oben schon gesagt, die Exekution des zum Tod verurteilten Bischofs Leodegar von Autun übertragen worden, die seine Leute im Oktober 678 auch ausgeführt haben⁷², während Detta kurze Zeit danach den Heiligen auf ihrem Besitz in einem kleinen Oratorium bestatten ließ⁷³.

Die Septemberurkunden aus dem 5. Regierungsjahr Theuderichs III. werden also unmittelbar nacheinander ausgefertigt worden sein, und somit aus dem selben Kalenderjahr stammen. Daraus ergibt sich, daß der bis jetzt auf den 12./spätestens 15. September 675 datierte Beginn des 1. Regierungsjahres exakt auf den 12. September 675 datiert werden kann.

Ausgehend von dem exakt auf den 12. September 675 festgelegten Regierungsbeginn Theuderichs III. läßt sich die bisher errechnete neustro-burgundische Herrscherchronologie präzisieren.

Da das 1. Regierungsjahr Theuderichs III. am 12. September 675 begann, starb sein Vorgänger Childerich II. – für dessen Tod der Zeitraum 11. September/9. Oktober 675 ermittelt worden ist – am 11. September 675.

Da Childerich II. bis zum 11. September 675 als Nachfolger Chlothars III. in Neustrien und Burgund 2 Jahre und 6 Monate regierte, zählte das 1. neustro-burgundische Regierungsjahr Childerichs II. ab den Tagen um den 12. März 673 und Chlothar III. – für dessen Tod der Zeitraum 11. März/9. April 673 ermittelt wurde –, starb demnach um den 11. März 673, nachdem zum letzten Mal nach seinen Regierungsjahren geurkundet worden ist.

Da Chlothar III. bis zum 11. März 673 insgesamt 15 Jahre und 5 Monate regierte, begann sein 1. Regierungsjahr – für dessen Anfang der Zeitraum 12. Oktober/10. November 657 ermittelt wurde –, um den 12. Oktober 657, womit Chlodwig II. in diesen Tagen gestorben ist.

Ist auch auf diese Weise der Tod Chlodwigs II. sicher datiert, so liegen für seinen Regierungsanfang ganz unterschiedliche Datierungsansätze vor.

70 ChLA Nr. 565 mit neuer Lesung der tironischen Noten am Schluß der Rekognition: *Ce-sio-ne de ris Ra-me-li-no in-precaria re-le-git, ordinante E-bro-i-no majore domus* (ChLA XIII, 69 Anm. 12). MGH DM Nr. 48 noch ohne Auflösung der tironischen Noten.

71 ChLA Nr. 566 mit Auflösung der tironischen Noten durch Havet im Anschluß an die Rekognition: *Ordinante E-bro-ino maiore domus* (ChLA XIII, S. 75 Anm. 6). MGH DM Nr. 47 noch ohne Auflösung der tironischen Noten.

72 Passio Leudegarii I c. 33–35; II c. 18.

73 Passio Leudegarii I c. 36; II c. 20.

Nach den Berichten der Fredegarchronik war – als Dagobert I. am 19. Januar 639 starb –, die Nachfolge Chlodwigs II. in Neustrien und Burgund längst geregelt. Da Dagoberts I. älterer Sohn Sigibert III. auf Wunsch der Austrasier im 11. Regierungsjahr Dagoberts I. (ab 20. Januar/1. März 633) König in Kleinaustrasien geworden war, bestanden die Neustrier – weil im 12. Regierungsjahr Dagoberts I. ein weiterer Sohn, Chlodwig II., geboren wurde –, darauf, daß dieser nach dem Tod Dagoberts I. Neustrien und Burgund erhalten sollte (*Cumque anno duodecimo regni Dagoberti eidem filius nomen Chlodoveus de Nanthilde regina natus fuisset, consilio Neustrasiorum eorumque admonicione per pactiones vincolum cum Sigybertum, filium suum, firmasse dinuscetur, et Austrasiorum omnes primati, pontevecis citrique leudis Sigyberti manus eorum ponentes insuper, sacramentis firmaverunt, ut Neptreco et Burgundia soledato ordine ad regnum Chlodoviae post Dagoberti discessum aspecerit*)⁷⁴.

In Anbetracht dieses Vertrags wäre mit einer konventionellen Zählung der Regierungsjahre Chlodwigs II. ab dem Tod Dagoberts I. zu rechnen. Gegen diese Annahme spricht jedoch die Datierung zweier Grabinschriften aus Lyon; sie lauten:

(a.) ... obiit VIII kalendas novem[bres anno] XII regno gloriosissimi domini nostri Chlothovei regis indictione XI (1. September 652 – 31. August 653)⁷⁵. Nach der Indiktionszahl ist die Inschrift auf den 25. Oktober 652 datiert, so daß der 25. Oktober 652 als Tag im 12. Regierungsjahr Chlodwigs II. angesprochen werden kann.

(b.) ... obiit mense octubre anno XVII regni domini nostri Chlo[tho]vei regis indictione quinta decima (1. September 656–31. August 657)⁷⁶. Nach der Indiktionszahl ergibt sich eine Datierung auf Oktober 656 und somit eine Definition als 17. Regierungsjahr.

Aus der Gleichsetzung: 25. Oktober 652 = 12. Regierungsjahr bzw. 25. Oktober 641 = 1. Regierungsjahr und Oktober 656 = 17. Regierungsjahr bzw. Oktober 640 = 1. Regierungsjahr ergibt sich, daß das 1. Regierungsjahr Chlodwigs II. frühestens am 26./spätestens am 31. Oktober 640 begonnen hat⁷⁷.

Der so berechneten Zählung der Regierungsjahre Chlodwigs II. ist allerdings äußerste Skepsis entgegen zu bringen, weil sich dadurch eine Anzahl anderer Daten des 7. Jahrhunderts als falsch erweisen würden.

In der Vita Eligii berichtet Audoenus von Rouen, daß er gemeinsam mit Eligius *quarto decimo die mensis tertii, tertio anno Chlodovei iuvenuli adhuc regis, die dominico ante letanias* zum Bischof geweiht worden ist. Nach der Zählung der Chlodwigjahre ab dem Tod Dagoberts I. ergibt sich hierfür der 14. Mai 641⁷⁸.

74 Fredegar IV, 76.

75 P. WUILLEUMIER, *Inscriptions latines des trois Gaules (XVII^e Supplément à ›Gallia‹)*, 1963, Nr. 291.

76 WUILLEUMIER (wie Anm. 75) Nr. 297.

77 Dieser Datierung folgt COURTOIS, *L'avènement* (wie Anm. 8). Aus dem so auf Oktober 640 datierten Regierungsanfang Chlodwigs ergab sich für ihn, daß die Thronfolge nach römischem Recht vonstaten gegangen war, weil das Erbrecht das vollendete 7. Lebensjahr voraussetzte. Dagegen ist von vornherein einzuwenden, daß Chlodwig II., der im 12. Regierungsjahr Dagoberts (ab 20. Januar/1. März 634) geboren wurde, im Oktober 640 erst das 6. Lebensjahr vollendet hat und die entsprechenden Gesetze aus dem Codex Theodosianus (VIII, 18, 4 vom 14. März 339 zum Erbrecht nach vollendetem 6. Lebensjahr und VIII, 18, 8 vom 17. März 407 zum Erbrecht nach vollendetem 7. Lebensjahr; danach auch Codex Justinianus VI, 30, 18 pr. und 4) im Breviarium Alaricianum fehlen. – Zu den von Courtois angeführten Beispielen aus der merowingischen Dynastie kritisch EWIG, *Studien* (wie Anm. 14) 15 ff.

78 Vita Eligii II c. 2. Der Sonntag vor Laetanas fiel im Jahr 641 allerdings auf den 13. und nicht auf den 14. Mai, weshalb bereits KRUSCH 1882 (wie Anm. 1) eine entsprechende Emendation des Textes vorgeschlagen hat. Diese ist gut begründet, da nur in den Kalenderjahren 635 und 646 der Sonntag vor Laetanas auf den 14. Mai gefallen ist. Beide Jahre kommen für eine Zählung des 3. Jahres Chlodwigs II. nach dem Lyoner Schema nicht in Betracht. Das 3. Jahr Chlodwigs begänne danach Ende Oktober 642, so daß der Sonntag vor Laetanas in 643 fällt. Hierfür ist das Tagesdatum aber der 18. Mai – die Abweichung zum überlieferten 14. Mai also ungleich größer.

Vom Weihetag im Jahr 641 an gerechnet fällt der Tod des Audoenus – entsprechend den in der Vita Audoeni II genannten 43 Jahren, 3 Monaten und 10 Tagen seines Pontifikats – auf den in beiden Viten überlieferten 24. August des Jahres 684 (*Rexit autem Rotomagensem ecclesiam annos quadraginta et tres, menses tres, dies decem ... migravit ad Dominum sub die nono kalendarum septembrium*)⁷⁹. Ausgehend vom Jahr 643 fiel der 24. August dann in das Jahr 686. Bereits im Juni 686 aber ist Audoenus Nachfolger Ansbert als Subskribent des kleinen Freiheitsprivilegs für St. Marien in Le Mans aus dem 11. Jahr Theuderichs III. belegt⁸⁰. Angemerkt sei hier noch einmal, daß nach der – meiner Ansicht nach unzutreffenden – bisherigen Zählung der Theuderichjahre das Privileg bereits vom Juni 683 stammen müßte, was dann selbst dem Weihedatum von 641 zuwider gelaufen wäre.

Fügen sich die Daten, ausgehend von einem Ansatz des 3. Jahres Chlodwigs II. auf 641, zu einer sich nicht widersprechenden Einheit zusammen, so finden sie eine weitere Bestätigung durch die in den Audoenus-Viten I und II überlieferte Translation Audoenus *annis circiter tres et mensibus novem ... die ascensionis Domini* – nach Vita II *tertio nonas maii*. Das Datum fällt dann auf Himmelfahrt 688. Zur Tagesabweichung, 5. Mai statt richtig 7. Mai, hat bereits Delisle, ausgehend von passio Domini am 25. März, auf die prima ascensio Domini am 5. Mai 688 verwiesen⁸¹.

Faßt man die Ergebnisse zu den Lebensdaten des Audoenus zusammen, so ergibt sich daraus, daß in jedem Fall eine Berechnung der Regierungsjahre Chlodwigs II. ab dem Tod Dagoberts I. in Gebrauch war. Besonderes Gewicht erhält dieser Datierungsansatz für die Regierungsjahre Chlodwigs II. dadurch, daß sie von Audoenus selbst in der von ihm verfaßten Vita Eligii angewendet wird und damit von einem Mann, dem als ehemaligem Referendar Dagoberts I. unterstellt werden darf, daß er sich einer korrekten Zählung der Regierungsjahre seines Königs bedient hat.

Unterstrichen wird diese Annahme, geht man davon aus, daß die Datumszeilen der beiden Gründungsurkunden von St-Maur-des-Fossés unverfälscht überliefert sind. Die von Chlodwig II. und Nanthilde ausgestellte Urkunde stammt aus dem 1. Regierungsjahr Chlodwigs⁸², die des Blidegisel vom 7. Mai des 3. Chlodwigjahres⁸³. Ohne auf die sicher vorgenommenen Interpolationen der Urkunden näher einzugehen, setzt eine Partie im Kontext der Blidegiselurkunde voraus, daß Königin Nanthild – nach Fredegar starb sie im Jahr 642⁸⁴ – noch lebte. Ausgehend vom Regierungsanfang Chlodwigs II. im Januar 639 wurde die Urkunde am 7. Mai 641 ausgestellt – durchaus also noch zu Lebzeiten der Königin, die demnach tatsächlich später starb.

Unter Berücksichtigung dieser Fakten spricht alles dafür, daß in den Inschriften aus Lyon die Indiktionen falsch gerechnet wurden. Dies wird um so wahrscheinlicher, als die Erwägungen von Courtois zur Begründung dieser Rechnung sicher unzutreffend sind, zumal sie vom falschen Sterbejahr Dagoberts I. ausgehen.

79 Vita Audoeni II c. 37; zitiert nach MGH SRM V, 564 Anm. 1.

80 Vgl. Actus (wie Anm. 47) 210ff.

81 Vita Audoeni (Vita I) c. 18 mit Anm. 5 (Vita II). – Mit diesen Daten zu Audoenus in Widerspruch steht nur die Angabe der Vita Ansberti, daß das Konzil von Rouen im 16. Jahr Theuderichs III. und dem 5. Pontifikatsjahr Ansberts stattgefunden habe. So die Datierung nach Herrscherjahren authentisch ist, werden die Pontifikatsjahre ebenso wie das falsche Inkarnationsjahr (DCLXXXII) vom Autor der Vita unzutreffend berechnet worden sein. Das 16. Jahr Theuderichs III. begann im September 690, das 5. Jahr Ansberts nach Audoenus Tod im Jahr 684 aber schon im Jahr 688. Vgl. Vita Ansberti c. 18.

82 MGH DM Nr. 61 sp.

83 PARDESSUS Nr. 293.

84 Fredegar IV, 89. 90, datiert in das 4. Jahr Chlodwigs II., gerechnet ab dem Tod Dagoberts I. Vgl. auch E. EWIG, Die Namengebung bei den ältesten Frankenkönigen und im merowingischen Königshaus, in: Francia 18/1 (1991) 65 (mit Quellenangaben und Literatur).

Die Regierungsjahre Chlodwigs II., Chlothars III., Childerichs II. als Nachfolger Chlothars III. in Neustrien und Burgund sowie der Regierungsbeginn Theuderichs III. sind demnach folgendermaßen festgelegt:

- Chlodwig II.: Beginn des 1. Jahres am 20. Januar 639, Tod um den 11. Oktober 657.
- Chlothar III.: Beginn des 1. Jahres um den 12. Oktober 657, Tod um den 11. März 673.
- Childerich II.: Beginn des 1. neustrischen Jahres um den 12. März 673, Tod am 11. September 675.
- Theuderich III.: Beginn des 1. Jahres am 12. September 675.

Ein genaueres Datum für den Tod Theuderichs III. ergibt sich nur aus der Rückrechnung der Regierungsjahre Dagoberts III., wodurch der bisher ermittelte Ansatz nach dem 11. September 691 erheblich präzisiert werden kann.

Die präzise Datierung des Regierungsbeginns Theuderichs III. auf den 12. September 675 verändert einige Daten des Geschehens in der Folgezeit. Am wichtigsten erscheint dabei das Datum für den Tod des Hausmeiers Ebroin.

(a.) Daß Ebroin im Sommer 680 noch am Leben war, ergibt sich aus der Vita des Bischofs Wilfrid von York. Darin wird berichtet, daß Wilfrid nach der am 27. März 680 in Rom zu Ende gegangenen Synode auf dem Rückweg nach England das Frankenreich durchquerte und dabei – weil er ein Freund des (am 23. Dezember 679) ermordeten Königs Dagobert II. war – verhaftet und dem Gericht Ebroins überstellt werden sollte (*Ex quibus unus cum ingenti exercitu obviavit, cogitans ... sanctum pastorem nostrum anxiatum in custodia usque ad Yfirvini iudicium reservare*)⁸⁵.

(b.) Demgegenüber war Waratto, der Amtsnachfolger Ebroins, bereits Mitte September/im November 681 im Amt. In der Vita Condedi wird über den Vollzug einer Schenkung an das Kloster Fontenelle in Anwesenheit Warattos berichtet, der in das 2. Abtjahr des Ansbert (November 680–November 681) und das 7. Regierungsjahr Theuderichs III. (12. September 681–11. September 682) datiert ist (*quae celebrata erat in coenobio Fontanella sub anno VII regis Theuderici, gubernante anno secundo beato Ansberto Fontanella coenobio ... Aderat quoque illustris Waratto maior domus regiae in Fontanella coenobio*)⁸⁶. Das 2. Abtjahr Ansberts und das 7. Regierungsjahr Theuderichs III. überschneiden sich nur in der Zeit vom 12. September bis zum November 681, so daß Ebroin vor November 681 getötet worden war. Dieser Zeitansatz entspricht den Angaben der Passio Leudegarii II, wonach Ebroin fast drei Jahre nach dem Tod Leodegars – er starb am 3. Oktober 678⁸⁷ – verstorben ist (*transactum vero spatium poene annorum trium*)⁸⁸.

(c.) Waratto stirbt bald nach bzw. um dieselbe Zeit wie Bischof Audoenus von Rouen, d.h. im Herbst 684. Die Zeitbestimmung für den Tod Warattos lautet im Liber historiae Francorum: *His diebus beatus Audoinus ... migravit ad Dominum. ... Succedente quippe temporum curricula predictus Waratto defunctus est*⁸⁹, und jene des Fredegarfortsetzers: *Eo tempore beatus Audoenus episcopus ... migravit ad Dominum. In illo itidem tempore Warato praefatus maior domus obiit*⁹⁰. Der Tod Audoenus kann – wie oben gezeigt – wiederum exakt auf den 24. August 684 datiert werden.

(d.) Bercharius, der Amtsnachfolger Warattos, war am 30. Oktober im 16. Regierungsjahr Theuderichs III., also am 30. Oktober 690, noch im Amt. In einer für St. Denis ausgestellten Schenkungsurkunde Theuderichs III. wird er in der Narratio zusammen mit Königin Chro-

85 Vita Wilfridi c. 33; zitiert nach MGH SRM VI, 193 ff.

86 Vita Condedi c. 8.

87 Passio Leudegarii I c. 45.

88 Passio Leudegarii II c. 23.

89 Liber historiae Francorum c. 47 f.

90 Fredegar, Continuationes c. 4 f.

dechilde als Intervenient bezeichnet und in den die Rekognition abschließenden tironischen Noten als derjenige, auf dessen Befehl die Urkunde Theuderichs III. ausgestellt worden ist⁹¹.

Die nach jüngeren Annalen vorgenommene Datierung der Schlacht von Tertry in das Jahr 687⁹² erscheint daher nicht zwingend, weil der Ablauf der Ereignisse nach dem Tod Warattos bereits im Jahr 684 beginnt⁹³. Die Auseinandersetzung Pippins mit Theuderich III. und Berchar bei Tertry kann somit durchaus schon früher gewesen sein. Die Pippin im Liber historiae Francorum zugeschriebenen Principatsjahre – *annis 27 et dimidio*⁹⁴ – weisen freilich darauf hin, daß Pippin (gest. am 16. Dezember 714) um die Mitte des Jahres 687 die Herrschaft übernahm, doch verdient diese Nachricht wenig Vertrauen, weil die Angaben über die Regierungsjahre der Könige – so z.B. auch die Theuderichs III. – in dieser Quelle in der Mehrzahl falsch sind⁹⁵. Von daher besteht also auch kein Anlaß, die Datierung der Urkunde Pippins und Plectruds für St. Arnulf in Metz vom 20. Februar im 12. Regierungsjahr Theuderichs III. nach seinen austrasischen Regierungsjahren, d.h. auf den 20. Februar 691 umzurechnen⁹⁶, weil auch eine Umrechnung nach neustrischen Jahren auf den 20. Februar 687 durchaus möglich ist.

Die lange Amtszeit Berchars, die im Widerspruch zu dem im Liber historiae Francorum und den Continuationes der Fredegarchronik geschilderten Handlungsablauf steht, ist nicht unwahrscheinlich, wird berücksichtigt, daß Berchar – wie urkundlich überliefert ist – der Schwiegervater von Pippins Sohn Drogo war⁹⁷. Da Berchars Ermordung erst nach Oktober 690 erfolgt sein kann, muß es auch kein Zufall sein, daß sein Nachfolger Nordebert, den der Liber historiae Francorum als Pippins Vertrauensmann in Neustrien schildert – er ließ ihn nach Tertry mit dem König in Neustrien zurück –, urkundlich zum ersten Mal in der Regierungszeit Chlodwigs III. überliefert ist; er war Teilnehmer einer Gerichtssitzung, die am 1. November im 2. Regierungsjahr Chlodwigs III. in Luzarches stattgefunden hat⁹⁸. Für seine besondere Stellung spricht zudem, daß Grimoald, Pippins jüngerer Sohn, erst nach dem Tod Nordeberts zum Hausmeier ernannt worden ist (*Attamen et Nordebertus mortuus est. Grimoaldus, Pippini principis filius iunior, in aula regis Childeberti maiorum domus effectus est*)⁹⁹.

Sigibert III., Childebert <III.>, Chlodwig <III.>, Dagobert II.

Die Regierungszeiten dieser in Austrasien regierenden Könige kann nur ungenau fixiert werden.

a. In der Fredegarchronik ist überliefert, daß Sigibert III. von seinem Vater Dagobert I. in Metz zum König in Austrasien (Kleinaustrasien) ernannt worden ist und als Residenz die Stadt Metz erhalten hat. Dieser Vorgang, an dem Bischöfe und Große beteiligt waren, ist in das 11. Regierungsjahr Dagoberts I. nach kleinaustrasischer Zählung datiert (*Anno undecimo regni Dagoberti... Dagobertus Mettis orbem veniens, cum consilio pontevecum seo et procerum, omnesque primatis regni sui consencientibus, Sigybertum, filium suum, in Auster regem sublimavit sedemque ei Mettis civitatem habere permisit*)¹⁰⁰. Das 11. Regierungsjahr Dagoberts I. nach kleinaustrasischem Datierungsansatz umfaßte den Zeitraum vom 20. Januar/

91 ChLA Nr. 570 mit Anm. 11 (Lesungen der tironischen Noten).

92 Vgl. BM² 4f.

93 Dazu Liber historiae Francorum c. 48.

94 Liber historiae Francorum c. 51.

95 Vgl. Anhang I: Regierungsjahre.

96 Vgl. MGH DM Maiores domus Nr. 2.

97 Zur Verwandtschaft vgl. die Gerichtsurkunde Childeberts III. vom 14. März in seinem 3. Regierungsjahr (14. März 697); ChLA Nr. 581.

98 ChLA Nr. 575.

99 Liber historiae Francorum c. 49.

100 Fredegar IV, 75.

1. März 633 bis zum 19. Januar/28. Februar 634, woraus sich ergibt, daß das 1. Regierungsjahr Sigiberts III. als König in Kleinaustrasien im Jahr 633 oder 634 begonnen hat.

b. Den Tod Sigiberts III. datiert Sigibert von Gembloux (gest. 1112) auf den 1. Februar 656; der Tag ist in den beiden *Vitae Sigiberti*¹⁰¹ genannt, das Kalenderjahr in der *Weltchronik*¹⁰². Das in der *Weltchronik* überlieferte Todesjahr Sigiberts III. kann jedoch nicht ohne weiteres akzeptiert werden, wäre es doch das einzige Faktum aus dem 7. Jahrhundert, das in der *Chronik* zutreffend datiert ist. Der 1. Februar als Todestag mag dagegen zutreffen, weil er auch in *Martyrologien* verzeichnet ist und für Sigibert I. und Sigibert II. nicht infrage kommt. Aus anderer Überlieferung ist nur so viel sicher, daß Sigibert III. am 1. Februar 655 noch gelebt hat, jedoch am 1. Februar 658 tot war.

c. Der Tod des Bischofs Desiderius von Cahors ist in seiner *Vita* auf den 15. November seines 26. Pontifikatsjahres und in das 17. Regierungsjahr Sigiberts III. datiert. Da Desiderius am 8. April 630 zum Bischof von Cahors geweiht worden ist, ergibt sich damit als Todesjahr das Jahr 655, so daß Sigibert III. erst nach dem 15. November 655 gestorben sein kann. Gerberdings Annahme eines früheren Todes des Königs ist hinfällig, wird berücksichtigt, daß die Herrscherjahre Sigiberts III. von seinem Regierungsbeginn in Cahors nach dem Tod Dagoberts I. richtig berechnet worden sind¹⁰³.

d. Den Angaben des *Liber historiae Francorum* zufolge ist Sigibert III. vor Chlodwig II. gestorben¹⁰⁴. Da Chlodwig II. um den 11. Oktober 657 starb, muß Sigibert III. vor dem 11. Oktober 657 gestorben sein. Akzeptiert man den 1. Februar als Todestag, dann starb Sigibert III., der im Jahr 633 oder im Jahr 634 zum König ernannt worden ist, entweder am 1. Februar 656 oder 657. Entsprechend unsicher bleiben dadurch die Daten für die Regierungszeit Childeberts <III.>, die nur durch den Tod Sigiberts III. und den Regierungsanfang Childerichs II. bestimmt werden kann.

e. Der *Liber historiae Francorum* überliefert, Grimoald habe nach dem Tod Sigiberts III. dessen Sohn Dagobert II. scheren und durch Bischof Dido von Poitiers nach Irland deportieren lassen und seinen eigenen Sohn – er ist nicht namentlich genannt – zum König gemacht (*Decedente vero tempore, defuncto Sighiberto rege, Grimoaldus filium eius parvolum nomine Daygobertum totundit Didonemque Pectavensem urbis episcopum in Scotia peregrinandum eum direxit, filium suum in regno constituens*)¹⁰⁵.

Ausgehend vom Tod Sigiberts III. am 1. Februar 656 oder 657 begann das 1. Regierungsjahr Childeberts <III.> also entweder am 2. Februar 656 oder 657.

f. Childerich II. begann sein 1. austrasisches Regierungsjahr in dem Zeitraum 18. Oktober 662/4. März 663, so daß der Tod Childeberts <III.> vor diesem Zeitraum liegen muß.

g. Damit kann der in den *Weißburger Traditionen* überlieferten und auf den 24. Februar im 6. Regierungsjahr Childeberts <III.> datierten Schenkungsurkunde des Bonifacius nur so viel entnommen werden, daß Childebert <III.> zumindest ein 6. Regierungsjahr erreicht hat¹⁰⁶. Ausgehend vom Regierungsbeginn Childeberts <III.> am 2. Februar 656 oder 657, wurde die Urkunde aus seinem 6. Regierungsjahr entweder am 24. Februar 661 oder 662 ausgestellt. Wann freilich der Tod Childeberts <III.> nach dem 24. Februar des 6. Regierungsjahres und vor Childerichs II. Regierungsbeginn eintrat, kann nicht näher bestimmt werden,

101 MIGNE PL 87, 303–314 (längere Vita); MIGNE PL 160, 725–730 (kürzere Vita).

102 MGH SS VI, 268 f.

103 Vita Desiderii c. 35. Vgl. Anhang IV: Sonderdatierungen, sowie Anhang VI zu GERBERDING (wie Anm. 8) 47ff. (Rez. E. TREMP in DA 45 [1989] 228f.).

104 Liber historiae Francorum c. 43.

105 Liber historiae Francorum c. 43. Den Namen überliefert Königskatalog III.

106 Traditiones Wirzeburgenses. Die Urkunden des Klosters Weißenburg 661–751, hg. A. DOLL, 1976, Nr. 203. Im folgenden immer zitiert: DOLL, Weißenburg. Die Entdeckung dieser Urkunde gelang HIMLY (wie Anm 5).

weil mit einer – möglicherweise mehrmonatigen – Gesamtreichsregierung der Königin Bathilde im Namen Chlothars III. zu rechnen ist.

Die Bestimmung der Regierungszeiten Dagoberts II. und die seines Vorgängers Chlodwig <III.> können vom Datum für den Tod Dagoberts II. ausgehen. Das Todesjahr ergibt sich aus der Vita des Bischofs Wilfrid von York – mit dessen Hilfe Dagobert II. aus dem irischen Exil nach Austrasien zurückgekehrt war –, den Todestag überliefert die Vita Dagoberts III.

h. In der bald nach dem Tod des Bischofs Wilfrid von York (gest. 710) verfaßten Vita wird berichtet, daß Wilfrid eine Reise nach Rom unternommen hat, um beim Papst (Agatho, 27. Juni 678–10. Januar 681) gegen die Teilung seiner Diözese in vier Bistümer – Beda datiert diesen Vorgang in das Jahr 678 – Berufung einzulegen. Dabei hat Wilfrid auf dem Hinweg König Dagobert II. besucht und dann auf dem Rückweg erfahren, daß Dagobert inzwischen ermordet worden war.

Wie im einzelnen überliefert wird, kam Wilfrid auf den Kontinent und überwinterte zunächst in Friesland. Im Frühjahr setzte er die Reise fort und besuchte Dagobert, der ihm aus Dankbarkeit für die Hilfe bei seiner Rückkehr nach Austrasien das Bistum Straßburg anbot¹⁰⁷. Wilfrid lehnte ab und reiste in Begleitung des Bischofs Deodatus von Toul weiter nach Rom, wo eine Bischofsversammlung tagte, auf der dann über die Klage Wilfrids verhandelt wurde; die Synodalakten, aus denen in der Vita zitiert wird, sind auf Oktober 679 datiert¹⁰⁸. Daß Wilfrid erst nach Ostern 680 (25. März) aus Rom wieder abreiste, ist gesichert; er und Deodatus von Toul gehörten zu den Unterzeichnern eines Briefes, den Papst Agatho im Namen der römischen Synode am 27. März 680 an Kaiser Konstantin IV. gesandt hatte¹⁰⁹.

i. Bei der Vita Dagoberti III., die den Todestag Dagoberts II. überliefert, handelt es sich um ein im Kloster Stenay an der Maas – wo Dagobert II. begraben worden war¹¹⁰ –, gegen Ende des 9. Jahrhunderts verfaßtes Werk, worin Dagobert II. mit Dagobert III. (711–715) verwechselt und seine Geschichte auf Dagobert III. übertragen worden ist¹¹¹. Darin wird berichtet, daß Dagobert am 23. Dezember das Martyrium erlitten hat und von den Bischöfen beschlossen worden ist, diesen Tag alljährlich zu feiern (*preceperunt episcopi, per singulos annos celebrari sollempniter diem martyrii domni Dagoberti regis, qui est 10. Kalendas Ianuarii*)¹¹². Da Dagobert III. in der Zeit zwischen dem 4. und 26. September (715) starb, kann es sich nicht um den Todestag dieses Königs handeln. Das Datum kann aber auch nicht auf Dagobert I. bezogen werden, der am 19. Januar (639) starb und in St. Denis begraben worden ist. Es kommt daher nur Dagobert II. infrage, zumal die Vita Wilfridi überliefert, er sei ermordet worden, und darauf nimmt die Bezeichnung des Todestages als *dies martyrii* Bezug.

Aus diesen Quellen ergibt sich somit für den Tod Dagoberts II. – da Wilfrid nach dem 27. März 680 Rom verlassen hat und Dagobert II. einige Zeit vor Oktober 679 noch am Leben war –, der 23. Dezember 679.

Der Regierungsanfang Dagoberts II. kann aus Urkunden ermittelt werden, die für die Klöster Stablo-Malmédy und Noirmoutier ausgestellt worden sind.

j. Die Abschrift einer Schenkungsurkunde Grimoalds für Bischof Remaclus und die Mönche des Klosters Stablo-Malmédy ist auf den 1. August im 4. Regierungsjahr Dagoberts II.

107 Vita Wilfridi c. 24–28.

108 Dazu W. LEVISON, Die Akten der römischen Synode von 679, in: DERS., Aus rheinischer und fränkischer Frühzeit, 1948, 267 ff.

109 Das Datum wird in Vita Wilfridi c. 53 genannt.

110 Vgl. K. H. KRÜGER, Königsgrabkirchen der Franken, Angelsachsen und Langobarden bis zur Mitte des 8. Jahrhunderts, 1971, 190 ff.

111 WATTENBACH-LEVISON, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter I, 1952, 129.

112 Vita Dagoberti III regis Francorum c. 15.

datiert (*Facta exemplaria sub die Kalendis Augusti regni domini nostri Dagoberti regis*)¹¹³. Ausgehend vom Tod Dagoberts II. am 23. Dezember 679 wurde die Abschrift am 1. August 679 angefertigt, woraus sich ergibt, daß das 4. Regierungsjahr spätestens an diesem Tag und dementsprechend das 1. Regierungsjahr Dagoberts II. spätestens am 1. August 676 begonnen hat. Eine Umrechnung der Datierung auf den 1. August 678 kommt nicht infrage, weil der Beginn des 1. Dagobertjahres dann in eine Zeit fiel, zu der Childerich II. noch gelebt hat.

k. Eine Urkunde des Bischofs Ansoald von Poitiers (nach 669–nach 697 im Amt) für das Kloster Noirmoutier ist auf den 1. Juli im 2. Regierungsjahr Dagoberts datiert. Der Befehl, diese Urkunde in die *Gesta municipalia* einzutragen, wie der Eintrag selbst stammen vom 1. April im 2. Regierungsjahr Dagoberts¹¹⁴. Da der Befehl vom 1. April, die Urkunde in die *Gesta municipalia* einzutragen und der ebenfalls auf den 1. April datierte Eintrag jünger sein müssen als die auf den 1. Juli in das selbe Regierungsjahr Dagoberts II. datierte Urkunde, gehören Urkunde und Eintragsbefehl samt Eintrag verschiedenen Kalenderjahren an. Ausgehend vom spätesten Regierungsanfang Dagoberts II. am 1. August 676 bzw. dem spätesten Termin für den Beginn des 2. Regierungsjahres am 1. August 677, kann die Urkunde vom 1. Juli aus dem 2. Dagobertjahr nur auf den 1. Juli 677 datiert werden und der Befehl für den Eintrag der Urkunde in die *Gesta municipalia* samt Eintrag auf den 1. April 678. Eine Verschiebung dieser Daten um 1 Jahr – auf 1. Juli 678 und 1. April 679 – ist nicht möglich, da sonst die Abschrift vom 1. August im 4. Regierungsjahr in das Jahr 680 fiel.

Aus der Gleichung 1. Juli 677 = 2. Regierungsjahr Dagoberts II., 1. April 678 = 2. Regierungsjahr Dagoberts II., und entsprechend 1. Juli 676 = 1. Regierungsjahr Dagoberts II., 1. April 677 = 1. Regierungsjahr Dagoberts II. ergibt sich, daß das 1. Regierungsjahr Dagoberts II. frühestens am 2. April/spätestens am 1. Juli 676 begonnen hat.

Als Zeugnis für die Existenz Chlodwigs <III.> werden bisher nur die Nachrichten aus der *Passio Leudegarii I* herangezogen. Danach kann seine Regierungszeit durch die Daten für den Tod seines Vorgängers Childerich II. und den Regierungsbeginn seines Nachfolgers Dagobert II. festgelegt werden.

l. Der *Passio Leudegarii I* entsprechend hatte nach dem Tod Childerichs II. eine Gruppe teils namentlich genannter Optimaten aus Austrasien und Burgund, denen sich auch der ehemalige neustro-burgundische Hausmeier Ebroin anschloß, den offenbar noch jungen Chlodwig in Austrasien zum König gemacht unter der Vorgabe, daß es sich um einen Sohn Chlothars III. handelt. Von dieser Adelsgruppe wird gesagt, daß sie seine Anerkennung erzwungen, in seinem Namen geurkundet und – so auch von Bischof Leodegar von Autun – im Reich Theuderichs III. den Treueid gefordert hat mit der Behauptung, Theuderich III. sei tot (*Igitur cum Childerici mors subito nuntiata fuisset ... Denique acceperunt quendam puerulum Chlothario fuisse confixerunt filium, hunc in partibus Austri secum levantes in regnum. Qua de re multum colligerunt hostiliter populum, eo quod veresimile videbatur esse cunctorum. Etenim cum depopulando patriam subiugarent et iam in nomine sui regis, quem false fecerunt, praecepta iudicibus darent, tunc qui eis volens noluit acquiescere aut iura potestatis amissit aut, si non fuga latitandi discessit, gladii internitione deperit. Quanti enim per hoc caliditatis figmentum Theodericum tunc defunctum et Chlodovium Chlothario esse filium crediderunt. Erant enim in hoc mendatio primi et quasi rectores palatii Desideratus cognomine Diddo, qui in urbe Cabilonno ...*)¹¹⁵. Chlodwig <III.> war somit nach dem Tod Childerichs II. um den 11. September 675 in Austrasien zum König erhoben – und zugleich zum

113 MGH DM Maiores domus Nr. 1. – Zur Datierung EWIG, Staatsstreich (wie Anm. 9).

114 Die Texte sind ediert von K. H. DEBUS, Studien zu merowingischen Urkunden und Briefen II, in: Archiv für Diplomatik 14 (1968) 186 ff. Nrr. 41, 42, 43.

115 *Passio Leudegarii I* c. 15 (zum Tod Childerichs II.) und c. 19 f. (zur Erhebung Chlodwigs).

Gesamtherrscher proklamiert worden. Dafür spricht ebenso die Zusammensetzung seiner Partei¹¹⁶ wie deren Versuch, neustro-burgundische Reichsteile auf Chlodwig <III.> zu vereidigen.

m. Das Ende der Regierungszeit Chlodwigs <III.> in Austrasien ergibt sich aus dem Regierungsbeginn Dagoberts II., der in den Zeitraum 2. April/1. Juli 676 fällt. Die Regierungszeit Chlodwigs <III.> betrug demnach – gerechnet vom 12. September 675 bis zum 30. Juni 676, dem spätesten Zeitpunkt für den Regierungsbeginn Dagoberts II. – im Maximum rund 9½ Monate.

Für eine sich über Monate erstreckende Regierungszeit Chlodwigs <III.> hat neuerdings E. Felder einen wesentlichen Hinweis gefunden. Bei einer Untersuchung über die Stempel- und Münzfolge der Münze von Marseille hat sich ergeben, daß sich das Münzbild eines bisher wechselweise Chlodwig II. (639–657) und Chlodwig III. (691–694) zugeschriebenen Triens aus stilistischen Gründen nur zwischen die Münzbilder der Goldprägungen Childerichs II. (bis 675) und Dagoberts II. (676–679) einordnen und damit Chlodwig <III.> zuschreiben läßt¹¹⁷.

Darüber hinaus wird in der Vita des Metropolitens Nivardus von Reims überliefert, daß ihm König Childebert Einkünfte und König Chlodwig Güter bei Reims, die er zuvor von *infideles* konfisziert hatte, geschenkt haben (*Preceptum etiam immunitatis a Childeberto rege super theolenos et quibusdam tributis ecclesiae Remensi obtinuit. Cui Lodovicus quoque rex sub ecclesie sue nomine res quasdam in Malliaco super fluviolum Vidulam (Mailly an der Vesle), quas quibusdam infidelibus suis eiectis, receperat, auctoritate sue precepto concessit*)¹¹⁸. Über Anfang und Ende der Amtszeit des Nivardus läßt sich feststellen, daß sein Amtsvorgänger Lando ein Zeitgenosse König Sigiberts III. gewesen ist und sein Nachfolger Reolus im Jahr 677 – er hatte das Testament des Amandus vom 14. April 677 als Zeuge unterschrieben¹¹⁹ – bereits im Amt war. Damit läßt sich die zuerst genannte Schenkung nur auf Childebert <III.> beziehen, so daß die danach erwähnte Schenkung auf Chlodwig <III.> bezogen werden muß. Eine Zuweisung dieser Schenkung an Chlodwig II. ist abwegig, da der neustrische Herrscher keine Güter in Austrasien vergeben konnte, eine Herrschaft des neustrischen Königs über die Diözese Reims aber indiskutabel ist, zumal der austrasische Herrscher Childebert <III.> die Reimser Kirche privilegierte, was deren Zugehörigkeit zu seinem Reich bestätigt. Desgleichen paßt die Konfiskation gut in die Situation nach dem Tod Childerichs II., da umgekehrt auch austrasische *infideles* in Neustrien damals Besitz entzogen wird¹²⁰.

Urkunde und Goldmünze dürften also anzeigen, daß Chlodwig <III.> wohl kaum der aufgegriffene Junge gewesen sein kann, als der er in der Forschung bezeichnet wird¹²¹, sondern möglicherweise ein unehelicher Sohn Chlothars III., womit erklärt wäre, weshalb ihm die Leodegarpartei die Legitimität absprach. Jedenfalls erfuhr er in Austrasien längere Anerkennung, und zwar in der Zeit frühestens ab dem 12. September 675 bis um den 1. April/30. Juni 676.

116 Dazu besonders und ausführlich E. EWIG, Die fränkischen Teilreiche im 7. Jahrhundert (613–714), in: Trierer Zs. 22 (1953) 85 ff.

117 E. FELDER, Zur Münzprägung der merowingischen Könige in Marseille, in: Mélanges de Numismatique d'Archéologie et d'Histoire, offerts à Jean Lafaurie, 1980, 223 ff. mit Pl. XXIII Nr. 17 (Chlodwig <III.>), Nrr. 13–16 (Childerich II.), Nrr. 18–19 (Dagobert II.).

118 Vita Nivardi c. 6. Wie schon Dupraz hat zuletzt EWIG, Königskataloge (wie Anm. 9) diese bis jetzt Chlodwig II. zugewiesene Urkunde als Beleg für eine zeitweilige Besetzung austrasischer Gebiete durch den neustrischen König angesehen, was sich nun erübrigt.

119 Vgl. PARDESSUS Nr. 376 und MGH SRM V, 483 f. (datiert auf 14. April 674/75).

120 Als Beispiel zu nennen wäre die von Theuderich III. bei dem austrasischen Dux Adalricus durchgeführte Konfiskation seines burgundischen Besitzes; vgl. MGH DM Nr. 46.

121 Vgl. SCHNEIDER, Königswahl (wie Anm. 53) 167.

Exkurs: Sigibert von Gembloux und das Todesjahr Sigiberts III.

Während der Todestag Sigiberts III. außer in den beiden Viten, die Sigibert von Gembloux verfaßt hat, auch in Martyrologien überliefert ist¹²², geht das Todesjahr 656 allein auf die Nachricht in der Weltchronik Sigiberts von Gembloux zurück. Obwohl die zeitgenössische Überlieferung, wie gezeigt wurde, nur erlaubt, den Tod des Königs auf nach den 15. November 655 und deutlich vor den 11. Oktober 657 zu datieren, hat es sich in der Forschung eingebürgert, die Angabe Sigiberts von Gembloux als unbestritten feststehend anzusehen¹²³. Obgleich nichts dagegen spricht, daß die Jahresangabe zutreffend ist, soll im folgenden gezeigt werden, wie problematisch es bleibt, die Angabe Sigiberts von Gembloux als unbestreitbar gesichert anzusehen.

Nachrichten über König Sigibert III. überliefert Sigibert von Gembloux in drei Werken – einer längeren und einer kürzeren Vita und in der Weltchronik. Stellt man nun die darin enthaltenen chronologischen Angaben nebeneinander, so zeigt sich, daß – abgesehen vom Todesjahr in der Weltchronik, die durchaus zutreffen kann –, keine Angabe wirklich stimmt. Weder sind die Lebensjahre richtig gezählt (31 statt richtig ca. 25), noch die Regierungsjahre (28 statt ca. 22/23 nach Kanzleirechnung, 17/18 nach großaustrasischer Rechnung wie sie die Vita Desiderii überliefert). In der kürzeren Vita wird der Tod am 1. Februar in das Jahr 642 gesetzt, und ein Computus, ausgehend vom Tod des hl. Martin, führt gar auf 639 (396 + 243 Jahre) oder 645 (in der Chronik wird der Tod Martins auf 402 datiert, also 402 + 243 Jahre); in der längeren Vita wird als Todesjahr das Kalenderjahr 662 angegeben, der Computus, vom Tod des hl. Martin ausgehend, führt dort in das Jahr 659 (396 + 263) oder 665 (402 + 263).

Auch bei allen anderen chronologischen Angaben Sigiberts von Gembloux aus dem entsprechenden Zeitraum vom Regierungsantritt Dagoberts I. bis in die Zeit nach 660 ist es nicht besser bestellt. Alle nachprüfbaren Daten liegen zwischen 2 und 6 Jahre zu hoch gegenüber ihrem tatsächlichen Ansatz. Lediglich der Regierungsbeginn Childerichs II. wird 4–5 Jahre zu früh datiert¹²⁴. Gegebenermaßen hat man deshalb auch nie eine Anzahl von Daten zur Geschichte der Jahre nach 650, die anderweitig nicht nachprüfbar sind, in der Forschung berücksichtigt – so z.B. 652 als das Jahr der Adoption Childeberts <III.>, 654 als das Jahr des Martyrium des hl. Foillan oder 657 als das Jahr der Deportation Dagoberts II. nach Irland.

Berücksichtigt man nun diese Beobachtungen, darf man daraus uneingeschränkt folgern, daß sich Sigibert von Gembloux bei der Fixierung der Daten zwischen den zwanziger und sechziger Jahren des 7. Jahrhunderts, genauer gesagt bei der Umrechnung älterer Chronologiesysteme auf die Jahreszählung nach Christi Geburt, durchgehend verrechnet hat. Unter solchen Umständen ist es jedenfalls gewagt, das Datum 656 für den Tod König Sigiberts als gesichert überliefert anzusehen, wäre es doch – wie schon gesagt – das einzige Datum, das Sigibert von Gembloux richtig berechnet hätte.

Die Nachkommen Theuderichs III.: Chlodwig III., Childebert III., Dagobert III.

Die Festlegung der Regierungszeit der Nachkommen Theuderichs III. muß vom Todesjahr Childeberts III. und den für die Regierungszeit Dagoberts III. vorhandenen Daten ausgehen.

122 Zusammenstellung der Quellen in: AASS Februar I, 213.

123 Zum Versuch von GERBERDING (wie Anm. 8), den Tod Sigiberts III. auf den 1. Februar 651 vorzulegen und zur Erwidern von EWIG, Königskataloge (wie Anm. 9) vgl. Anhang VI.

124 Mit den Differenzen auseinander gesetzt hat sich schon K. A. ECKHARDT, *Studia Merovingica*, 1975, 143 f.

a. Die Lorschener und andere Annalen datieren den Tod Childeberts III. in das Jahr 711¹²⁵. Damit ist der Tod Childeberts III. festgelegt auf frühestens den 1. Januar 711 und der Regierungsbeginn des Nachfolgers Dagobert III. auf frühestens 2. Januar 711.

b. Der späteste Termin für den Regierungsanfang Dagoberts III. ergibt sich aus dem von Pippin und Plectrud für Willibrord und das Kloster Susteren im Moselgau ausgestellten und auf den 2. März im 4. Jahr Dagoberts III. datierten Abtwahlprivileg¹²⁶. Da Pippin am 16. Dezember 714 starb¹²⁷, wurde das Privileg – unter Berücksichtigung des auf den 2. Januar 711 festgelegten frühesten Regierungsbeginns (a.) – am 2. März 714 ausgestellt, so daß das 1. Regierungsjahr Dagoberts III. spätestens am 2. März 711 begonnen hat.

c. Den Tod Dagoberts III. überliefern die Lorschener und andere Annalen zum Jahr 715¹²⁸.

d. Der früheste Termin für den Tod Dagoberts III. ergibt sich aus der Schenkungsurkunde des Erembert und der Ermenoara für die Basilica St. Benignus in Dijon, die auf den 3. September im 5. Regierungsjahr Dagoberts III. datiert ist¹²⁹. Da das 1. Regierungsjahr Dagoberts III. am 2. Januar/2. März 711 begonnen hat (a./b.), stammt die Urkunde vom 3. September 715, so daß Dagobert III. frühestens am 4. September 715 gestorben ist.

Die Regierungszeit Dagoberts III. ist somit festgelegt: Beginn des 1. Regierungsjahres am 2. Januar/2. März 711, Tod nach dem 3. September 715. Die Berechnung der Regierungszeit Childeberts III. kann jetzt von den Daten ausgehen, die für den Regierungsanfang seines Nachfolgers Dagobert III. ermittelt worden sind.

e. Da Dagobert III. in dem Zeitraum 2. Januar/2. März 711 sein 1. Regierungsjahr begonnen hat, ist der Tod Childeberts III. in den Zeitraum 1. Januar/1. März 711 datiert.

Der Regierungsanfang Childeberts III. läßt sich folgendermaßen errechnen:

f. Die *Gesta Abbatum Fontanellensium* berichten, daß ein Mann namens Ebroin, dessen Sohn Eudo in Fontenelle Kleriker war, im 17. Regierungsjahr Childeberts III. dem Kloster eine Schenkung gemacht hat¹³⁰. Da Tag und Monat nicht angegeben sind, läßt sich daraus nur ableiten, daß Childebert III. bei seinem Tod am 1. Januar/1. März 711 das 17. Regierungsjahr erreicht haben muß (e.).

g. Die von Childebert III. überlieferten Urkunden reichen nur bis in sein 16. Regierungsjahr; Childebert III. bestätigte am 13. Dezember in seinem 16. Regierungsjahr Abt Dalphinus von St. Denis die dem Kloster von seinen Vorgängern aus dem Zoll von Marseille gewährten Einkünfte¹³¹, am 14. Dezember in seinem 16. Regierungsjahr Abt Dalphinus von St. Denis die vor Gericht erstrittene Mühle bei Ver-sur-Launette¹³² und schenkte am 12. März – angeblich in seinem 12. Regierungsjahr – Abt Chillard von St. Denis Besitz im Pagus Famars an der Schelde¹³³. Die in dieser Urkunde genannten Regierungsjahre Childeberts III. müssen allerdings verderbt überliefert sein, weil Chillard nicht der Vorgänger des Abtes Dalphinus gewesen ist, sondern sein Nachfolger. So bestätigte Chilperich II. dem Abt Chillard am 29. Februar in seinem 1. Regierungsjahr (29. Februar 716) die – u.a. von Childebert III. – dem Kloster bestätigten Einkünfte aus dem Zoll von Marseille. Die für Abt Chillard ausgestellte Urkunde

125 Vgl. KRUSCH, *Chronologica* (wie Anm. 2) 500.

126 MGH DM *Maiores domus* Nr. 6.

127 BM² 21b.

128 Vgl. KRUSCH, *Chronologica* (wie Anm. 2) 502.

129 PARDESSUS Nr. 256. Zur Datierung auf Dagobert III. – nicht Dagobert I. – vgl. KRUSCH, *Chronologica* (wie Anm. 2) 502; das in der Urkunde angegebene Inkarnationsjahr 632 ist ein jüngerer Zusatz.

130 *Gesta Abbatum Fontanellensium* c. 7; immer zitiert nach MGH *SSrG* 28.

131 ChLA Nr. 586.

132 ChLA Nr. 578.

133 MGH DM Nr. 75.

vom 12. März ist folglich jünger als die Urkunden für Abt Dalphinus vom 13. und 14. Dezember¹³⁴ – woraus sich ergibt, daß die Dezember- und die Märzurkunden in verschiedenen Kalenderjahren ausgestellt worden sind.

Da Childebert III. bei seinem Tod am 1. Januar/1. März 711 zumindest das 17. Regierungsjahr erreicht haben muß (e./f.), kann die Urkunde vom 12. März für Abt Chillard spätestens dem Kalenderjahr 710 zugewiesen werden, so daß die Dezemberurkunden aus dem 16. Regierungsjahr für Abt Dalphinus nur dem Kalenderjahr 709 zugewiesen werden können.

Aus der Gleichsetzung 13. Dezember 709 = 16. Jahr (Urkunde für Abt Dalphinus), 14. Dezember 709 = 16. Jahr (Urkunde für Abt Dalphinus), 12. März 710 = ? Jahr (Urkunde für Abt Chillard), kann abgeleitet werden, daß das 16. Regierungsjahr spätestens am 13. Dezember 709 begonnen hat und das 1. Regierungsjahr folglich spätestens am 13. Dezember 694. Damit ist die Urkunde vom 12. März 710 ebenfalls im 16. Regierungsjahr Childeberts III. ausgestellt worden.

Die für diese drei Urkunden erschlossene Datierung und die sich daraus ergebende Folgerung für den spätesten Regierungsanfang Childeberts III. am 13. Dezember 694 bestätigt die im Codex Bernensis Nr. 219 in Verbindung mit einem Computus überlieferte Nachricht, daß im 5. Regierungsjahr Childeberts III. das Osterfest auf den 23. März und das Fest Christi Himmelfahrt auf den 1. Mai gefallen sind (*in annum V. Childeberti regis Francorum ... fuit pasca X. K. Aprilis, ascensio Domini fuit K. Madias*)¹³⁵. Da im Kalenderjahr 699 Ostern tatsächlich auf den 23. März und Himmelfahrt auf den 1. Mai fielen, sind die Tage vom 23. März bis zum 1. Mai 699 als Tage im 5. Regierungsjahr festgelegt und dementsprechend die Tage vom 23. März bis zum 1. Mai 695 als solche im 1. Regierungsjahr – das folglich nicht vor dem 1. Mai 695 geendet hat.

Die Regierungszeit Childeberts III. ist somit festgelegt: Tod am 1. Januar/1. März 711 im 17. Regierungsjahr, Beginn des 1. Regierungsjahres spätestens am 13. Dezember 694.

Die Regierungszeit Chlodwigs III. ergibt sich vorerst nur aus dem ermittelten frühesten Termin für den Todestag seines Vorgängers Theuderich III. und dem für seinen Nachfolger Childebert III. ermittelten spätesten Termin des Regierungsanfangs.

h. Das 1. Regierungsjahr Chlodwigs III. begann frühestens am 13. September 694, weil Theuderich III. nach dem 11. September 691 und damit frühestens am 12. September 691 gestorben ist. Er starb spätestens am 12. Dezember 694, weil sein Nachfolger Childebert III. spätestens am 13. Dezember 694 sein 1. Regierungsjahr begonnen hat. Die maximale Regierungszeit Chlodwigs III. umfaßte folglich den Zeitraum vom 13. September 691 bis zum 12. Dezember 694 und betrug 3 Jahre und 3 Monate.

i. Die schon von Krusch für die Chronologie herangezogene Grabinschrift des Saturninus aus Toulaud bei Valence ist in das 4. Regierungsjahr Chlodwigs III. und die 8. Indiktion (1. September 694–31. August 695) datiert¹³⁶. Da die Indiktionszahl ab dem 1. September 694 gültig war und das 4. Regierungsjahr frühestens am 13. September 694 begonnen haben kann und spätestens am 12. Dezember 694 geendet haben muß (h.), läßt sich die – bis jetzt nur durch das früheste Datum für den Anfang und durch das späteste Datum für das Ende bestimmte – Regierungszeit Chlodwigs III. präziser fixieren.

Bei einem Regierungsbeginn frühestens am 13. September 691 starb Chlodwig III. frühestens am ersten Tag seines 4. Regierungsjahres am 13. September 694; bei dem auf spätestens 12. Dezember 694 festgelegten Todestag begann das 1. Regierungsjahr spätestens vor 3 Jahren und einem Tag am 12. Dezember 691.

134 MGH DM Nr. 82; dazu schon W. LEVISON, Kleine Beiträge zu Quellen der fränkischen Geschichte, in: NA 27 (1902) 363 f.

135 Vgl. Anhang III: Computi.

136 KRUSCH, Chronologica (wie Anm. 2) 500.

Die Regierungszeit Chlodwigs III. ist somit festgelegt: Beginn des 1. Regierungsjahres am 13. Sept./12. Dez. 691, Tod am 13. September/12. Dezember 694.

Aus den für Chlodwig III. gewonnenen Daten können jetzt die noch für seinen Vorgänger Theuderich III. und für seinen Nachfolger Childebert III. ausstehenden Daten – spätestster Termin für den Tod des Vorgängers, frühester Termin für den Regierungsbeginn des Nachfolgers – ergänzt werden.

j. Da Chlodwig III. spätestens am 12. Dezember 691 zu regieren begann, starb Theuderich III. spätestens am 11. Dezember 691. Da Chlodwig III. frühestens am 13. September 695 starb, begann das 1. Regierungsjahr Childeberts III. frühestens am 14. September 694.

Die Regierungszeit Theuderichs III. ist somit festgelegt: Beginn des 1. Regierungsjahres am 12. September 675, Tod am 12. September/11. Dezember 691.

Die Regierungszeit Childeberts III. ist somit festgelegt: Beginn des 1. Regierungsjahres am 14. Sept./13. Dez. 694, Tod am 1. Januar/1. März 711.

Ausgehend vom frühen Termin für den Regierungsbeginn Theuderichs III. (ab dem Tod Chlothars III. März/April 673) und der sich daraus ergebenden frühen Datierung für den Tod Theuderichs III. (im 17. Regierungsjahr Anfang des Jahres 690) konnte Krusch die von Leotheria sive Mummia für St. Peter in Sens ausgestellte Urkunde bei der Ermittlung der Chlodwigchronologie heranziehen¹³⁷ und die Angaben im Königskatalog III zur Regierungszeit Chlodwigs III. – Tod im 5. Jahr – für zutreffend halten. Die Urkunde ist datiert auf den 18. Mai im 5. Regierungsjahr und wurde entsprechend umgerechnet auf den 18. Mai 694¹³⁸. Da jedoch die Berechnung der Regierungsjahre Theuderichs III. erst mit dem Tod Childerichs II. September/Oktober 675 einsetzt, so daß Theuderich III. frühestens im September 691 in seinem 17. Regierungsjahr gestorben sein kann, wäre die Urkunde – wird die Datierung auf Chlodwig III. bezogen –, auf den 18. Mai 695 datiert und damit in die Regierungszeit Childeberts III. Man wird daher, wie schon Levison ausgeführt hat, die Datierung nach Regierungsjahren Chlodwigs II. umrechnen müssen.

Exkurs: Zur möglichen Reduzierung des für den Regierungsbeginn Childeberts III. ermittelten Zeitraums

Eine Reduzierung dieses großen Zeitraums von genau drei Monaten (14. September bis 13. Dezember) ist zwar möglich, doch bleibt dabei hypothetisch, ob der früheste oder der späteste Termin verlegt werden muß. Zwei Urkunden der Äbtissin Irmina von Oeren für das Kloster Echternach vom 1. November und 1. Dezember im 4. Regierungsjahr Childeberts III. zeigen an, daß die Zählung der Regierungsjahre nicht zwischen dem 1. November und 1. Dezember einschließlich umspringt¹³⁹. Damit reduziert sich entweder der früheste Termin auf den 2. Dezember oder aber der späteste auf den 1. November.

Zutreffen könnte vielleicht die Vorverlegung des spätesten Termins vom 13. Dezember auf den 1. November, weil auf diese Weise für die Urkunde vom 1. Dezember des 4. Childebertjahres ein Sonntagsdatum vermieden würde; der 1. Dezember 697 war ein Samstag, der 1. Dezember 698 ein Sonntag. Der Anfang des 1. Regierungsjahres Childeberts III. wäre dann datiert auf 14. September/1. November.

Daraus würden sich Konsequenzen ergeben für die Regierungszeit Chlodwigs III. und Theuderichs III.:

137 Diskutiert von KRUSCH, *Chronologica* (wie Anm. 2) 500. – Von LEVISON, *Kleine Beiträge* (wie Anm. 134) 365 f. wurde die Datierung auf Chlodwig II. bezogen.

138 PARDESSUS Nr. 432.

139 MGHDM Nr. 55 sp. und Nr. 56 sp.; die Urkunden sind authentisch.

14. September/1. November 694 Regierungsbeginn Childeberts III., 13. September/31. Oktober 694 Tod Chlodwigs III., daher: 13. September/31. Oktober 691 Regierungsbeginn Chlodwigs III., 12. September/30. Oktober Tod Theuderichs III.

Da allerdings zur Zeit Theuderichs III. mehrfach am Sonntag geurkundet worden ist, soll es bei diesem Hinweis bleiben.

Chilperich II. (Daniel) und Chlothar IV. (Gegenkönig)

Die Berechnung der Regierungsjahre Chilperichs II. und Chlothars IV. kann nur von den Berichten über die Einsetzung Chlothars IV. zum Gegenkönig und den von Chrodoinus für das Kloster Weißenburg ausgestellten Urkunden ausgehen.

a. Der Liber historiae Francorum und der davon abhängige Fortsetzer der Fredegarchronik berichten, daß Karl Martell nach dem Sieg über das Heer Chilperichs II. und Raganfreds am 21. März 717 bei Vincy (Civitas Cambrai)¹⁴⁰ zwar noch König und Hausmeier bis Paris verfolgt hat, dann aber mit reicher Beute nach Austrasien zurückkehrte, Köln eroberte, sich den Thesaurus Pippins aneignete und Chlothar IV. zum König einsetzte¹⁴¹. Aus diesen Berichten wird man folgern können, daß Chlothar IV. erst einige Zeit nach dem 21. März 717 zum Gegenkönig erhoben worden ist.

b. In den Weißenburger Traditionen sind vier Schenkungsurkunden des Chrodoin überliefert; zwei sind nach Regierungsjahren Chilperichs II. datiert, zwei nach Regierungsjahren Chlothars IV. Nach ihrem Inhalt ergibt sich diese Reihenfolge: Am 27. Juni im 2. Regierungsjahr Chilperichs II. bestätigte Chrodoinus dem Kloster die Schenkung von *Haganbach* und *Monte* unter Vorbehalt des Nießbrauchs¹⁴². Am 3. Februar im 1. Regierungsjahr Chlothars IV. bestätigte Chrodoinus u.a. dem Kloster die Schenkung von *Haganbach* und *Monte* unter Verzicht auf alle Rechte (d.h. auch des zuvor ausbedungenen Nießbrauchs) außer der von ihm selbst am Zusammenfluß von *Deopacis* und *Aquila* gegründeten Villa, die den Erben vorbehalten bleiben soll¹⁴³. Am 13. Februar im 1. Regierungsjahr Chlothars IV. schenkte Chrodoin u.a. dem Kloster die von ihm selbst am Zusammenfluß von *Teopacis* (*Deopacis*) und *Aquila* gegründete Villa¹⁴⁴. Am 18. Mai im 3. Jahr Chilperichs II. bestätigte Chrodoin dem Kloster die Schenkung von *Haganbach* und *Monte* und der von ihm selbst am Zusammenfluß von *Teotbach* (*Deopacis*) und *Aquila* gegründeten Villa bei gleichzeitiger Rücknahme als Prekarie¹⁴⁵.

Die Urkunde vom 18. Mai im 3. Regierungsjahr Chilperichs II. ist also die jüngste dieser Serie. In ihr wird die Urkunde vom 27. Juni im 2. Jahr Chilperichs bestätigt einschließlich der Schenkung vom 13. Februar im 1. Jahr Chlothars IV., die in der Bestätigung vom 3. Februar im 1. Jahr Chlothars IV. ausdrücklich ihm selbst und den Erben vorbehalten war.

Die in das 1. Regierungsjahr Chlothars IV. datierten Urkunden vom 3. und 13. Februar wurden also – entsprechend der Niederlage Chilperichs II. bei Vincy am 21. März 717 und der danach folgenden Flucht vor Karl Martell (a.) – im Kalenderjahr 718 ausgestellt. Die ältere Urkunde vom 27. Juni im 2. Regierungsjahr Chilperichs II. gehört somit in das Kalenderjahr 717 und die jüngste Urkunde vom 18. Mai aus dem 3. Regierungsjahr Chilperichs II. in das Kalenderjahr 718.

140 Über die vorausgehenden Ereignisse und den Gegensatz zwischen Karl Martell und dem Hausmeier Raganfred ausführlich GERBERDING (wie Anm. 8) 116ff.; *ibid.* 142f. zur Korrektur der Chronologie Kruschs.

141 Liber historiae Francorum c. 53 und Fredegar, Continuationes c. 10.

142 DOLL, Weißenburg Nr. 196.

143 DOLL, Weißenburg Nr. 227.

144 DOLL, Weißenburg Nr. 194.

145 DOLL, Weißenburg Nr. 195.

Eine Umrechnung der beiden nach Regierungsjahren Chilperichs II. datieren Urkunden in die Kalenderjahre 716 und 719 kommt nicht infrage. Würde die Urkunde vom 27. Juni aus dem 2. Regierungsjahr Chilperichs II. in das Kalenderjahr 716 datiert, müßte das 1. Regierungsjahr Chilperichs II. spätestens am 27. Juni 715 begonnen haben und damit in einer Zeit, zu der sein Vorgänger Dagobert III. noch gelebt hat. Das gleiche gilt für die Zuweisung der Urkunde vom 18. Mai aus dem 3. Regierungsjahr Chilperichs II. in das Kalenderjahr 718: Am 1. Oktober im 1. Regierungsjahr Chlothars IV. stellte Geratrude-Geila dem Kloster Weißenburg eine Schenkungsurkunde aus¹⁴⁶ und am 23. Februar im 1. Regierungsjahr Chlothars IV. Karl Martell eine Schenkungsurkunde für das Kloster Echternach¹⁴⁷.

Die Oktoberurkunde kann nur in das Kalenderjahr 717 datiert werden und die Februarurkunde in das Kalenderjahr 718. Würde die Urkunde vom 1. Oktober des 1. Chlotharjahres in das Kalenderjahr 718 datiert, müßte die Urkunde vom 18. Mai aus dem 3. Regierungsjahr Chilperichs II. in das Kalenderjahr 719 datiert werden, so daß die letzte nach Regierungsjahren Chilperichs II. datierte Urkunde – sie stammt vom 12. Juli im 5. Regierungsjahr¹⁴⁸ – in eine Zeit fiel, zu der bereits Theuderich IV. regiert hat.

Es ergibt sich also diese Gleichung:

- 27. Juni 717 = 2. Regierungsjahr Chilperichs II.
- 1. Oktober 717 = 1. Regierungsjahr Chlothars IV.
- 3. Februar 718 = 1. Regierungsjahr Chlothars IV.
- 13. Februar 718 = 1. Regierungsjahr Chlothars IV.
- 23. Februar 718 = 1. Regierungsjahr Chlothars IV.
- 18. Mai 718 = 3. Regierungsjahr Chilperichs II.

Nach dem Urkundenbefund ist die Einsetzung Chlothars IV. zum König somit datiert auf frühestens 28. Juni 717, spätestens 1. Oktober 717. Der Tod Chlothars IV. ist entsprechend datiert auf frühestens 24. Februar 718, spätestens 17. Mai 718.

Wenn dem Bericht im *Liber Historiae Francorum* zufolge Chilperich II. tatsächlich erst im Laufe des Jahres 719 aus Aquitanien zu Karl Martell zurückgekehrt ist¹⁴⁹, dann wurde in Austrasien schon vor der Rückkehr Chilperichs II. nach seinen Regierungsjahren datiert.

Ausgehend von den für Chlothar IV. ermittelten Daten kann jetzt auch die urkundlich belegbare Regierungszeit Chilperichs II. bestimmt werden.

c. Die in das 2. Regierungsjahr Chilperichs II. in die Monate Juni, April und Februar datierten Urkunden – die mit der schon zitierten Urkunde vom 27. Juni aus dem 2. Regierungsjahr aufhören – können pauschal dem Kalenderjahr 717 zugewiesen werden¹⁵⁰ und die in das 1. Regierungsjahr Chilperichs II. datierten Urkunden aus den Monaten April, März und Februar pauschal in das Kalenderjahr 716¹⁵¹.

146 DOLL, Weißenburg Nr. 261.

147 MGH DM *Maiores domus* Nr. 9.

148 DOLL, Weißenburg Nr. 267.

149 *Liber historiae Francorum* c. 53: Chilperich und Raganfred seien aus Paris entkommen, hätten Dux Eudo von Aquitanien um Hilfe gebeten, der ein Heer aufgeboden habe und gegen Karl Martell gezogen sei, der wiederum siegreich blieb. Eudo habe sich – mit Chilperich und Raganfred im Gefolge – von Paris aus über Orléans nach Aquitanien zurückziehen müssen; in diesem Jahr sei Chlothar gestorben (d. h. 718). Im folgenden Jahr hätte Karl Martell eine Gesandtschaft zu Eudo entsandt, mit ihm ein Freundschaftsbündnis geschlossen und Eudo habe Chilperich zu ihm zurückgeschickt.

150 Vgl. DOLL, Weißenburg Nr. 196 (27. Juni). MGH DM Nr. 89 (8. Juni), Nr. 88 (24. April), Nr. 87 = ChLA Nr. 593 (28. Februar).

151 Vgl. MGH DM Nr. 86 (29. April). PARDESSUS Nr. 500 (18. April). MGH DM Nr. 82 = ChLA Nr. 589 (März), Nr. 85 (25. März), Nr. 84 = ChLA Nr. 591 (16. März), Nr. 83 = ChLA Nr. 590 (7. März), Nr. 81 = ChLA Nr. 588 (29. Februar). C. BRUNEL, *Les actes mérovingiennes pour l'abbaye de Saint-Médard*, in: *Mélanges d'histoire du moyen âge dédiés à la mémoire de Louis Halphen*, 1951, 77 f. (Nr. 13, 10. Februar).

d. Dementsprechend gehören die Urkunden aus dem 3., 4. und 5. Regierungsjahr Chilperichs II. – die mit der schon zitierten Urkunde vom 18. Mai aus dem 3. Regierungsjahr einsetzen – in die Kalenderjahre 718, 719 und 720¹⁵². Damit wäre die Regierungszeit Chilperichs II. festgelegt in die Jahre von 716 bis 720, wobei die für Chlothar IV. belegbaren Monate vom Oktober 717 bis zum Februar 718 sich auf die Zählung der Regierungsjahre Chilperichs II. ganz offensichtlich nicht ausgewirkt haben.

e. Der späteste Termin für den Anfang des 1. Regierungsjahres Chilperichs II. ergibt sich aus den Berichten über eine Schenkung des Hausmeiers Raganfred an Abt Wando von Fontenelle, die auf den 27. September im 2. Regierungsjahr Chilperichs II. datiert ist – d.h. nach dem für Chlothar IV. erschlossenen Regierungsbeginn (frühestens am 28. Juni/spätestens am 1. Oktober 717) entweder in das Kalenderjahr 716 oder 717.

Die *Gesta Abbatum Fontanellensium* enthalten über Abt Wando und die Schenkung diese Nachrichten: Hausmeier Raganfred setzt Abt Benignus von Fontenelle ab und ernennt den Wando zum neuen Abt¹⁵³. Hausmeier Raganfred schenkt Abt Wando im 2. Regierungsjahr Chilperichs II. am 27. September den Fiskus Wintlana¹⁵⁴. Bischof Hugo von Rouen schenkt bzw. bestätigt Abt Wando im 1. Regierungsjahr Chlothars IV. – den Karl Martell nach der Flucht Chilperichs II. und Raganfreds zum König eingesetzte hatte –, die Villa Wintlana¹⁵⁵. Karl Martell setzt den Abt Wando ab und verbant ihn nach Maastricht und macht den Benignus wieder zum Abt¹⁵⁶.

Die Schenkung Raganfreds an Abt Wando kann also nur vor dem 21. März 717 – dem Sieg Karl Martells bei Vincy über Raganfred und Chilperich II. – erfolgt sein und war damit auf den 27. September 716 datiert. Dementsprechend ist also der 27. September 716 als Tag im 2. Regierungsjahr Chilperichs II. festgelegt und der 27. September 715 als Tag im 1. Regierungsjahr, das spätestens an diesem Tag begonnen haben muß.

Das 1. Regierungsjahr Chilperichs II. ist damit festgelegt auf spätestens 27. September 715. Der bisher nur durch den Tod seines Vorgängers Dagobert III. (nach dem 3. September bzw. frühestens am 4. September 715) festgelegte Beginn des 1. Regierungsjahres Chilperichs II. läßt sich auf diese Weise erheblich einschränken auf frühestens 5. September 715, spätestens 27. September 715. Daraus ergibt sich eine Präzisierung des spätesten Termins für den Tod Dagoberts III., d.h. Dagobert III. starb frühestens am 4. September, spätestens am 26. September 715.

Was den Tod Chilperichs II. betrifft, so belegt eine Urkunde vom 12. Juli seines 5. Regierungsjahres – die Schenkung des Adalcardus für das Kloster Weißenburg¹⁵⁷ –, daß er erst nach dem 12. Juli des Jahres 720 gestorben ist. Eine nähere Festlegung erlaubt nur der Regierungsanfang seines Nachfolgers Theuderich IV.

Theuderich IV.

Die Regierungszeit Theuderichs IV. läßt sich folgendermaßen festlegen:

a. Bischof Widegern von Straßburg datierte das dem Kloster Murbach gewährte Freiheitsprivileg auf den Himmelfahrtstag am 13. Mai im 8. Regierungsjahr Theuderichs IV. (*die tercio decimo, mense Madio, in ascensione Domini, anno octavo regnum domini nostri Theoderico rege*)¹⁵⁸. Da im Kalenderjahr 728 das Fest Christi Himmelfahrt auf den 13. Mai fiel, ist der

152 Vgl. DOLL, Weißenburg Nr. 195 (18. Mai, 3. Jahr). MGH DM Nr. 90 (o. Dat. 3. Jahr). PARDESSUS Add. Nr. 42 (o. Dat. 3. Jahr). DOLL, Weißenburg Nr. 45 (20. Juni, 4. Jahr), Nr. 267 (12. Juli, 5. Jahr).

153 *Gesta Abbatum Fontanellensium* c. 3 (*Gesta Benigni abbatis*).

154 *Gesta Abbatum Fontanellensium* c. 13 (*Gesta Wandonis abbatis*).

155 *Gesta Abbatum Fontanellensium* c. 8 (*Gesta Hugonis archiepiscopi Rotomagensis*).

156 *Gesta Abbatum Fontanellensium* c. 3 (*Gesta Benigni abbatis*).

157 DOLL, Weißenburg Nr. 267.

158 PARDESSUS Nr. 543.

13. Mai 728 als Tag im 8. Regierungsjahr Theuderichs IV. festgelegt und dementsprechend der 13. Mai 721 als solcher im 1. Regierungsjahr, das damit spätestens an diesem Tag begonnen hat.

b. Das früheste Datum für den Regierungsanfang ergibt sich aus der auf den 30. Januar im 5. Regierungsjahr Theuderichs IV. und in die 9. Indiktion datierte und von Abbo für das Kloster Novalesa in der Civitas Susa ausgestellten Gründungsurkunde (*sub die tercio kalendas februarii, anno quinto, regnante domino nostro Theodorico rege, in indictione nona*)¹⁵⁹. Da das 1. Regierungsjahr Theuderichs IV. spätestens am 13. Mai 721 begonnen hat (a.), kann die Urkunde am 30. Januar 725 oder 726 ausgestellt worden sein. Unter Berücksichtigung der zusätzlich genannten Indiktionszahl 9, die vom 1. September 725 bis 31. August 726 gegolten hat, stammt die Urkunde jedoch vom 30. Januar 726. Wenn der 30. Januar 726 als Tag im 5. Regierungsjahr festgelegt ist, entspricht der 30. Januar 722 einem Tag im 1. Regierungsjahr, das – unter Berücksichtigung des spätesten Termins – frühestens am 31. Januar 721 begonnen haben kann.

Danach begann das 1. Regierungsjahr Theuderichs IV. frühestens am 31. Januar 721, spätestens am 13. Mai 721. Dieser Zeitraum läßt sich durch das von Theuderich IV. dem Kloster Sithiu (St. Bertin) bestätigte Immunitätsprivileg und den zugehörigen Brief an die Justiz- und Finanzbeamten erheblich präzisieren.

c. Am 3. März in seinem 1. Regierungsjahr bestätigte Theuderich IV. Abt Erkenbodo für den Besitz des Klosters Sithiu die volle Immunität, d.h. die dem Kloster von seinen Vorfahren Chlodwig II., Chlothar III., Childerich II., Theuderich III., Childebert III. und Chilperich II. gewährten Immunitätsprivilegien¹⁶⁰ und unterrichtete am 10. November in seinem 1. Regierungsjahr – unter Bezugnahme auf einen Brief Theuderichs III.¹⁶¹ –, die zuständige Beamtenschaft, daß einige zu Fuhrdiensten verpflichtete Güter (*praeter illam terram unde opera carraria exeunt*) von der Privilegierung ausgenommen bleiben¹⁶². Da das Privileg vom 3. März und der Brief an die Beamtenschaft vom 10. November in dasselbe Regierungsjahr datiert sind, der Brief jedoch jünger sein muß als das Privileg, gehören beide Dokumente in dasselbe Kalenderjahr. Daraus ergibt sich für den Beginn des 1. Regierungsjahres – das frühestens am 31. Januar 721 begonnen hat – als spätester Termin der 3. März 721.

d. Eine weitere – wenngleich nur geringfügige – Präzisierung auch dieses Termins erlauben die von Theuderich IV. der Kirche von Le Mans in Quierzy bestätigten Immunitätsprivilegien. Am 2. März in seinem 2. Regierungsjahr bestätigte Theuderich IV. der Bischofskirche von Le Mans für ihren Besitz die volle Immunität¹⁶³ und bestätigte am 5. März in seinem 2. Regierungsjahr das – stets gesondert bestätigte – Immunitätsprivileg für die der Bischofskirche von Le Mans gehörende Villa Ardin im Poitou¹⁶⁴. Da beide Privilegien am selben Ort und im selben Regierungsjahr bestätigt worden sind, wird man von vorn herein annehmen können, daß die Urkunden auf demselben Märzfeld ausgestellt wurden und somit in dasselbe Kalenderjahr gehören.

Nach der bis jetzt ermittelten Chronologie läßt sich die Datierung des Immunitätsprivilegs für Ardin auf den 5. März 722 umrechnen, so daß sich für die Datierung des allgemeinen Immunitätsprivilegs, das bis jetzt nur den Jahren 722 oder 723 zugewiesen werden kann, der 2. März 722 ergibt.

159 PARDESSUS Add. Nr. 86.

160 MGH DM Nr. 91.

161 Vgl. MGH DM Nr. 54: *tale beneficium concessimus, ut quod infra mero Attiniacense de fisco nostro comparatum habebat aut inantea ad comparandum invenire potuerit, praeter illos mansos unde operas carrarias exeunt, hoc habebat concessum.*

162 MGH DM Nr. 91.

163 MGH DM Nr. 87 sp.; die Urkunde ist nur interpoliert und wird von mir neu editiert.

164 MGH DM Nr. 89 sp.; die Urkunde ist nur interpoliert und wird von mir neu editiert.

Aus der Definition 2. März 722 = 2. Regierungsjahr Theuderichs IV. und dementsprechend 2. März 721 = 1. Regierungsjahr Theuderichs IV. ergibt sich, daß das 1. Regierungsjahr Theuderichs IV. spätestens am 2. März 721 begonnen haben muß.

Dieser Annahme könnte der Umstand widersprechen, daß die Urkunden für verschiedene Empfänger ausgestellt worden sind: das allgemeine Immunitätsprivileg für Bischof Berarius II. von Le Mans und das Ardinprivileg für den Vir illuster Charivius. Der Narratio der Urkunden läßt sich jedoch entnehmen, daß beide Empfänger über die Bischofskirche von Le Mans gemeinsam die Herrschaft ausübten, und zwar Berarius in seiner Eigenschaft als Bischof (*vir domnus Berarius Cenomannice urbis episcopus qui matrem aecclesiam Cenomannicam in regimine habere videtur*) und Charivius in seiner Eigenschaft als Beamter Karl Martells (*illuster vir Charivius qui matrem aecclesiae Cenomannicae in regimine habere videtur*). Das für den Bischof ausgestellte Immunitätsprivileg vom 2. März für jünger zu halten als das für Charivius ausgestellte Ardinprivileg vom 5. März besteht daher kein begründeter Anlaß.

Das 1. Regierungsjahr Theuderichs IV. begann somit frühestens am 31. Januar 721, spätestens am 2. März 721. Der bisher nur auf nach dem 12. Juli 720 datierte Tod Chilperichs II. fällt damit in diesen Zeitraum.

Der Tod Theuderichs IV. ist in einem Computus absolut datiert und nur durch nach seinem Tod ausgestellte Urkunden näher bestimmbar.

e. Der im Codex Berolinensis Nr. 1831/Lat. 128 überlieferte Computus gibt als Todesjahr Theuderichs IV. das Kalenderjahr 737 an, in dem die Indiktionszahl 5 galt und Ostern auf dem 24. März fiel (*ad praesentem annum, in quo Teudericus rex Francorum defunctus est, DCCXXXVII, in quo anno indictio V... pascha VIII. Kl. Apr.*)¹⁶⁵. Da die Indiktion 5 vom 1. September 736 bis zum 31. August 737 galt und im Kalenderjahr 737 Ostern auf den 24. März fiel, starb Theuderich IV. im angegebenen Kalenderjahr 737 frühestens am 1. Januar. Die Urkunden, die zu Lebzeiten Theuderichs IV. ausgestellt und nach seinen Regierungsjahren datiert sind, hören mit einer in das 16. Regierungsjahr datierten Precarie, der Tag und Monat fehlen, auf¹⁶⁶. Daraus ergibt sich also lediglich, daß Theuderich IV. ein 16. Regierungsjahr erreicht hat, d.h. nach dem 31. Januar/2. März 736 gestorben ist.

f. Der späteste Termin für den Tod Theuderichs IV. ergibt sich aus einer Urkunde Karl Martells für St. Denis vom 17. September im 5. Jahr nach dem Tod Theuderichs IV. (*mensis September die XVII, annum quintum post defunctum Theodericum regem*)¹⁶⁷. Da Theuderich IV. im Kalenderjahr 737 (e.) und Karl Martell im Oktober 741 starb, wurde die Urkunde am 17. September 741 ausgestellt. Aus der Definition des 17. September 737 als Tag im 5. Jahr nach dem Tod Theuderichs IV. ergibt sich, daß der 17. September 737 ein Tag im 1. Jahr nach dem Tod Theuderichs IV. gewesen ist, so daß Theuderich IV. spätestens am Tag davor, am 16. September 737, gestorben sein muß. Theuderich IV. starb somit frühestens am 1. Januar/spätestens am 16. September 737.

g. Auf diesen Zeitraum weist auch die Schenkungsurkunde hin, die Comes Robert (Chrodebert von Hasbanien) für St. Trond im Bistum Lüttich ausgestellt hat und die auf den 7. April im 5. Jahr nach dem Tod Theuderichs IV. datiert ist¹⁶⁸. Wird die Datierung auf den 7. April 741 umgerechnet, da nach dem Tod Karl Martells offenbar nicht mehr nach Jahren *post mortem Theoderici* datiert wurde, dann wäre der 6. April 737 als spätestster Termin für den Tod Theuderichs IV. festgelegt. Für diese Rechnung sprechen zumindest die in den Weißenburger Traditionen belegten Urkunden – datiert wurde dort nach Jahren nach dem Tod Karl Martells oder nach Jahren seiner Nachfolger Karlmann und Pippin.

165 Nach KRUSCH, *Chronologica* (wie Anm. 2) 506 f.

166 PARDESSUS Nr. 558.

167 MGH DM *Maiores domus* Nr. 14.

168 PARDESSUS Nr. 562.

Mit Hilfe der aus Kloster Weißenburg im Elsaß überlieferten Urkundenfolge kann der bis jetzt für den Tod Theuderichs IV. ermittelte Zeitraum jedoch weiter präzisiert werden. Die entscheidende Rolle kommt dabei den Urkunden zu, die in das 3. Regierungsjahr nach dem Tod Theuderichs IV. datiert sind.

h. Zur Diskussion stehen diese Urkunden¹⁶⁹: Dux Liutfrid für Abt Erloald, ausgestellt *post medium mensis marcio* (16. März) im 2. Jahr nach dem Tod Theuderichs IV. – Dux Liutfrid für Abt Erloald, ausgestellt *post medium mensis marcio* (16. März) im 3. Jahr nach dem Tod Theuderichs IV. – Nordoald für Abt Erloald, ausgestellt am 19. Juni im 3. Jahr nach dem Tod Theuderichs IV. – Boronus für Abt Erloald, ausgestellt im 3. Jahr nach dem Tod Theuderichs IV. – Helpoald für Abt Wieland, ausgestellt am 23. Oktober im 3. Jahr nach dem Tod Theuderichs IV. – Rihbert für Abt Wieland, ausgestellt am 1. Dezember im 1. Jahr nach dem Tod Karl Martells unter der Regierung des Dux Francorum Karlmann.

Allerdings gab die Datierung der von Dux Liutfrid im 2. und 3. Jahr nach Theuderichs IV. Tod ausgestellten Urkunden Anlaß zur Kritik. Die *post medium mensis Marcio anno III post obitum Theoderici regis* ausgestellte Urkunde betrifft ein Rechtsgeschäft, das ein Jahr zuvor zum gleichen Datum (*post medium mensis Marcio anno II post morte Theoderici regis*) eingeleitet wurde. Damals schenkte Dux Liutfrid seinen Anteil – der andere Anteil gehörte seinem Bruder – an der ererbten Villa Burgheim, der zur Leihe ausgegeben war, dem Kloster¹⁷⁰. Nachdem diese Schenkung offenbar binnen Jahr und Tag nicht vollzogen worden war, verkauft Dux Liutfrid im 3. Jahr nach dem Tod Theuderichs IV. dem Kloster die ganze Villa, ohne daß gesagt würde, wie er inzwischen in den Besitz des Anteils seines Bruders gekommen ist¹⁷¹. Das vorgebrachte Bedenken gegen die Datumszeile der Urkunde, die bis auf einen Namen die selben Subskribenten aufweist wie die aus dem Vorjahr, ist daher unbegründet, unterscheidet sich doch der Rechtsakt deutlich von dem des Vorjahres – Verkauf der ganzen Villa gegenüber der Schenkung eines Anteils. Eine Ausfertigung von beiden Urkunden am selben Tag, wie von Doll¹⁷² angenommen, ist somit unwahrscheinlich und die dadurch erforderliche Korrektur der Datumszeile unnötig, zumal dann kein Grund bestanden hätte, die Schenkungsurkunde im Kloster zu archivieren.

Den im 3. Jahr nach dem Tod Theuderichs IV. ab dem 16. März für Abt Erloald ausgestellten Urkunden schließt sich also die erste am 23. Oktober im 3. Jahr nach Theuderichs IV. Tod für Abt Wieland ausgestellte Urkunde an, so daß Wieland der Nachfolger des Abtes Erloald war. Daraus ergibt sich, daß die aus dem 3. Jahr nach dem Tod Theuderichs IV. überlieferten Urkunden aus demselben Kalenderjahr stammen müssen.

Da durch die Urkunde Karl Martells der 17. September 741 (f.) bereits als Tag im 5. Jahr nach dem Tod Theuderichs IV. festgelegt ist, und dadurch der 17. September 739 als Tag im 3. Jahr nach dem Tod Theuderichs IV., können die Urkunden vom 16. März bis zum 23. Oktober aus dem 3. Jahr nach dem Tod Theuderichs IV. ebenfalls nur dem Kalenderjahr 739 zugewiesen werden.

Aus der Gleichung 16. März–23. Oktober 739 = 3. Jahr nach Theuderichs IV. Tod und dementsprechend 16. März–23. Oktober 737 = 1. Jahr nach Theuderichs IV. Tod, ergibt sich, daß Theuderich IV. spätestens am 15. März gestorben ist.

169 Vgl. DOLL, Weißenburg Nr. 10 (für Abt Erloald von nach Mitte März im 2. Jahr nach dem Tod Theuderichs), Nr. 11 (für Abt Erloald von nach Mitte März im 3. Jahr nach dem Tod Theuderichs), Nr. 17 (für Abt Erloald vom 19. Juni im 3. Jahr nach dem Tod Theuderichs), Nr. 14 (für Abt Erloald im 3. Jahr nach dem Tod Theuderichs; Tag und Monat fehlen), Nr. 3 (für Abt Wieland vom 23. Oktober im 3. Jahr nach dem Tod Theuderichs). Danach ist Abt Wieland weiterhin als Abt belegt; vgl. DOLL, Weißenburg Nr. 235 (vom 1. Dezember im 1. Jahr nach dem Tod Karl Martells) usw.

170 DOLL, Weißenburg Nr. 10.

171 DOLL, Weißenburg Nr. 11.

172 DOLL, Weißenburg (wie Anm. 106) 533 Anm. 13.

Der Tod Theuderichs IV. ist somit eingegrenzt auf den Zeitraum frühestens 1. Januar 737, spätestens 15. März 737.

Childerich III.

Nach dem Tod Theuderichs IV. am 1. Januar/15. März 737 regierte im Gesamtreich bis zu seinem Tod am 22. Oktober 741 Karl Martell. Danach wurde – entsprechend der noch von Karl Martell im Einvernehmen mit den Optimaten getroffenen Vereinbarung –, die Gesamtherrschaft unter die Söhne Karl Martells geteilt, wobei Karlmann als der ältere Austrasien mit den Gebieten östlich des Rheins erhielt und Pippin Neustrien, Burgund und die Provence¹⁷³. Nachrichten darüber, weshalb schließlich der etwa 25jährige Childerich III. zum König eingesetzt und Jahre später wieder abgesetzt, geschoren und in ein Kloster eingewiesen¹⁷⁴ und Pippin an seiner Statt König wurde¹⁷⁵, liegen nicht vor.

Zur Herkunft Childerichs III. läßt sich nur soviel sagen, daß er vermutlich zu den Nachkommen Chlodwigs II. gehört hat. Urkunden aus der Königskanzlei bezeichnen ihn einmal als einen *parens* Theuderichs IV.¹⁷⁶ und einmal als *sobrinus* Dagoberts III.¹⁷⁷. Damit kann Childerich III. nicht – wie die Gesta der Äbte von Fontenelle und Königskatalog II angeben¹⁷⁸ –, ein Sohn Theuderichs IV. gewesen sein, sondern er war ein Vetter (*sobrinus*) Dagoberts III., möglicherweise 2. Grades. Die Väter – möglicherweise die Großväter – Dagoberts III. und Childerichs III. waren demnach Geschwister, womit Chlodwig II. als Urgroßvater Childerichs III. angesprochen werden kann. Waren Dagobert III. und Childerich III. Vettern 2. Grades, dann könnte als Vater Childerichs III. zwar Chilperich II. infrage kommen¹⁷⁹, doch ist – wie die Beispiele Chlodwig <III.> und Chlothar IV. anzeigen –, auch damit zu rechnen, daß nicht alle Nachkommen Chlodwigs II. bekannt geworden sind.

Die Erhebung Childerichs III. zum König, resp. der Beginn seiner Regierungszeit kann folgendermaßen erschlossen werden.

a. In einem Codex, in dem die sächsischen Annalen überliefert sind, ist das 1. Regierungsjahr Childerichs III. datiert: in die 11. Indiktion (= 1. September 742–31. August 743), mit Luna 1 am 1. Januar (= 1. Januar 743) und Ostersonntag am 14. April mit Luna 15 (= 14. April 743) und in das Inkarnationsjahr 743 bzw. das Jahr 184 im 2. Zyklus des Victorius (= 743) (*incipit cyclus per indictionem undecimam, et anno quota fuerit luna Kal. Ian. prima. Et dies dominicus festi paschalis 18. Kal Mai luna XV. Et quotus annus est ab incarnatione domini nostri Iesu Christi 743. Et recapitulatio Victurino 184 annus est. Et primus annus Childerici regis Francorum cum consulibus suis Carlemanno et Pippino*)¹⁸⁰. Da alle Angaben – Indiktionszahl, Mondalter am 1. Januar, Datum des Ostersonntags mit dem zugehörigen Mondalter und das Jahr im 2. Zyklus des Victorius – für das angegebene Inkarnationsjahr 743 zutreffen, ergibt sich, daß Childerich III. im Jahr 743 zum König erhoben wurde und sein 1. Regierungsjahr somit frühestens am 1. Januar 743 begonnen hat.

b. Der späteste Termin für den Beginn des 1. Regierungsjahres erschließt sich aus der Datierung des Capitulars von Soissons auf den 3. März 744 und das 2. Regierungsjahr Chil-

173 Vgl. BM² 42a.

174 Nach den Reichsannalen im Kalenderjahr 750, doch hat nach dem Urkundenbefund Childerich III. das 9. Regierungsjahr erreicht.

175 Vgl. Fredegar, *Continuationes* c. 33; zur Datierung BM² 64a.

176 MGH DM Nr. 96.

177 MGH DM Nr. 93 sp. Die Urkunde ist authentisch und wird von mir neu editiert.

178 Vgl. KRUSCH, *Chronologica* (wie Anm. 2) 853 mit Anm. 2.

179 Vgl. auch die Stammtafel von E. EWIG, *Die Merowinger und das Frankenreich*, 1988, 215 (Urban-Taschenbücher 392).

180 Zitiert nach KRUSCH, *Chronologica* (wie Anm. 2) 508. Umrechnung nach *Victorii Aquitani Cursus Paschalis annorum DXXXII*, MGH AA IX (*Cronica minora* 1) 667ff.; 702/703 zu 743.

derichs III. (*Anno septingentesimo quadragésimo quarto ab incarnatione Christi sub die V nonas Martii et luna XIII in anno secundo Childerici regis Francorum*)¹⁸¹. Aus der Definition des 3. März 744 als Tag im 2. Regierungsjahr ergibt sich für den Beginn des 1. Regierungsjahres spätestens der 3. März 743.

Der für den Anfang des 1. Regierungsjahres gewonnene Zeitraum – vom 1. Januar bis zum 3. März 743 – läßt sich jetzt erheblich präzisieren.

c. Grimhild schenkte dem Kloster Weißenburg im Elsaß Besitz und datierte ihre Urkunde auf den 15. Februar im 2. Jahr Karlmanns und Pippins (*sub die XV Feb., anno secundo principatu Carlomanno et Pippino, ducibus Francorum, quando successerunt in regnum*)¹⁸². Da die Datierung nach Prinzipatsjahren Karlmanns und Pippins nach dem Tod Karl Martells am 22. Oktober 741 einsetzt¹⁸³, stammt die Urkunde vom 15. Februar 743, so daß Childerich III. frühestens einen Tag später, am 16. Februar 743, zum König erhoben worden sein kann.

d. Eine – freilich nur geringfügige – weitere Präzisierung des Regierungsanfangs erlaubt das Immunitätsprivileg Childerichs III. für Bischof Gauziolen und die Bischofskirche von Le Mans, das am 2. März in seinem 1. Regierungsjahr in Compiègne ausgestellt worden ist (*Data quod fecit mensis martius dies 2 anno primo regni nostri Compendio, feliciter*)¹⁸⁴. Der für den Regierungsanfang erschlossene Zeitraum – 16. Februar/3. März 743 – erlaubt eine Umrechnung des Datums auf den 2. März 743 oder 744. Wird das aus dem 1. Regierungsjahr stammende Privileg demselben Kalenderjahr zugewiesen wie das Kapitular von Soissons (b.), also auf den 2. März 744 datiert, dann ist der 2. März 744 der letzte Tag des 1. Regierungsjahres und der 3. März 744, an dem das Kapitular von Soissons erlassen wurde, der erste Tag des 2. Regierungsjahres. Der Beginn des 1. Regierungsjahres wäre dann exakt auf den 3. März 743 datiert.

Daraus ergäbe sich als Folgerung, daß die Königskanzlei am 2. März 744 für Bischof Gauziolen von Le Mans in Compiègne geurkundet und am nächsten Tag, am 3. März 744, in Soissons die Beschlüsse der Märzfeldversammlung ausgefertigt hat. Dies erscheint unglaubwürdig, weil eher damit zu rechnen ist, daß in Soissons die Beratungen auf dem Märzfeld von 744 früher begonnen haben und sowohl der Bischof von Le Mans als auch die Kanzlei zugegen gewesen sind. Die Kanzlei und der Bischof von Le Mans werden demnach kaum in Compiègne gewesen sein, als in Soissons das Märzfeld veranstaltet wurde. Das Privileg vom 2. März aus dem 1. Childerichjahr läßt sich also zwanglos nur in das Kalenderjahr 743 datieren, als das Märzfeld in Compiègne zusammenkam – womit die Regierungszeit Childerichs III. spätestens an diesem Tag begonnen hat.

Die königslose Zeit wurde somit am 16. Februar/2. März 743 durch die Erhebung Childerichs III. zum König im Gesamtreich beendet. Schließt man aus, daß Childerich bereits am Tag seiner Erhebung zum König geurkundet hat, dann läßt sich als spätestster Termin für den Beginn seiner Regierungszeit der Tag vor der Ausstellung des Privilegs ansprechen, also der 1. März 743. Childerich III. wurde daher mit größter Wahrscheinlichkeit am 1. März 743 auf dem Märzfeld von Compiègne zum König erhoben¹⁸⁵.

Das Ende der Regierungszeit Childerichs III. erschließt sich aus der jüngsten nach seinen Regierungsjahren datierten Urkunde und Urkunden aus Pippins Königszeit.

e. Urkundlich ist die Herrschaft Childerichs III. zuletzt durch eine noch im Original vorhandene Gerichtsurkunde überliefert, die Pippin zugunsten des Abtes Fulrad von St. Denis

181 MGH Cap. I Nr. 12; der Hg. BORETIUS nennt als Nonenzahl noch VI (also 2. März), gibt aber in den Varianten die handschriftlich belegte und zum Mondalter passende Zahl V an.

182 DOLL, Weißenburg Nr. 4.

183 Vgl. DOLL, Weißenburg Nrr. 235, 5 (datiert in die Zeit nach dem Tod Karl Martells), Nrr. 7, 1, 2 (datiert nach Jahren Karlmanns); Nr. 52 (ebenfalls datiert nach Jahren Karlmanns und Pippins).

184 MGH DM Nr. 93 sp. Die Urkunde ist authentisch und wird von mir neu editiert.

185 Dies wurde schon von SCHNEIDER, Königswahl (wie Anm. 53) 185 angenommen.

am 20. Juni im 9. Regierungsjahr Childerichs III. ausgestellt hatte (*Datum quod fecit mensis iunius dies viginti annum nono VIII Childerico rege*)¹⁸⁶. Ausgehend vom Regierungsbeginn in der Zeit vom 16. Februar bis zum 2. März 743, stammt die Gerichtsurkunde vom 20. Juni 751, so daß Childerich III. frühestens am 21. Juni 751 abgesetzt worden sein kann.

f. Pippin, der am 24. September 768 in St. Denis starb, hatte noch am Tag zuvor geurkundet¹⁸⁷; die Urkunden sind auf den 23. September seines 17. Königsjahres datiert¹⁸⁸. Da der 23. September 768 als ein Tag im 17. Königsjahr Pippins festgelegt ist, war der 23. September 752 ein Tag in Pippins 1. Königsjahr, das – dem vorgegebenen Datierungsansatz entsprechend – damit frühestens am 24. September 751 begonnen haben kann. Childerich III. wurde folglich frühestens am 23. September 751 abgesetzt.

g. Die Festlegung des spätesten Termins für die Absetzung Childerichs III. ergibt sich aus einer Gerichtsurkunde Pippins, die am 30. Oktober in seinem 8. Königsjahr auf einem Placitum in Compiègne ausgefertigt worden ist¹⁸⁹. Die Klage des Klosters St. Denis gegen Comes Gerard wurde, wie es im Text heißt, *sub die decimo kalendas novembris* (23. Oktober) *anno octavo regni nostri ubi nos ad universorum causas audiendas et recta iudicia determinandam resederemus* verhandelt, doch kam man zu keinem Resultat, so daß eine weitere Sitzung anberaumt wurde: *Sed Gerardus comes hoc nullo modo consentiebat et tunc talem placitum stauerunt, ut iterum simul ad noctes legitimas convenirent in eodem palatio ... quarto kalendas novembris* (29. Oktober). Die Schlußdatierung lautet: *Datum tercio kal[endas] novembris* (30. Oktober) *anno suprascripto*.

Dem Vorschlag Sickels folgend wurde die Datierung der Urkunde stets auf den 30. Oktober 759 umgerechnet, damit sich für die Gerichtssitzungen am 23. und 29. Oktober kein Sonntagsdatum ergibt, weil es verboten war, am Sonntag Gerichtssitzungen abzuhalten¹⁹⁰; im Jahr 759 fiel der 23. Oktober auf einen Dienstag und der 29. Oktober auf einen Montag. Damit war der 30. Oktober 759 als ein Tag im 8. Königsjahr Pippins fixiert und entsprechend der 30. Oktober 752 als Tag im 1. Jahr, so daß das 1. Königsjahr Pippins frühestens am 31. Oktober 751 begonnen haben kann. – Childerich III. wäre somit frühestens am 30. Oktober 751 abgesetzt worden.

Aus dem Urkundentext geht jedoch hervor, daß das Verbot, am Sonntag Gerichtssitzungen abzuhalten, berücksichtigt worden ist, da die Sitzung vom 29. Oktober *ad noctes legitimas* stattgefunden hat. War der 29. Oktober ein Sonntag, dann ist die Terminierung auf *noctes legitimas* plausibel, nicht aber für einen beliebigen Wochentag. Seit dem Konzil von Laodicaea (can. 29) war der Sonntag als Tag definiert, der mit der Samstagsvesper begann und mit der Sonntagsvesper endete¹⁹¹. Wird also die Gerichtssitzung von Compiègne in das Jahr 758 datiert – der 23. Oktober war in diesem Jahr ein Montag und der 29. Oktober ein Sonntag –, dann begann die die Gerichtssitzung vom 29. Oktober am Sonntag Abend nach der Vesper.

Die Schlußdatierung der Urkunde zeigt an, daß die Zählung der Regierungsjahre Pippins in der Zeit vom 23.–30. Oktober nicht umspringt, so daß der 23.–30. Oktober 758 als Tage in Pippins 8. Königsjahr festgelegt sind und dementsprechend der 23.–30. Oktober 751 als Tage in Pippins 1. Königsjahr, das somit spätestens am 23. Oktober 751 begonnen haben muß. Der späteste Termin für die Absetzung Childerichs III. ist danach der 22. Oktober 751.

Die Regierungszeit Childerichs III. begann folglich am 16. Februar/2. März 743 bzw. wohl exakt am 1. März 743 und endete mit der Absetzung am 23. September/22. Oktober 751.

186 ChLA Nr. 597.

187 Zum Todestag BM² 115a, 107–110 zu den Urkunden.

188 MGH D Karol I Nrr. 25–27; 28 nur Monat September ohne Tagesangabe.

189 MGH D Karol. I Nr. 12.

190 Vgl. KRUSCH, *Chronologica* (wie Anm. 2) 509 unter Berufung auf Sickel. Vgl. auch MGH Cap. I Nr. 22 c. 81 (vom 23. März 789) und Nr. 26 c. 18 (von 775/90).

191 Vgl. MGH Conc. II/1 Nr. 19 can. 21 und Nr. 21 can. 13.

Vor dem Hintergrund dieser Belege erscheint es unnötig, zur Ergänzung die Urkunden Weißenburgs, Freisings und St. Gallens mit heranzuziehen. Zuletzt haben Levison¹⁹² und Krusch¹⁹³ die Problematik der kopialen Überlieferung mit ihren unbestreitbaren Fehlern diskutiert. Dies gilt in gleicher Weise für das im Original überlieferte Stück aus St. Gallen (Wartmann Nr. 21). Die unterschiedlichen Lesungen und vorgeschlagenen Interpretationen für Zahlen und Buchstaben machen deutlich, daß auch hier eine eindeutige Entscheidung schwerlich möglich ist.

Anhang

I. Regierungsjahre

Bei der Ermittlung der Merowingerchronologie sind stets auch die Angaben über die Regierungsdauer der Könige herangezogen worden. Die Fredegarchronik mit den Continuationes, der Liber historiae Francorum und die vier Königskataloge¹⁹⁴ überliefern für die einzelnen Könige folgende Regierungsjahre¹⁹⁵:

	Fredegar	L.h.F.	Kat. I	Kat. II	Kat. III	Kat. IV	tatsächliche Regierungsdauer
Dagobert I. ab 20. Jan./1. März 623 bis 19. Jan. 639	16	44	–	17	17	20	= fast 16 Jahre
Chlodwig II. ab 20. Jan. 639 bis 11. Okt. 657	18	16	–	–	–	20	= 18 Jahre, 8 Monate
Chlothar III. ab 12. Okt. 657 bis 11. März 673	4	4	–	–	–	14	= 15 Jahre, 5 Monate
Sigibert III. ab 633/34 bis 1. Feb. 656/57	–	–	–	22	23	–	= max. 24 Jahre, min. 22 Jahre
Childebert <III.> ab 2. Feb. 656/57 bis nach 24. Feb. 661/62	–	–	–	7	[1]	–	= min. 5 Jahre, 23 Tage
Childerich II. ab 18. Okt. 662/4. März 663 bis 11. Sept. 675	–	–	–	15	14	2	= 13 Jahre, 6–11 Monate
Theuderich III. ab 12. Sept. 675 bis 12. Sept./11. Dez. 691	17	19	17	17	17	20	= 16 Jahre, 1 Tag–3 Monate

192 LEVISON, Nekrologium (wie Anm. 3) 51 ff.

193 KRUSCH, Chronologica (wie Anm. 2) 509 ff.

194 Abgedruckt bei KRUSCH, Chronologica (wie Anm. 2) 479 ff.

195 Vgl. die Tabelle von KRUSCH, Chronologica (wie Anm. 2) 482 ff.

	Fredegar	L.h.F.	Kat. I	Kat. II	Kat. III	Kat. IV	tatsächliche Regierungsdauer
Chlodwig III. ab 13. Sept./12. Dez. 691 bis 13. Sept./12. Dez. 694	4	2	3	3	4*	5	(*obiit in V) = 3 Jahre, 1 Tag–3 Monate
Childebert III. ab 14. Sept./13. Dez. 694 bis 1. Jan./1. März 711	16	17	17	17	17	17	= 16 Jahre, 0,5–5 Monate
Dagobert III. ab 2. Jan./2. März 711 bis 4./26. Sept. 715	5	5	5	5	4*	5	(*obiit in V) = 4 Jahre, 6–8 Monate
Chilperich II. ab 5./27. Sept. 715 bis 30. Jan./1. März 721	6	5,5	5	5	5	4	= 5 Jahre, 4–5 Monate
Chlothar IV. ab 28. Sept./1. Okt. 717 bis 23. Feb./17. Mai 718	–	–	–	–	–	1	= max. 7,5 Monate = min. 4,5 Monate
Theuderich IV. ab 31. Jan./2. März 721 bis 1. Jan./15. März 737	–	–	17	17	17	19	= max. 16 Jahre, 1,5 Mon. = min. fast 16 Jahre
Childerich III. ab 16. Feb./2. März 743 bis 23. Sept./22. Okt. 751	–	–	9	9	9	11	= 8 Jahre, 6–8 Monate

Die Übersicht zeigt an, daß den Angaben kein einheitliches Prinzip zugrunde liegt, sondern in allen sechs Quellen die Regierungsjahre der Könige teils aufgerundet und teils abgerundet erscheinen. Darüber hinaus enthalten sie – ausgenommen Katalog I, der allerdings erst mit Theuderich III. einsetzt –, auch völlig falsche Angaben. Zur Berechnung der Regierungszeit der Könige sind diese Angaben – die, sofern sie nicht völlig falsch sind, in jedem Fall der Interpretation bedürfen –, unbrauchbar. Das gleiche gilt somit auch für die im Liber historiae Francorum überlieferte Prinzipatszeit Pippins von 27½ Jahren¹⁹⁶.

II. Nekrologdaten

In der Diskussion über die Regierungsdaten der Merowingerkönige im 8. Jahrhundert haben bei Levison¹⁹⁷ und Krusch¹⁹⁸ Nekrologdaten eine Rolle gespielt, die auf Childebert III. und Chilperich II. bezogen wurden.

Für einen Childebert nennen die Annalen von St. Medardus in Soissons den 14. April¹⁹⁹. Gleichfalls für Childebert gibt das Kalendar von St. Lucianus in Beauvais jedoch den 23. No-

196 Liber historiae Francorum c. 51.

197 Vgl. LEVISON, Nekrologium (wie Anm. 3) 17 ff.

198 Vgl. die Abhandlung zur Chronologie von KRUSCH (wie Anm. 2) 485 ff.

199 Vgl. KRUSCH, Chronologica (wie Anm. 2) 500 f.

vember an, ein Datum, das im Nekrolog der Kathedrale von Limoges für den 22. November Bestätigung findet²⁰⁰.

Das Datum aus St. Lucianus in Beauvais, nach später Überlieferung eine Gründung Childeberts, würde den Tod des Herrschers bereits in das Jahr 710 setzen, eine Datierung, die im Gegensatz zu den karolingischen Annalen steht, die Childeberts Tod zum Jahr 711 überliefern. Levison maß dem Kalendar von St. Medardus großes Gewicht bei, da das Kloster Choisy-au-Bac, in dem Childebert III. begraben wurde, seit dem 9. Jahrhundert im Besitz von St. Medardus nachzuweisen ist²⁰¹. Allerdings zwang ihn dies, die Urkunde Pippins und Plectruds, datiert auf den 2. März im 4. Regierungsjahr Dagoberts III. – des Nachfolgers Childeberts III. –, durch Emendation in dessen 3. Regierungsjahr umzusetzen.

Übernahme man das Datum aus St. Lucianus in Beauvais, das den Tod Childeberts III. auf den 23. November 710 setzt, so würde dadurch zwar der Regierungsanfang Childeberts III. wie seines Nachfolgers Dagobert III. präzisiert. Damit stellt sich dann aber die Frage, in wie weit es zulässig ist, wegen des Nekrologeintrags die Nachricht der drei karolingischen Annalen beiseite zu lassen. Ein Zögern in dieser Frage wird dadurch noch verstärkt, bedenkt man, daß für Childebert ein zweites Sterbedatum aus St. Medardus in Soissons überliefert wird. Obgleich Levison diesem Datum großes Gewicht gab, erscheint es ebenso fraglich, ob es zulässig ist, dessentwegen die Datierung einer sonst unverdächtigen, wenn auch nur kopiaal überlieferten Urkunde zu verändern.

Ausgehend von der Feststellung, daß sich keines der beiden für Childebert überlieferten Todesdaten als zutreffend erweisen läßt, sollte man weder die Datumszeile der Pippinurkunde verändern noch das Sterbejahr der karolingischen Annalistik verwerfen.

Als Todestag eines Chilperich nennt das Kalendar von St. Lucianus in Beauvais den 13. Februar²⁰² und das der Hauptkirche von Tournai den 28. März²⁰³. Das Datum aus Tournai wird durch die zeitgenössische Überlieferung der Urkunden als unzutreffend erwiesen, will man nicht ein – nirgendwo belegtes – Interregnum vor dem Herrschaftsantritt Theuderichs IV. (31. Januar/2. März 721) voraussetzen. Das Datum aus Beauvais, der 13. Februar, könnte dagegen tatsächlich den Todestag Chilperichs II. bezeichnen, der in dem Zeitraum vom 30. Januar bis zum 1. März 721 gelegen hat. Diese Zuweisung ist allerdings schon von Levison bezweifelt worden, der mit gutem Grund darauf hingewiesen hat, daß Chilperich I. – nach einer in ihrer vorliegenden Form sicher nicht authentischen Urkunde – in St. Lucianus als ihr Wiederbegründer verehrt wurde²⁰⁴; freilich kommt der 13. Februar für Chilperich I. als Todestag nicht infrage. Obwohl das in St. Lucianus in Beauvais überlieferte Todesdatum in der urkundlich belegten Zeitspanne für den Tod Chilperichs II. liegt, möchte man dennoch zögern, dieses Datum in Anbetracht solcher Zusammenhänge als authentisch anzusehen.

III. *Computi*

Desgleichen wurden bei der Berechnung der Regierungszeit *Computi* herangezogen. In dieser Quellengruppe sind Regierungsjahre einzelner Könige vornehmlich nach Weltjahren und nach Jahren im 532jährigen Osterzyklus des Victorius datiert, die sich in Kalenderjahre unserer Zeitrechnung umrechnen lassen.

Victorius rechnet für die Zeit von der Erschaffung der Welt bis zum Konsulat von Constantinus und Rufus einschließlich (1. Januar – 31. Dezember 457 n. Chr.²⁰⁵) insgesamt

200 Vgl. KRUSCH, *Chronologica* (wie Anm. 2) 489 Anm. 1.

201 LEVISON, *Nekrologium* (wie Anm. 3) 48.

202 Vgl. KRUSCH, *Chronologica* (wie Anm. 2) 504.

203 Vgl. KRUSCH, *Chronologica* (wie Anm. 2) 491 Anm. 1.

204 Vgl. MGH DM Nr. 8; zumindest *Promulgatio* und *Siegelankündigung* sind nicht authentisch.

205 Nach DEGRASSI, *Fasti* (wie Anm. 56) 92.

5658 Weltjahre²⁰⁶, so daß das Weltjahr 5202 dem Jahr 1 n. Chr. und das Weltjahr 5229 dem Jahr 28 n. Chr. entspricht, in dem – nach Victorius – die beiden Gemini Konsuln waren²⁰⁷. Das Jahr 28 n. Chr. ist als Passio oder Crucifixio definiert und zählt zugleich als Jahr 1 im 1. Osterzyklus, der mit dem Jahr 559 endet; der 2. Osterzyklus (*repetitio/recapitulatio cycli, cyclus bissextus*) beginnt dementsprechend mit dem Jahr 560 und zählt wiederum als Jahr 1.

– Codex Wirceburgensis Mp. th. f. 28 (antea n. 35) (8. Jh.); MGH SRM VII, 493.

Berechnung des 10. Regierungsjahres Sigiberts III.

a) *et ab ascensione domini nostri Iesu Christi usque ad anno XL.II regnum gloriosissimi domni nostri Chlotari regis anni DC.I* (601). Nach Victorius ist Passio und damit auch Ascensio in das Jahr 28 n. Chr. datiert. Passio inklusive gerechnet ergibt sich für das 42. Jahr Chlothars II. 628, exklusive gerechnet das Jahr 629. Indessen umfaßte das 42. Regierungsjahr Chlothars II. den Zeitraum 28. September/10. Oktober 625 bis 27. September/9. Oktober 626. – Krusch emendierte daher die Chlotharjahre zu 45 (XLV statt XLII), so daß sich bei inklusiver Rechnung das Kalenderjahr 628 ergibt, bei exklusiver Rechnung das Jahr 629; das 45. Jahr Chlothars II. begann am 28. September/10. Oktober 628 und endete entsprechend am 27. September/9. Oktober 629.

b) *qui faciunt in summa ab inicio mundi anni U.milia DCCC.XX.C.III* (5884). Nach Victorius entspricht das Weltjahr 5202 dem Jahr 1 n. Chr. und somit das Weltjahr 5884 dem Jahr 683. Dies widerspricht nicht nur den nach ›a‹ in jeder Form ermittelbaren Daten, sondern ist auch absolut gesehen falsch. – Ausgehend von der in ›a‹ vorgenommenen Emendation verbesserte Krusch daher die hier gegebenen 5884 Jahre in 5829 (VDCCCXXVIII statt VDCCCXXCIII), die nach Victorius dem Jahr 628 entsprechen und somit dem emendierten ›a‹ (bei inklusiver Rechnung).

c) *item et ab inicio mundi usque ad anno decimo Seggeberti regis anni U milia DCCCXX. C.III* (5884). *et remanent de sexto miliario, ut pro compleatur, anni C.XXXX* (140). Die hier gegebenen Weltjahre sind identisch mit den in ›b‹ auf Chlothar II. bezogenen Weltjahren und auch für Sigibert III. falsch; das gleiche gilt für die Kontrollzahl 140, die nicht zu 5884 paßt. Ausgehend von den bis zu 6000 fehlenden 140 Jahren wäre für das 10. Sigibertjahr das Weltjahr 5860 anzusetzen, das dem Kalenderjahr 659 entspricht; dies ist ebenfalls falsch, weil Sigibert III. bereits 656 oder 657 starb. – Krusch griff hier wiederum korrigierend ein und ersetzte die Weltjahre 5884 durch 5844 (VDCCCXLIII statt VDCCCXXCIII), die nach Victorius dem Jahr 643 bzw. dem 10. Jahr des Königs entsprechen können. Allerdings erfordert diese Korrektur dann aber auch eine Korrektur der Kontrollzahl 140 in 156 (also CLVI statt CXXXX).

Der Computus ist in allen drei Teilen falsch. Er kann auch nicht in allen drei Teilen nur verderbt überliefert sein, da die von Krusch nach besserem Wissen vorgenommenen Emendationen kaum plausibel erscheinen, weil ihnen kein einheitliches Prinzip zugrunde liegt.

– Codex Vaticanus Reg. Nr. 294 (11. Jh.); MGH AA XI, 505 f.

Berechnung des 15. Regierungsjahres Chlothars III.

a) *fiunt igitur ab exordio mundi usque in presentem eram, hoc est in annum quintum imperatoris Eraclii et quartum annum Siseboti principis gentis Gothorum anni VDCCCXII* (5812). Nach Victorius entspricht das Weltjahr 5202 dem Jahr 1 n. Chr. und somit das Weltjahr 5812 dem Kalenderjahr 611, während das 5. Jahr des Heraclius auf 614/15 und das 4. Jahr

206 Victorius Aquitanus (wie Anm. 180) 677–684 (Prolog), 686ff. (Ostertafel).

207 Tatsächlich waren die Gemini 29 n. Chr. im Amt, vgl. DEGRASSI (wie Anm. 56) 9. – Nach Hieronymus wurde Nativitas auch in das Weltjahr 5199 datiert; vgl. H. GROTEFEND, Taschenbuch der Zeitrechnung, 10. Aufl. 1898/1960, 11.

Sisebots auf 615/16 datiert ist. Der Synchronismus ist also falsch; die angegebenen Weltjahre weisen in andere Kalenderjahre als die angegebenen Herrscherjahre. – Der Synchronismus bleibt auch dann noch falsch, werden die Weltjahre entsprechend ›d‹ korrigiert in 5813 (612).

b) *post completionem huius temporis fluxerunt anni LX (60), scilicet a tempore Clodoarii usque ad XVtum annum regni itemque Clodoarii ac nepotis ipsius, quo ipse cum ingente exercitu contra Danos abiit.* Nach ›a‹ ist unklar, von welchem Jahr ab gerechnet werden soll, so daß sich für das zu bestimmende Regierungsjahr Chlothars III. kein klares Resultat ergibt. Ausgehend von den Herrscherjahren, die sich 615 überschneiden, ergibt sich nach Addition der 60 Jahre das Jahr 675, ausgehend von den Weltjahren bzw. dem Kalenderjahr 611 (nach Korrektur entsprechend ›d‹ 612) das Jahr 671 (oder 672).

c) *estque ... in cyclo Io (primo) Victorii CVIII (108) cum bissexto, in aera ubi nomina consulum [jetzt fehlt offenbar ein Name] et Maximi habentur esse monstratur.* Das 108. Jahr im 1. Zyklus entspricht dem Kalenderjahr 135 n. Chr. und dem Konsulat von Antoninus und Presente, und im 2. Zyklus dem Kalenderjahr 667; hingegen war Maximus – zusammen mit Aviola – im 113. Zyklusjahr bzw. im Kalenderjahr 140 Konsul, wobei das 113. Jahr im 2. Zyklus dem Kalenderjahr 672 entspricht. – Krusch emendierte daher das Zyklusjahr 108 in 113 (CXIII statt CVIII) und erhielt dadurch für das 15. Chlotharjahr das Kalenderjahr 672, was für den zweiten und größeren Abschnitt dieses Regierungsjahres zutreffend ist, aber keinem der nach ›a‹ und ›b‹ zu errechnenden Jahre (sieht man von der möglichen Korrektur von ›a‹ bezüglich der Weltjahre einmal ab) entspricht.

d) *additis ergo his LX (60) annis, fiunt (= sunt) a mundi initio anni VDCCCLXXIII (5873). de sexto vero miliario fiunt (= sunt) residui anni CXXVII (127).* Die in ›b‹ genannten 60 Jahre sollen demnach den in ›a‹ genannten 5812 Weltjahren zugezählt werden, doch ergibt sich daraus nur 5872. Diese Rechnung ist also falsch oder die Weltjahre sind verderbt überliefert; der Fehler kann in ›a‹ oder hier liegen, wobei an dieser Stelle dann auch mit einer verderbten Kontrollzahl (128 statt 127) zu rechnen wäre. Aus dem Weltjahr 5873 ergibt sich für das 15. Regierungsjahr Chlothars III. das Kalenderjahr 672, aus 5872 entsprechend das Jahr 671.

In seiner überlieferten Form ist der Computus in sich falsch. Die durchaus plausiblen Korrekturen von ›a‹ und ›c‹ ändern wenig an der Tatsache, daß der Synchronismus in ›a‹, auf dem die Rechnung aufbaut, falsch bleibt und dadurch im folgenden kein klares Resultat ergibt.

– Codex Parisinus Nr. 17544 (12. Jh.); MGH AA XI, 493.

Berechnung des 15. Regierungsjahres Chlothars III.

a) *post hanc supputationem usque in annum praesentem, quo Chlotharius exercitum contra Wascones movit, id est quintodecimo regni ipsius, additi sunt anni LX (60), a tempore item Chlotharii abavi ipsius ... qui annus centesimus tercius decimus (113) cum bissexto in cyclo Victorii repperitur.* Das 113. Jahr im 2. Zyklus des Victorius entspricht dem Kalenderjahr 672. Die Anfangsdatierung geht daher offenbar vom Jahr 613 aus, in dem Chlothar II. (abavus Chlothars III.) Gesamtherrscher wurde, wenn von 613 inklusive bis 672 inklusive gerechnet wird.

b) *sunt ab exordio mundi usque ad predictum tempus anni VDCCCLXXIII (5873). de sexto vero miliario supersunt anni CXXVII (127).* Nach Victorius entspricht das Weltjahr 5202 dem Jahr 1 n. Chr. und somit das Weltjahr 5873 dem Jahr 672; gerechnet ist also bis 672 inklusive.

c) *quia idem Victorius a duobus Geminis et tempore passionis Christi cum consulibus in suo cyclo usque ad Constantinum et Rufum illius anni consules intimavit annos CCCCXXX (430).* Die beiden Gemini waren (entsprechend Victorius) 28 n. Chr. und Constantinus und Rufus 457 Consuln; gerechnet ist demnach von 28 inklusive bis 457 inklusive.

d) *et sine consulibus CII (102).* Zu rechnen ist also 457 (vgl. ›c‹) + 102 = 559, d.h. bis zum Ende des 1. Zyklus inklusive.

e) *et ab initio mundi usque ad predictum annum, quo Constantinus et Rufus consules erant (457, s.o. >c<) titulavit in suo prologo annos esse VDCLVIII (5658)*. Victorius rechnet inklusive, d.h. Weltjahr 5658 = 457 n. Chr.

f) *peractis illis centum et duobus sine consulibus (vgl. >d<) quos ipse futuros scripsit et CXIII (113) de recapitulatione cicli (vgl. >a<) invenies summam annorum superius intimatam, id est VDCCLXXIII (5873, vgl. >b<)*. Zu rechnen ist also 5658 (>e<) + 102 (>d<) + 113 (>a<) = 5873 = 672 n. Chr., was der von 457 ausgehenden Rechnung entspricht (457+102+113=672).

Der Computus ist fehlerfrei gerechnet. Das 15. Regierungsjahr Chlothars III. wird dadurch in das Kalenderjahr 672 datiert, was für den zweiten und größeren Abschnitt des Regierungsjahres zutrifft, das am 12. Oktober 671 begann und am 11. Oktober 672 endete.

– Codex Ambrosianus H 150 (um 810); MGH AA IX, 674.

Berechnung des 16. Regierungsjahres Chlothars III.

a) *item ab initio mundi usque ad passionem domini nostri Iesu Christi sunt anni VCCXXVIII (5228)*. Nach Victorius entspricht Passio dem Jahr 28 n. Chr. und dem Weltjahr 5229; die angegebenen Jahre rechnen also bis 27 n. Chr. (Passio exklusive) oder sind falsch.

b) *similiter ab initio mundi usque eo tempore, quando ciclo isto Victorius condedit, sunt anni VDCXLVIII (5648)*. Victorius stellte seine Tafeln 457 n. Chr. auf und rechnete bis zu diesem Jahr einschließlich 5658 Weltjahre. Die hier gegebenen Weltjahre 5648 sind also falsch – oder, wie Krusch annahm, verderbt überliefert und in 5658 zu emendieren (VDCLVIII statt VDCXLVIII), womit aber, im Unterschied zu >a<, inklusive zu rechnen wäre.

c) *in summa enim ab initio mundi usque in presente anno, id est sexto et decimo anno regnante Clothario, filio Chlodoveo, sunt anni VDCCLXXIII (5874), restant de sexto miliario anni CXXVI (126)*. Nach Victorius entspricht das Weltjahr 5202 dem Jahr 1 n. Chr. und somit das Weltjahr 5874 dem Jahr 673. Wird nun exklusive gerechnet (vgl. >a<), dann ist das 16. Jahr Chlothars III. auf 674 datiert, bei inklusiver Rechnung (vgl. >b< nach Emendation) folglich auf 673.

Der Computus ist also in >b< falsch und führt in >c< zu einem falschen Resultat, wird dieses entsprechend >a< interpretiert. Da Chlothar III. sein 16. Regierungsjahr am 12. Oktober 672 begann und in diesem Regierungsjahr um den 11. März 673 starb, müsste >c< somit inklusive gedeutet werden, womit aber auch >a< falsch ist, soll die Rechnung in sich konsequent sein.

– Codex Oxoniensis Nr. 113 (10./11. Jh.); MGH AA XI, 491f.

Berechnung von Regierungsjahren Childeberts I., Chlothars III., Childerichs II. und Theuderichs III.

a) *ab initio mundi usque quando passus est dominus noster Ihesus Christus anni VCCXXVIII (5228)*. Nach Victorius entspricht Passio dem Weltjahr 5229 bzw. dem Jahr 28 n. Chr. Die gegebenen Weltjahre rechnen demnach bis 27 n. Chr. (Passio exklusive) oder sind falsch.

b) *a passione domini nostri Ihesu Christi usque ad transitum Childeberti regis in quo anno cyclus Victorii rurso ex passione dominica circulum annorum ad initium rediit sunt anni DXXXII (532)*. Der 1. Cyclus des Victorius beginnt 28 n. Chr. und endet 559, der 2. Zyklus beginnt 560. Ausgehend von >a< ergibt sich als Resultat 559 (28+531) und somit für den Tod Childeberts I. entsprechend >a< (Exklusivrechnung) das Jahr 560. Nach Marius starb Childebert I. im Jahr 558, d.h. sowohl Inklusiv- wie Exklusivrechnung sind in diesem Fall falsch.

c) *in summa ab initio mundi usque in praedicto anno sunt anni VDCCLX (5760)*. Das Weltjahr 5760 entspricht dem Jahr 559. Dies entspricht zwar der nach >a< und >b< angezeigten Exklusivrechnung (5228+532), ist aber in bezug auf den Tod Childeberts I. falsch.

d) *ab eo anno (vgl. >b< und >c<) usque primo anno regni Clotharii, filii Chlodovei, sunt anni LXXXVIII (89)*. Der Rechnungsansatz ist falsch, die zu addierenden Jahre ebenfalls

(559+89=648, 5760+89=5849). Das erste Regierungsjahr Chlothars III. begann am 12. Oktober 657. – Krusch verbesserte daher die genannten 89 in 99 Jahre (LXXXVIII statt LXXXVIII), womit das 1. Regierungsjahr auf 658 (Exklusivrechnung wie in ›a‹) oder 657 (Inklusivrechnung) fällt.

e) *ab inde usque transitum illius – quando Heldericus germanus suus tria hec regna Neustria, Austria et Burgundia subiugavit – sunt anni quindecim et menses V.* Da nach ›d‹ das Anfangsdatum für die Berechnung falsch oder – wird die Korrektur von Krusch berücksichtigt –, zumindest unklar ist, läßt sich hier kein sicheres Resultat gewinnen.

f) *Hildericus regnavit in Neustria an. II et menses VI.* Bei fehlendem Anfangsdatum für die Berechnung (vgl. ›e‹ und ›d‹) läßt sich hier kein Resultat gewinnen.

g) *cui (Childerich II.) germanus suus Teodericus successit in regno. ab eo anno, quando passus est dominus noster Ihesus Christus usque primo anno Teoderici regis anni sunt DCLXVIII (668).* Ausgehend von Passio (28. n. Chr.) ergibt sich für das 1. Jahr Theuderichs III. das Kalenderjahr 695 (Inklusivrechnung) oder 696 (Exklusivrechnung wie in ›a‹). Beide Daten sind falsch, weil Theuderich III. am 12. September 675 König geworden war. – Krusch verbesserte jetzt die gegebenen 668 in 648 Jahre (DCXLVIII statt DCLXVIII), woraus sich ergab, daß das 1. Jahr Theuderichs entweder dem Kalenderjahr 675 (Inklusivrechnung) oder 676 (Exklusivrechnung) entspricht. Welches Jahr hier gelten soll, ergibt sich aus der Kontrollrechnung in ›h‹.

h) *fiunt insimul ab inicio mundi usque in praedicto primo anno regni (gemeint ist also offenbar Inklusivrechnung) Teoderici incliti regis anni VDCCCLXX et VI (5876) et restant de sexto miliario anni CXXIII (124).* Nach Victorius entspricht das Weltjahr 5202 dem Jahr 1 n. Chr. und somit das Weltjahr 5876 dem Kalenderjahr 675. Tatsächlich begann, wie schon gesagt, das 1. Regierungsjahr Theuderichs III. am 12. September 675, so daß das Resultat bei Inklusivrechnung, wie die Formulierung ›usque in‹ nahelegt, für den ersten und kleineren Abschnitt des Regierungsjahres zutreffend ist.

Der Computus ist also weitgehend falsch, in der Rechnungsart inkonsequent (›a‹ im Vergleich zu ›h/g‹) und möglicherweise an zwei Stellen verderbt überliefert (›d‹ und ›g‹). Die nach besserem Wissen vorgenommenen Emendationen lösen das Problem nicht, weil die Resultate auch dann noch der Interpretation bedürfen. Für die exakte Datierung der Regierungsjahre der genannten Könige ist der Computus dadurch ungeeignet.

Zuverlässig erscheint allerdings die für Chlothar III. und Childerich II. genannte Regierungsdauer (›e‹ und ›f‹), weil diese nicht nur in Jahren, sondern auch in Monaten angegeben ist.

– Codex Fuldensis D1, olim Weingartensis 34.9 (8. Jh.); MGH Formulae 2 (Formulae Andecavenses, ursprünglich zwischen c. 57 und c. 58).

Berechnung des 3. Regierungsjahres Theuderichs III.

a) *a principio mundi usque ad passione Christi 5 milia 229 anni (5229).* Nach Victorius entspricht Passio dem Weltjahr 5229 und dem Jahr 28 n. Chr.; angegeben sind somit die Weltjahre bis Passio inklusive.

b) *abunde peractis regnum Chlodoveo, Chlothario, Theodorigo et Childorico, a mundi inicio anni sunt 5 milia 880 (5880) in anno tercio Theodorico regis.* Wird, wie in ›a‹, inklusive gerechnet, also das Weltjahr 5880 dem 3. Theuderichjahr gleichgesetzt, dann ergibt sich nach Victorius das Kalenderjahr 679.

Der Computus ist falsch. Das 3. Regierungsjahr Theuderichs III. begann am 12. September 677 und endete am 11. September 678.

– Codex Bernensis Nr. 219 (7. Jh.); MGH SRM VII, 500.

Berechnung des 5. Regierungsjahres Childeberts III.

a) *in annum V. Childeberti regis Francorum, Pippino iubente, ab Adam sunt anni V milia DCCCC* (5900). Nach Victorius entspricht das Weltjahr 5202 dem Kalenderjahr 1 n. Chr., womit das Jahr 5900 dem Kalenderjahr 699 entspricht.

b) *fuit pascha X. K. Aprilis* (23. März), *ascensio Domini fuit K. Madias* (1. Mai). *per cyclum numerorum annorum CXL* (140) *repetitio a capite cycli*. Das Jahr 140 im 2. Zyklus des Victorius entspricht dem Kalenderjahr 699, in dem Ostern auf den 23. März und Himmelfahrt auf den 1. Mai fielen.

Der Computus ist fehlerfrei gerechnet. Das 5. Regierungsjahr Childeberts III. wird in das Kalenderjahr 699 datiert, was für den zweiten und größeren Abschnitt des Regierungsjahres zutrifft, das am 14. September/13. Dezember 698 begann und am 13. September/12. Dezember 699 endete.

– Codex Parisiacus Nr. 10910 (7./8. Jh.); MGH SRM II, 9 f.

Berechnung des 4. Regierungsjahres Dagoberts III. zur Datierung einer Abschrift der Fredegarchronik; der Text ist nur fragmentarisch überliefert.

Invenit Lucerios presbeter monachos dom / tum a .. per ista croneca et per alia crone / su . quod septoagenta et quattuor ann / u . avid quod sextus miliarios / esse explitos conpotavit ipsos .. / an . s X in indicione exsiente te[r]tia decima / . [ann]o quarto Dagoberto rignante. Krusch ergänzte die Indiktionszahl, zog von dem gegebenen Weltjahr 6000 die genannten 74 und 10 Jahre ab und erhielt das Weltjahr 5916. Dieses entspricht nach Victorius dem Kalenderjahr 715, in dem bis zum 31. August die Indiktionszahl 13 galt. Da bei der Indiktionszahl auf das Ende ihrer Gültigkeit verwiesen ist (*indicione exsiente*), wird man die Datierung auf die Zeit vor September 715 beziehen können. Da das 4. Regierungsjahr Dagoberts III. den Zeitraum 2. Januar/2. März 714 bis 1. Januar/1. März 715 umfaßte, ist der Hinweis auf das Ende der Indiktion zumindest irreführend. Tatsächlich fällt nur ein Zeitraum von maximal 2 Monaten des 4. Regierungsjahres in den Mittelteil der Indiktion.

– Codex Berolinensis Nr. 1831/Lat.128 (8. Jh.); MGH SRM VII, 506f.

Berechnung des Todesjahres Theuderichs IV.

a) *ab inicio mundi usque ad crucem Domini VCCXXVIII* (5228). Nach Victorius entspricht Crux Domini (Passio) dem Weltjahr 5229; die angegebenen Jahre rechnen somit bis 27 n. Chr. (Passio exklusive) oder sind falsch.

b) *item ab inicio mundi usque ad nativitatem Christi VCXCVIII* (5199). Weiter nach Victorius umgerechnet, ergibt sich für Nativitas das Jahr 2 v. Chr. (bei Exklusivrechnung wie in >a<), so daß die angegebenen Weltjahre falsch sind. Hieronymus datiert jedoch Nativitas in das Weltjahr 5199.

c) *a nativitate autem Domini usque ad praesentem annum, in quo Teudericus rex Francorum defunctus est, DCCXXXVII* (737). *in quo anno indictio V* (1. September 736–31. August 737) ... *pascha VIII. Kl. Apr.* (24. März). Nach >b< bleibt unklar, nach welchem System – Victorius oder Hieronymus – jetzt weiterzurechnen ist. Da in diesem Fall aber Ostertag und Indiktionszahl für das genannte Inkarnationsjahr 737 zutreffen, wurde nunmehr – wie schon Krusch angemerkt hat – offensichtlich nach dem System des Dionysius Exiguus gerechnet (ab 25. Dezember vor dem Jahr 1 n. Chr.).

Es handelt sich hier also offensichtlich um einen Computus, in dem das Rechnungssystem von Victorius und Hieronymus mit dem des Dionysius Exiguus vermischt worden ist. Dem Computisten kam es vermutlich nur darauf an, das ihm bekannte Todesjahr Theuderichs IV. – worauf der zutreffende Ostertag und die richtige Indiktionszahl hinweisen – in eine gelehrte Form einzukleiden. Dies wird durch die Einleitung unterstrichen, in der nur bis Moses gerechnet wird und die Jahre zwischen Moses und Crux Domini, resp. bis Nativitas fehlen.

Aus diesem Befund läßt sich nur folgern, daß diese Quellengruppe für die Berechnung der Regierungsjahre ungeeignet ist.

IV. Sonderdatierungen

Dagobert I.

Noch zu Lebzeiten Chlothars II. war Dagobert I. in zwei Etappen König von Austrasien geworden und nach dem Tod des Vaters dann Gesamtherrscher. Dementsprechend haben sich bei der Berechnung der Regierungsjahre Dagoberts I. drei Datierungsansätze nachweisen lassen.

1. Kanzleidatierung ab der Ernennung Dagoberts I. zum König in Kleinaustrasien am 20. Januar/1. März 623 (kleinaustrasische Datierung). In der Königskanzlei wurden die Regierungsjahre von diesem Termin an berechnet. Dies belegen der bereits zitierte, aus Anlaß der Weihe des Desiderius zum Bischof von Cahors geschriebene Brief vom 8. April (Ostern) 630 im 8. Regierungsjahr (vgl. Dagobert I. ›e‹) und die jüngste aus der Kanzlei Dagoberts I. überlieferte Urkunde, das auf den 1. Oktober im 14. Regierungsjahr (1. Oktober 636) datierte Privileg für das Kloster Rebais (*sub die kalendarum octobris anno XIII regni nostri*)²⁰⁸.

2. Sonderdatierung ab der Ernennung zum König in Großaustrasien frühestens am 31. Dezember 625 (großaustrasische Datierung). Diesen Datierungsansatz belegt das schon zitierte Testament des Diaconus Adalgisel-Grimo aus Verdun (vgl. Dagobert I. ›h‹), datiert auf den 30. Dezember im 12. Regierungsjahr Dagoberts I. (30. Dezember 637).

3. Sonderdatierung ab dem Regierungsbeginn als Gesamtherrscher am 20. Oktober/22. November (resp. spätestens 26. Oktober) 629 (neustro-burgundische Datierung). Diesen Datierungsansatz belegen folgende Privaturkunden und Grabinschriften:

– Die schon zitierte Urkunde des Eligius für Kloster Solignac in der Civitas Limoges (vgl. Dagobert I. ›i‹) vom 22. November im 10. Regierungsjahr Dagoberts I. (22. November 638).

– Das schon zitierte Testament der Burgundofara aus Faremoutiers in der Civitas Meaux (vgl. Dagobert I. ›i‹) vom 26. Oktober im 5. Regierungsjahr Dagoberts I. (26. Oktober 633).

– Urkunde der Teudila über die Teilung ihrer in der Civitas Limoges gelegenen Güter vom 20. Juni im 4. Regierungsjahr Dagoberts I. (20. Juni 633) (*Factum pactum sub die XII kal. iulias, anno IIII regni domni nostri Dagoberto regis*)²⁰⁹. Eine Umrechnung der Datierung nach klein- oder großaustrasischen Jahren Dagoberts I. kommt nicht infrage, weil die Civitas Limoges erst nach dem Tod Chlothars II. unter die Herrschaft Dagoberts I. gelangte. Darüber hinaus hat Teudila – wie die zuvor zugunsten von St. Denis ausgestellte Schenkungsurkunde vom 20. April im 44. Regierungsjahr Chlothars II. (20. April 627) anzeigt – zu Lebzeiten Chlothars II. in dessen Reich nach Regierungsjahren dieses Königs datiert²¹⁰.

– Urkunde von Erembert und Ermenoara für St. Benignus in Dijon, ausgestellt in Dijon am 3./4. September im 5. Regierungsjahr Dagoberts I. (3./4. September 634) (*die tertio post kalendas Septembris anno quinto regni domini nostri Dagoberti regis*)²¹¹. Da Dijon, resp. die Civitas Langres zum burgundischen Reichsteil gehörte und erst nach dem Tod Chlothars II. an Dagobert I. kam, ist eine Umrechnung der Datierung nach klein- oder großaustrasischen Jahren Dagoberts I. auszuschließen.

– Grabinschrift aus St-Romain-d'Albon, Civitas Vienne, datiert auf den 30. Juni im 2. Regierungsjahr Dagoberts I. (30. Juni 631) und die 4. Indiktion (1. September 630–31. August

208 MGH DM Nr. 15.

209 PARDESSUS Nr. 253.

210 PARDESSUS Nr. 241.

211 PARDESSUS Nr. 256.

631) (*II kalendas iulias, II rigno domini nostri Dagoberti reges, indictione quarta*)²¹². In der burgundischen Civitas Vienne kann zu Lebzeiten Chlothars II. nicht nach Dagobert I. datiert worden sein, so daß die Regierungsjahre nur ab der Gesamtherrschaft Dagoberts gezählt worden sein können.

– Grabinschrift aus Briord, Civitas Belley, datiert in das 5. Regierungsjahr Dagoberts I. (20. Oktober/22. November [resp. 26. Oktober] 633–19. Oktober/21. November [resp. 25. Oktober] 634) und die 7. Indiktion (1. September 633–31. August 634) (*obiit kalendas ... ano V e rigno Dagoberti regis indictione VII*)²¹³. Da die Civitas Belley ebenfalls zum burgundischen Reichsteil gehörte, gilt für die Datierung das gleiche wie für die Inschrift aus der Civitas Vienne. Darüber hinaus wurden zu Lebzeiten Chlothars II. in Briord Grabinschriften nach Regierungsjahren dieses Königs datiert²¹⁴.

Abschließend soll auf die Urkunde Dagoberts I. über die Schenkung der Villa *Stirpiniaco in pago Vulcasino* (Etrepagny im Vexin) eingegangen werden, deren Datierung *sub die kalendas octobris* (1. Oktober) *anno VI regni* Anlaß zu mehrfacher Diskussion gegeben hat²¹⁵. Geht man davon aus, daß die Kanzlei Dagoberts I. die Regierungsjahre ab dem Herrschaftsantritt in Kleinaustrasien zählte, muß die Urkunde am 1. Oktober 628 ausgestellt worden sein und damit zu einer Zeit, zu der Chlothar II. noch lebte. Problematisch an dieser Schenkung erschien somit der Umstand, daß Etrepagny im Vexin in der Civitas Rouen zu Neustrien gehörte und daher Chlothar II. unterstanden hat. In den *Gesta Dagoberti* wird dieselbe Schenkung zum 7. Jahr Dagoberts I. überliefert²¹⁶, in dem der Tod Chlothars II. erfolgte²¹⁷. Havet schlug daher vor, das Regierungsjahr der kopia! überlieferten Urkunde in VII zu ändern, obwohl der Kopist das merowingerzeitliche Zeichen für VI exakt wiedergegeben hat. Auf diese Weise sollte erreicht werden, die Schenkung Dagoberts in Neustrien in den Zeitraum unmittelbar nach Chlothars II. Tod zu setzen. Freilich war Havet dadurch gezwungen, die auf den 18. Oktober 629 datierte Inschrift aus Briord – wenig überzeugend – als falsch datiert anzusehen²¹⁸.

Bereits Krusch hat darauf hingewiesen, daß durchaus mit Besitz Dagoberts in Neustrien vor dessen Übernahme der Gesamtherrschaft zu rechnen und daher das exakt kopierte Zahlenzeichen (VI) nicht unnötig zu emendieren sei. Wir möchten uns dieser Ansicht voll anschließen, zumal dem Bericht in den *Gesta Dagoberti* zum 6. und 7. Regierungsjahr Dagoberts I. einige Verwirrung gegenüber der Fredegar-Vorlage unterlaufen ist. Vollends wahrscheinlich wird die Annahme von Besitz Dagoberts I. in Neustrien aber, stellt man Überlegungen zu dessen Herkunft an. Zwanglos läßt sich neustrischer Besitz des jungen Königs erklären, betrachtet man ihn als Erbe seiner Mutter Haldetrude, den der Vater ihm ausgehändigt hatte. Die Familie der Haldetrude aber war, wie der Besitz des späteren Hausmeiers Erchinoald *qui consanguinaeus fuerat de generici Dagoberto*²¹⁹ anzeigt, im Gebiet des Vexin in der Civitas Rouen reich begütert²²⁰. Es wäre daher leicht verständlich, wenn

212 DESCOMBES, *Inscriptions* (wie Anm. 41) Nr. 26.

213 DESCOMBES, *Inscriptions* (wie Anm. 41) Nr. 265.

214 Vgl. die Inschrift vom 18. Oktober im 46. Regierungsjahr Chlothars II. (18. Oktober 629); DESCOMBES, *Inscriptions* (wie Anm. 41) Nr. 263.

215 MGH DM Nr. 22 sp. Zur Echtheit der Urkunde P. CLASSEN, *Kaiserreskript und Königsurkunde*, 1977, 141 Anm. 32.

216 *Gesta Dagoberti* c. 22.

217 Fredegar IV, 58.

218 Darüber und zum folgenden ausführlich KRUSCH, *Chronologica* (wie Anm. 2) 492.

219 Fredegar IV, 84.

220 Zum Besitz Erchinoalds vgl. auch H. EBLING, *Prosopographie der Amtsträger des Merowingerreiches von Chlothar II. (613) bis Karl Martell (741)* (Beihefte der Francia 2), 1974, Nr. CLVI.

Dagobert I. im Jahr vor dem Tod seines Vaters, mit dem er damals in großer Spannung lebte, neustrisches Eigengut an St. Denis verschenkte, zumal die Urkunde in *Sauriciagore* – Sorcy bei Commercy, Civitas Verdun – in Austrasien ausgefertigt wurde. So betrachtet besteht dann tatsächlich kein Anlaß, die Datumszeile der Urkunde zu ändern und dadurch unnötige Weiterungen bei der Überlieferung zum Tod Chlothars II. auszulösen.

Sigibert III.

Da Sigibert III., wie schon sein Vater Dagobert I., zunächst König in Kleinaustrasien und nach dem Tod des Vaters und der erfolgten Reichsteilung dann König in Großaustrasien war, sind für die Berechnung der Regierungsjahre zwei Datierungsansätze möglich.

1. Kanzleidatierung ab der Ernennung zum König in Kleinaustrasien in dem Zeitraum 20. Januar/1. März 633–19. Januar/28. Februar 634 (kleinaustrasische Datierung). Daß die Kanzlei Sigiberts III. – wie die Kanzlei Dagoberts I. – bei der Berechnung der Regierungsjahre von diesem Termin ausgegangen ist, läßt sich nicht nachweisen. Man wird allerdings annehmen können, daß die von Dagobert I. für den etwa 4jährigen Sigibert III. eingesetzte Regentschaft – Bischof Kunibert von Köln und Dux Adalgisel²²¹ – die Kanzlei nach dem Vorbild der Kanzlei Dagoberts I. organisiert und damit auch nach diesem Vorbild datiert hat. Der am 3. September in seinem 10. Regierungsjahr (*sub die III quod fecit september anno X regni nostri*) von Sigibert III. beurkundete Gerichtsentscheid zugunsten Kuniberts von Köln²²² wird also nach kleinaustrasischen Regierungsjahren datiert und am 3. September 642 oder 643 ausgefertigt worden sein.

2. Sonderdatierung ab der Reichsteilung nach dem Tod Dagoberts I. am 20. Januar 639 als König in Großaustrasien und den zum Reich gehörenden aquitanischen Exklaven (großaustrasische Datierung). Dieser Datierungsansatz ist in der austrasischen Exklave Cahors überliefert. In der Vita des Bischofs Desiderius von Cahors wird berichtet, daß Desiderius im 16. Regierungsjahr Sigiberts III. sein Testament machte (*sub anno sexto decimo Sigiberti regis testamentum condens*)²²³ und – worauf schon eingegangen wurde (vgl. Dagobert I. ›f‹ und Sigibert III. ›c‹) – am 15. November 655 im 17. Regierungsjahr Sigiberts III. gestorben ist (*Dagobertus rex, sexto et decimo regni sui anno administrato, pacifice obiit, duobus filiis Flodoveo et Sigoberto regni sceptrum reliquit, et Flodoveus quidem regnum Francorum, Sigobertus autem Austrasiorum regnum gubernavit. Huius Sigoberti VII et decimo regni anno, episcopatus autem sui vicesimo et VI parat Desiderius solum proprium paternae possessionis Albigense territorium visitare. ... Post tandem ergo, ultimi cunctis vale dicto et oratione ad Dominum praemissa, sub die septimo decimo kalendarum Decembrium ultimum exalavit*). Aus der Datierung des 15. November 655 in das 17. Regierungsjahr ergibt sich der 15. November 639 als Tag im 1. Regierungsjahr, womit die Berechnung der Regierungsjahre von der Reichsteilung nach dem Tod Dagoberts I. ausgegangen ist.

Theuderich III.

Theuderich III. war zunächst König in Neustrien und Burgund und nach dem Tod Dagoberts II. auch König in Austrasien, also Gesamtherrscher. Die Datierung nach Regierungsjahren kann somit ebenfalls von zwei Terminen ausgehen.

1. Kanzleidatierung ab dem Regierungsbeginn in Neustrien und Burgund am 12. September 675 (neustroburgundische Zählung). Daß die Königskanzlei ausschließlich nach neustroburgundischen Regierungsjahren datiert hat, belegen die schon zitierten in Mâlay im Septem-

221 Nach Fredegar IV, 75.

222 Hg. W. LEVISON, Die Bonner Urkunden des frühen Mittelalters, in: Bonner Jahrbücher 136/137 (1932) 246 f. Nr. 17.

223 Vita Desiderii c. 34, 35.

ber im 5. Regierungsjahr ausgestellten Urkunden Theuderichs III. (vgl. zu Theuderich III.). Darüber hinaus ist auch der Metropolit Reolus von Reims in einer für Abt Bercharius ausgestellten Schenkungsurkunde vom 1. Mai im 13. Regierungsjahr Theuderichs III. (*sub die kalendas Maii, anno XIII regni domni nostri Teoderici regis*) diesem Datierungsansatz gefolgt²²⁴. Eine Umrechnung der Regierungsjahre nach austrasischem Datierungsansatz kommt nicht infrage, weil sich dann ein Datum nach dem Tod Theuderichs III. ergäbe.

2. Sonderdatierung ab dem Regierungsbeginn in Austrasien am 24. Dezember 679, resp. ab dem Regierungsbeginn als Gesamtherrscher (austrasische Datierung). Daß es offenbar auch eine austrasische Zählung der Theuderichjahre gegeben hat, scheint ein Grabstein zu belegen, der allerdings bei dem neustroburgundischen Valence, jedoch nicht unweit von der Grenze der auvergnatischen Exklave Austrasiens, gefunden wurde, aus deren Gebiet der Tote möglicherweise stammte. Dieser Grabstein ist datiert auf *idas kalendas novenbras annum quartum renum domni nostri teodorici reges indictiune dudecema* (1. September 683–31. August 684)²²⁵. Wird der Begriff ›idas‹ als ein den Begriff ›kalendas‹ präzisierendes Zahlwort interpretiert, dann ist die Inschrift auf den 15. Oktober 683 datiert, so daß der 15. Oktober 680 als Tag im 1. Regierungsjahr definiert ist.

Bei der Urkunde Pippins und Plectruds für St. Arnulf in Metz vom 20. Februar im 12. Regierungsjahr Theuderichs III. läßt sich nicht entscheiden, ob sie Kanzleidatierung überliefert (danach von 687) oder die Zählung nach austrasischen Jahren (danach von 691)²²⁶. Das gleiche gilt für die Urkunde von Nizezius und Ermentrude für das Kloster Moissac in der austrasischen Civitas Cahors, die in Moissac ausgestellt und auf den Mai des 7. Theuderichjahres datiert ist (Mai 682 nach Kanzleidatierung, Mai 686 nach austrasischen Jahren)²²⁷.

Bei solchen Sonderdatierungen in Privaturkunden handelt es sich nicht um eine Erscheinung, die erst im 7. Jahrhundert aufgekommen ist. Dies zeigt beispielhaft die Datierung von zwei in den *Formulae* von Angers überlieferten Urkunden – Formel 1 und Formel 34 – in das 4. Regierungsjahr eines Königs Childebert (*Annum quartum regnum domni nostri Childeberto reges ... cum ... Andicavis civitate / Annu 4 renum domni nostri Childeberto reges*)²²⁸. Eine Datierung dieser Urkunden auf Childebert I. scheidet aus, weil Angers nach dem Tod Chlodwigs I. nicht Childebert I., sondern Chlodomer gehört hatte. Das gleiche gilt für die Datierung nach austrasischen Jahren Childeberts II.; im Jahr 578/79 (25. Dezember 578–24. Dezember 579) unterstand Angers Chilperich I. und hatte zu dessen Chariberterbe gehört²²⁹. Infrage kommt daher nur eine Datierung auf burgundische Jahre Childeberts II.²³⁰ König Gunthramn hatte nach Chilperichs I. Tod über etliche Civitates nördlich der Loire, darunter Angers, die Verwaltung übernommen und verfügt, daß sie nach seinem Tod an Chilperichs I. Sohn Chlothar II. zurückfallen sollten; dies wurde von Gunthramns Erben Childebert II. verhindert, der diese Gebiete eroberte und bis zu seinem Tod behielt²³¹.

224 PARDESSUS Nr. 406.

225 DESCOMBES, *Inscriptions* (wie Anm. 41) Nr. 21.

226 MGH DM *Maiores domus* Nr. 2. Die Urkunde wurde allgemein auf 691 datiert; vgl. BM²⁶.

227 PARDESSUS Nr. 393. Die Urkunde wurde nach der alten Chronologie auf 679/80 datiert; vgl. M. ROUCHE, *L'Aquitaine des Wisigoths aux Arabes*, 1979, 216 mit Anm. 246 (S. 583).

228 *Formulae Andecavenses* 1, 34; MGH *Formulae* 4 und 16.

229 Zur Teilung des Charibertreiches E. EWIG, *Die fränkischen Teilungen und Teilreiche (511–613)*, in: *Akademie der Wiss. und der Lit. Mainz. Abh. der geistes- und sozialwiss. Kl.* 9 (1953) 679 f.

230 Vgl. WEIDEMANN, *Chronologie* (wie Anm. 12) 487. Dieser Datierungsansatz wurde von W. BERGMANN, *Verlorene Urkunden des Merowingerreichs nach den Formulae Andecavenses*, in: *Francia* 9 (1981) 7 ff., bes. 11 abgelehnt mit der Begründung, Regierungsjahre seien stets ab der ersten Einsetzung des Königs berechnet worden – die Jahre Childeberts II. ab dem Tod Sigiberts I.

231 Vgl. M. WEIDEMANN, *Das Testament des Bischofs Berthramn von Le Mans vom 27. März 616* (Römisch-Germanisches Zentralmuseum Monographien 9), 1986, 148 ff.

V. Zur mutmaßlichen Gesamtherrschaft Chlothars III.²³²

Ohne Bedeutung für die Chronologie Chlothars III. – jedoch nicht unerheblich für die Festlegung des Todesjahres Sigiberts III. und des Regierungsanfangs Childerichs II. in Austrasien, wovon wiederum die Festlegung der Regierungszeit Childeberts <III.> abhängt –, ist die Frage nach einer zeitweiligen Gesamtherrschaft Chlothars III.

Eindeutig in diesem Sinn sind die Angaben des Königskatalogs II²³³, der in einer Handschrift des 10. Jahrhunderts einen längeren, auf dem Liber historiae Francorum beruhenden Zusatz überliefert. Danach soll Chlothar III. nach dem Tod Chlodwigs II. von den *Franci* über alle drei Regna zum König eingesetzt worden sein und drei Jahre regiert haben²³⁴. Der Liber Historiae Francorum berichtet aber lediglich über Chlothars Einsetzung nach dem Tod Chlodwigs II. durch *Franci*, womit die Neustrier gemeint sind, und gibt – ebenso falsch – als Regierungsdauer vier Jahre an²³⁵. Der Zusatz im Königskatalog II läßt sich somit nicht für die Frage nach einer Zeit der Gesamtherrschaft Chlothars III. heranziehen, weil der Katalog den Sprachgebrauch des Liber historiae Francorum nicht mehr verstanden hat und sogar die merkwürdig falsche Einschätzung von Chlothars III. Regierungsdauer übernahm.

Anders verhält es sich mit drei weiteren Zeugnissen, aus denen durchaus auf eine zeitweilige Gesamtherrschaft Chlothars III. geschlossen werden kann.

a. Am deutlichsten weist darauf eine im Original überlieferte Urkunde Chlodwigs III. hin, worin St. Denis u.a. aus den Fiskaleinkünften von Marseille alljährlich 100 Solidi bestätigt werden, die Dagobert I. dem Kloster gewährt hatte und die danach von mehreren Herrschern, darunter Chlothar III., dem Kloster bestätigt worden sind²³⁶. Da Marseille zum austrasischen Teilreich gehörte, konnte Chlothar III. nur dann über die dortigen Fiskaleinkünfte verfügen, wenn ihm Marseille unterstand – d.h. wenn Chlothar III. tatsächlich Gesamtherrscher war.

b. Ein nahezu gleichwertiger Hinweis findet sich in der Vita des Metropolitens Nivardus von Reims (um 656/57–um/nach 673 im Amt)²³⁷, der zufolge Nivardus auf dem – anderweitig nicht belegten – Konzil von Nantes von den Bischöfen die Zustimmung für den Wiederaufbau des zerstörten Klosters Villers-sous-Châtillon bzw. an seiner Statt für die Gründung des Klosters Hautvillers (beide Bistum Reims) erhalten haben soll²³⁸. Dieser Vorgang hat sich zweifellos während einer Phase der Gesamtherrschaft abgespielt und gehörte – wie die im Detail geschilderte Vorgeschichte der Gründung des Klosters Hautvillers anzeigt –, zu einem Gerichtsverfahren. Es ging dabei um die Klärung der Eigentumsverhältnisse an dem Grund und Boden, auf dem Nivardus das Kloster gründen wollte. In die Auseinandersetzung verwickelt waren Nivardus, der sich mit zwei der drei Eigentümer einigen konnte, und Comes Reolus von Reims, der mit dem dritten Eigentümer wegen eines anderen Gerichtsverfahrens im Streit lag und in diesem Zusammenhang auf dessen Besitz die Hand gelegt hatte. Die Auseinandersetzungen wurden schließlich dadurch beigelegt, daß Nivardus den Platz im Tausch

232 Erwägungen darüber schon bei DUPRAZ, Contribution (wie Anm.4) 239 ff. – Vgl. auch J. FISCHER, Der Hausmeier Ebroin, Diss. phil. Bonn, 1954, 59 ff.

233 Die Kataloge sind zusammengestellt von KRUSCH, Chronologica (wie Anm. 2) 471–482.

234 *Franci vero Chlotarium, filium eius seniore, in totis tribus regnis statuerunt cum ipsa regina matre sua regnaturum ... in his diebus Chlotharius regnavit annis III*; MGH SRM VII, 855.

235 Liber historiae Francorum c. 44: *Franci vero Chlotharium, seniore puerum ex tribus, regem sibi statuunt, cum ipsa regina matre regnaturum*. c. 45: *In his diebus Chlotharius rex puer obiit regnavitque annis 4*.

236 ChLA Nr. 574. Als Faktum erwähnt auch in der ebenfalls im Original vorliegenden Urkunde Childerichs II.; vgl. ChLA Nr. 589.

237 Zu diesen Daten DUCHESNE, Fastes (wie Anm. 25) 84 f.

238 Vita Nivardi c. 7.

gegen Kirchengut erwerben konnte²³⁹. In Nantes wird somit in dieser Zeit das Königsgericht getagt haben, dem – wegen der Beteiligung des Metropoliten von Reims – eine allgemeine Bischofsversammlung vorgeschaltet war. Da aber Nantes zum neustro-burgundischen und Reims zum austrasischen Teilreich gehörten, kann der Prozeß nur vor einem Gesamtherrscher stattgefunden haben, d.h. in Anbetracht des Gerichtsortes Nantes am ehesten vor Chlothar III., zumal bis zum Ende Childeberts <III.> die Beziehung Austrasiens zu Neustrien gespannt war.

c. Schließlich läßt sich noch eine Nachricht aus der *Vita Balthildis* anführen²⁴⁰. In ihr wird überliefert, daß die Königin – Witwe des verstorbenen Chlodwig II. und bis um 664/65 Regentin für den unmündigen Chlothar III. – an sechs großen Basiliken eine Reform des Klerus einführte, die begleitet war von der Verleihung kirchlicher Freiheit durch den Bischof und der weltlichen Freiheit durch den Herrscher. Es handelte sich konkret um die im neustro-burgundischen Teilreich gelegenen Basiliken St. Dionysius bei Paris, St. Germanus in Auxerre oder Paris, St. Medardus in Soissons, St. Petrus in Sens sowie St. Anianus in Orléans und um die im austrasischen Teilreich gelegene Basilika St. Martin in Tours²⁴¹. Da die fünf neustro-burgundischen Basiliken von der Königin in ihrer Eigenschaft als Regentin für ihren Sohn Chlothar III. reformiert und privilegiert worden sind, spricht eigentlich nichts gegen die Annahme, daß es sich im Fall von St. Martin in Tours ebenso verhalten hat.

Insgesamt gesehen läßt sich die Annahme von einer zeitweiligen Gesamtherrschaft Chlothars III. also gut begründen, zumal ein Ausgriff Chlodwigs II. auf Teile Austrasiens – wie u.a. von Krusch angenommen – entfällt. Die in der *Vita Nivardi* erwähnte und dafür als Beleg betrachtete Urkunde eines Königs Chlodwig für Bischof Nivardus von Reims stammt nicht von Chlodwig II., sondern von Chlodwig <III.>. Es gab also offenbar einen Versuch der Königin Balthild, eine Gesamtherrschaft zu begründen – vergleichbar dem Versuch der Königin Brunichilde im Jahr 596 für Theudebert II., der jedoch an der Opposition der Großen gescheitert war²⁴². Königin Balthild unternahm diesen Versuch allerdings nicht beim Antritt ihrer Regentschaft nach dem Tod Chlodwigs II., sondern er muß zwischen dem Tod Childeberts <III.> und dem Regierungsbeginn Childerichs II. in Austrasien stattgefunden haben²⁴³. Geendet hat diese Gesamtherrschaft spätestens auf dem Märzfeld des Jahres 663, da Childerich II. am 4. März 663 bereits amtierte.

VI. Zur Datierung des Todes Dagoberts I. und Sigiberts III.

Zum Abschluß soll noch auf zwei weitere Versuche näher eingegangen werden, die der Korrektur der Merowingerchronologie im ausgehenden 6. und 7. Jh. gegolten haben, da sie in der Fachliteratur eine überraschend große Akzeptanz gefunden haben.

Die von Christian Courtois 1951 vorgelegte Arbeit, anhand der zwei nach Indiktion und Regierungsjahren Chlodwigs II. datierten Grabinschriften aus Lyon den Regierungsanfang dieses Königs neu festzulegen, hatte auch zu einer neuen Interpretation der in der *Fredegarchronik* überlieferten Herrscherjahrchronologie geführt, derzufolge der Tod Dagoberts I. um ein Jahr vordatiert werden mußte²⁴⁴. Während schon Krusch (1920) den Tod Dago-

239 Den gleichen Sachverhalt überliefert eine freilich nur als Fragment erhaltene Urkunde des Nivardus für Hautvillers; vgl. PARDESSUS Nr. 346.

240 *Vita Balthildis* c. 9A.

241 Dazu allgemein E. EWIG, Das Privileg des Bischofs Bertefrid von Amiens für Corbie von 664 und die Klosterpolitik der Königin Balthild, in: *Francia* 1 (1973) 62 ff.

242 WEIDEMANN, *Chronologie* (wie Anm. 12) 491 ff.

243 Schon EWIG, *Privileg* (wie Anm. 241) 108 f. erwog eine Datierung in die Zeit nach dem Tod Childeberts <III.> 661/62.

244 COURTOIS (wie Anm. 8) 157ff.

berts I. auf den 19. Januar 639 datiert hatte – einen Ansatz, den ich oben ergänzend sichern konnte –, wurde dieser Termin von Courtois auf den 19. Januar 638 verschoben, ein, wie gesagt, in der Forschung dann vielfach ungeprüft akzeptiertes Datum²⁴⁵. Eine sorgfältige Prüfung des nicht immer eindeutig formulierten Aufsatzes ergibt, daß das Resultat auf drei Voraussetzungen beruhte: 1. Courtois ging davon aus, daß die in der Fredegarchronik genannten Herrscherjahre in Wirklichkeit Bezeichnungen für Kalenderjahre seien. – 2. Er leitete daraus ab, daß die aus dem letzten Regierungsjahr eines Herrschers genannten Ereignisse und die aus dem ersten Regierungsjahr des Nachfolgers erwähnten Fakten in dasselbe Kalenderjahr datiert werden müssen. – 3. Bei der Festlegung des Todesjahres Chlothars II. bezieht sich Courtois nicht (wie Krusch) auf die Handschrift 1 als beste Überlieferung, die dafür das 46. Jahr nennt, sondern auf die übrigen Handschriftengruppen, die dieses Faktum bereits dem 45. Regierungsjahr Chlothars II. zugewiesen haben, da nach der Textgestaltung von Courtois, der Wallace-Hadrill folgte, Chlothar II. nach Ansicht Fredegars im 45. Regierungsjahr gestorben sei.

Wie Courtois zu seiner 1. Voraussetzung gelangt ist, wird nicht näher begründet, doch daß er von dieser Voraussetzung ausgeht, ergibt sich aus seiner Argumentation zur 2. Voraussetzung. Ein kritisches Lesen des 4. Buches der Fredegarchronik zeigt allerdings, daß hier keineswegs nach Kalenderjahren, sondern tatsächlich nach Herrscherjahren gerechnet wird. Vor allem ergeben sich keinerlei Hinweise, daß die Ereignisse aus dem letzten Jahr eines Herrschers und die aus dem ersten Jahr seines Nachfolgers durchgehend in dasselbe Kalenderjahr fallen müssen.

a. Für Fredegar sei das 7. Regierungsjahr Theuderichs II. mit dem Kalenderjahr 602 identisch, da der Regierungsanfang des Kaisers Phokas – unabhängig für den 23. November 602 überliefert – in dieses Theuderichjahr datiert ist (IV,23). In Wirklichkeit rechnet Fredegar jedoch das 7. Theuderichjahr vom 3./29. März 602 bis zum 2./28. Februar 603. Auch das 1. Regierungsjahr Theuderichs II., das Fredegar freilich nicht nennt (vgl. IV,16 zum Tod Childeberts II. und den Nachfolgern), ist – anders als Courtois meint –, in dieser Chronik nicht mit dem Kalenderjahr 596 identisch, sondern umfaßt eben den Zeitraum vom 3./29. März 596 bis zum 2./28. März 597.

b. Für Fredegar sei das 4. Regierungsjahr Childeberts II. in Burgund ebenfalls mit dem Kalenderjahr 596 identisch (IV,16). Tatsächlich umfaßt dieses Regierungsjahr, in dem Childebert starb, aber den Zeitraum vom 29. März 595 bis zum 28. März 596²⁴⁶.

c. Für das 1. Regierungsjahr Childeberts II. in Burgund – beginnend nach dem Tod Gunthramns (IV,14) –, nimmt Courtois das Kalenderjahr 593 an. In Wirklichkeit rechnet das 1. burgundische Childebertjahr ab dem 29. März 592, dem Tag nach Gunthramns Tod, bis zum 28. März 593.

Ohne hier noch einmal die Begründung für das Kalenderjahr 592 als Todesjahr Gunthramns wiederholen zu wollen²⁴⁷, zeigt bereits diese Folge von Beispielen, welche unnötige Verwirrung die gänzlich unbegründete Gleichsetzung von Herrscherjahren mit Kalenderjahren in der Fredegarchronik bereitet, eine Verwirrung, die noch gesteigert wird durch die unterstellte Doppelzählung des letzten Jahres des verstorbenen und des ersten Jahres des neuen Herrschers unter demselben Kalenderjahr.

Zeigt das bisher Dargelegte, zu welchen Fehlern das von Courtois angewendete Verfahren für die Zeit des ausgehenden 6. Jahrhunderts führt, so gilt das gleiche für das 7. Jahrhundert.

245 Dazu kritisch EWIG, Namengebung (wie Anm. 84) 64f. (zu Nr. 49, Dagobert I.) mit dem Hinweis auf J. M. WALLACE-HADRILL, *Fredegarii chronicorum liber quartus cum continuationibus*, 1960.

246 Vgl. WEIDEMANN, Chronologie (wie Anm. 12) 487.

247 Vgl. Anm. 12.

a. Nach Courtois entspricht das 18. Regierungsjahr Theuderichs II. dem Kalenderjahr 613, in Wirklichkeit aber dem Zeitraum vom 3./29. März 613 bis zum 2./28. März 614, in dem Theuderich starb (IV,38).

b. Nach Courtois entspricht folglich das 30. Jahr Chlothars II. ebenfalls dem Kalenderjahr 613, in Wirklichkeit aber dem Zeitraum vom 28. Sept./10. Okt. 613 bis 27. Sept./9. Okt. 614.

Schon hier wird erkennbar, daß dann die Mehrzahl der Nachrichten für das Regierungsjahr Chlothars II. ein Jahr früher stattgefunden hätten als es tatsächlich der Fall war. Da von dem Herrscherjahr Chlothars II. nur der Zeitraum von Oktober bis Dezember in das für das Regierungsjahr von Courtois als synonym angenommene Kalenderjahr fällt, ergeben sich logischerweise absolut-chronologische Fehler.

Diese Fehler werden nun freilich durch die von Courtois gemachte 3. Voraussetzung noch gesteigert. Anders als Krusch, der, wie schon gesagt, entsprechend dem Text der Handschrift 1 (Codex Parisinus Lat. Nr. 10910, 7./8. Jh.) die Variante *Anno 46. regni sui* als authentischen Ansatz der Fredegarchronik für den Tod Chlothars II. gewählt hat, entschied sich Courtois für die Lesart 45, die – zugegebenermaßen – häufiger überliefert ist. Da für die Regierungszeit Chlothars II. als Gesamtherrscher in der Chronik durchaus nicht für jedes Regierungsjahr Nachrichten überliefert sind, ist es nicht sonderlich bemerkenswert, daß auch das 45. Jahr entsprechend der Edition von Krusch ohne Nachrichten bleibt. Andererseits ist es aber von daher gut verständlich, daß zahlreiche Kopisten das Todesjahr vom 46. in das 45. Regierungsjahr verlegten, um es so an die Nachrichten zum 44. Regierungsjahr lückenlos anzuschließen. Daß das 46. Jahr als Zeitraum von Chlothars II. Tod außer Zweifel steht, belegt unabhängig die Inschrift von Briord. Dementsprechend hat auch Krusch die Lesart 46 – die *lectio difficilior* – mit Recht als authentische Lesart bestimmt. Auch Courtois bezweifelt allerdings nicht, daß der Tod Chlothars II. tatsächlich in dessen 46. Regierungsjahr, d.h. nach dem 18. Oktober 629, erfolgt ist. Er unterstellt nur, daß die Fredegarchronik mit dem – von Courtois als authentisch angesehenen – 45. Jahr eine falsch datierte Nachricht überliefert hätte. Unabhängig davon seien aber die mit den Regierungsjahren Dagoberts I. verbundenen Nachrichten richtig datiert. Durch die unbegründete Gleichsetzung von Regierungsjahren mit Kalenderjahren entsteht nun die falsche Chronologie.

a. Das 39. Jahr Chlothars II. bezeichnet nach Courtois das Kalenderjahr 622, tatsächlich jedoch den Zeitraum vom 28. Sept./10. Okt. 622 bis 27. Sept./10. Okt. 623 (IV,47).

b. Das 45. Jahr Chlothars II. bezeichnet nach Courtois das Kalenderjahr 628, in Wirklichkeit aber den Zeitraum vom 28. Sept./10. Okt. 628 bis 27. Sept./9. Okt. 629, eben den Zeitraum, für den die Fredegarchronik, zutreffend von Krusch ediert, keine Nachrichten überliefert.

c. Das 7. Regierungsjahr Dagoberts I. bezeichnet nach Courtois ebenfalls das Kalenderjahr 628, in Wirklichkeit jedoch den Zeitraum vom 20. Januar/1. März 629 bis 19. Januar/28. Februar 630 (IV,58).

d. Nach Courtois ergibt sich daraus, daß das 1. Jahr Dagoberts I. mit 622, das 7. Jahr mit 628 und folglich das 16. Jahr, Dagoberts Todesjahr, mit 638 gleichzusetzen ist.

Tatsächlich umfassen diese Regierungsjahre die folgenden Zeiträume:

1. Jahr: 20. Januar/1. März 623–19. Januar/28. Februar 624,

7. Jahr: 20. Januar/1. März 629–19. Januar/28. Februar 630,

16. Jahr: 20. Januar/1. März 638–19. Januar 639.

Es ist erstaunlich, daß denjenigen, die Courtois gefolgt sind, in diesem Gedankengebäude nicht ein offensichtlicher Widerspruch aufgefallen ist. Wären nämlich nur die Nachricht von Chlothars II. Tod im 45. Jahr ein Überlieferungsfehler, die Nachrichten zum 7. Regierungsjahr Dagoberts I. – nach Courtois im Kalenderjahr 628 – hingegen zutreffend, dann ist es nicht möglich, daß Dagobert in seinem 7. Regierungsjahr – wie die Chronik angibt – den größten Teil des Reiches seines Vaters an sich gebracht hätte und damals

nach Burgund gezogen sei, Ereignisse, die eindeutig den Tod Chlothars II. voraussetzen. Wenn aber – wie so gezeigt –, die Ereignisse, die die Fredegarchronik in das 7. Jahr Dagoberts datiert, sich gar nicht im Kalenderjahr 628 abgespielt haben können, ergäbe sich bei Anwendung der Erwägungen von Courtois die Konsequenz, daß die Chronik seit 628 um ein Jahr falsch datiert, da ja auch Courtois am Tod Chlothars II. nach dem 28. Sept./10. Okt. 629 nicht zweifelt.

Diese Überlegungen werden aber hinfällig, hält man an der gut begründeten Ansicht fest, daß Fredegar seine Nachrichten nach Regierungsjahren und nicht nach Kalenderjahren datiert und die Textüberlieferung zum Tod Chlothars II. in seinem 46. Jahr die authentische Überlieferung ist.

Weniger Resonanz erhielt die Arbeit von Richard A. Gerberding aus dem Jahr 1987²⁴⁸, der den Tod Sigiberts III. auf den 1. Februar 651 vordatiert hatte, eine Datierung, der bereits 1995 von Ewig²⁴⁹ widersprochen worden ist. Um den Bericht des Liber historiae Francorum c. 43 über den Tod Grimoalds als zutreffend ansprechen zu können, bediente sich Gerberding folgender Argumente: 1. Der Weißenburger Urkunde entsprechend hat der Sohn Grimoalds, Childebert <III.>, an einem 24. Februar ein 6. Regierungsjahr erreicht²⁵⁰. – 2. Die Königsliste des Barberini-Diptychon, die Childebert <III.> nennt, setzt (nach Thomas) dessen Tod voraus und zeigt zugleich, daß Grimoald noch gelebt hat, da eine solche Liste später nicht mehr geduldet worden wäre²⁵¹. – 3. Dem Liber historiae Francorum c. 43 zufolge muß der Tod Grimoalds spätestens im Oktober 657, dem Todesjahr Chlodwigs II. (gest. um den 11. Oktober 657), erfolgt sein.

Diese Nachrichten wären, so Gerberding, nur miteinander vereinbar, wenn Sigibert III. spätestens am 1. Februar 651 gestorben ist. Allerdings mußte dann nach dem so gewonnenen frühen Zeitansatz für den Tod Sigiberts III. das Treffen Grimoalds mit Bischof Dido von Poitiers²⁵² beim Begräbnis des hl. Foillan in Nivelles an einem 16. Januar möglichst kurz vor dem Tod Sigiberts III. stattgefunden haben, weil, wie Ewig wahrscheinlich gemacht hatte, dieses Treffen mit der Deportation Dagoberts II. in Verbindung steht. Da das Begräbnis jedoch in die Zeit nach dem Tod der Iduberga datiert ist, mußte Gerberding jetzt auch den Tod der Iduberga – bisher traditionell auf den 8. Mai 652²⁵³ datiert – auf den 8. Mai 650 vordatieren, so daß für das Treffen in Nivelles der 16. Januar 651 angesetzt werden konnte. Die Vordatierung von Idubergas Tod beruht zwar auf den bekannten Angaben – Pippin starb ein Jahr nach der Teilung des von Dagobert I. hinterlassenen Thesaurus und seine Ehefrau Iduberga im 12. Jahr (und nicht nach 12 Jahren) nach dem Tod Pippins –, geht aber vom falschen Todesjahr Dagoberts I. aus, dem 19. Januar 638.

Schon die Annahme, daß die Königsliste des Barberini-Diptychon voraussetzte, Grimoald habe seinen Sohn Childebert <III.> überlebt und sei daher möglicherweise der Stifter des Gebetsgedenkens, ist nicht zwingend. Ewig hat 1995 überzeugend ausgeführt, daß es sich ebenso um eine pippinidische Stiftung handeln, d.h. die Liste durchaus auch auf Pippin den Mittleren (gest. 714) zurückgehen kann. Das Fehlen Childerichs II. (die Liste verzeichnet in dieser Reihenfolge Childebert II., Theudebert II., Theuderich II., Chlothar II., Sigibert III. und Childebert <III.>) wäre dann ebenso politisch begründet wie das der Könige Sigibert I. und Dagobert I., resp. das Fehlen Dagoberts II. Erst ab Karl Martell, so konnte Ewig anhand der

248 GERBERDING (wie Anm. 8) 47ff.

249 EWIG, Königskataloge (wie Anm. 9) bes. 15ff.

250 Vgl. Anm. 106.

251 GERBERDING (wie Anm. 8) bes. S. 55f.

252 Er war nicht neustrischer Agent Grimoalds, wie GERBERDING (S. 60) schreibt, sondern austrasischer Untertan.

253 Zum Tagesdatum vgl. EWIG (wie Anm. 9) nach Großjean.

Namengebung bei den Karolingern nachweisen, gingen die Karolinger auf Distanz zu Grimoald und Childebert <III.>²⁵⁴.

Die Vorverlegung von Sigiberts III. Tod auf den 1. Februar 651 scheidet aber – wie oben ausgeführt – an den in der Vita des Bischofs Desiderius von Cahors überlieferten Daten. Darüber hinaus ist es nicht möglich, den Tod der Iduberga und damit auch das Treffen von Nivelles vorzudatieren, und zwar nicht nur im Hinblick auf den falschen Datierungsansatz für den Tod Dagoberts I. Nach dem Bericht des *Additamentum Nivialense de Fuilano* starb Iduberga vor dem hl. Foillan, der am 30. Oktober ermordet und nach der Auffindung seiner Leiche am 16. Januar begraben worden ist. Über den Iren Foillan wird im einzelnen berichtet, daß er im Krieg zwischen den Königen Penda von Mercia und Anna von East-Anglia – von Beda in das Jahr 650 datiert – in Gefangenschaft geriet, später von Anna freigekauft wurde und danach auf den Kontinent zu Erchinoald nach Péronne kam, von wo er wieder vertrieben wurde und schließlich zu Iduberga gelangte, die ihm zur Gründung eines Klosters in *Bebrona* (Fosse) verhalf. Damit ist chronologisch ausgeschlossen, den Tod der Iduberga bereits auf den 8. Mai 650 zu datieren, weil diese in Zusammenhang mit Foillan geschilderten Vorgänge sich kaum in nur vier Monaten abgespielt haben können. Muß aber der Tod Idubergas frühestens auf den 8. Mai 651 angesetzt werden, wahrscheinlicher jedoch erst auf den 8. Mai 652, dann kann das mit der Deportation Dagoberts II. in Zusammenhang gebrachte Treffen Didos und Grimoalds in Nivelles frühestens am 16. Januar 652, bzw. 653 stattgefunden haben, ein Datum, das deutlich nach dem von Gerberding – freilich unrichtig – auf den 1. Februar 651 erschlossenen Tod Sigiberts III. liegt²⁵⁵.

Auch hier zeigt sich erneut, zu welchen Irrtümern die absolute Chronologie führt, wenn für die Argumentation nur einige Daten ausgewählt werden, ohne zugleich auch andere zu berücksichtigen; dieser Fehler verbindet das Vorgehen von Courtois und Gerberding.

Zusammenfassung

Die Überprüfung der Merowingerchronologie für das 7. und 8. Jahrhundert hat diese Daten ergeben:

<i>Dagobert I.:</i>	Regierungsbeginn in Kleinaustrasien: 20. Januar/1. März 623. – Regierungsbeginn in Großaustrasien: frühestens 31. Dezember 625. – Regierungsbeginn im Gesamtreich: 20. Okt./22. Nov. 629 (oder 20./26. Okt. 629). – Tod: 19. Januar 639.
<i>Chlodwig II.:</i>	Regierungsbeginn in Neustrien und Burgund: 20. Januar 639. – Tod: um den 11. Oktober 657.
<i>Chlothar III.:</i>	Regierungsbeginn in Neustrien und Burgund: um den 12. Okto- ber 657. – Tod: um den 11. März 673.
<i>Sigibert III.:</i>	Regierungsbeginn in Kleinaustrasien: 633 oder 634. – Regie- rungsbeginn in Großaustrasien: 20. Januar 639. – Tod: 1. Februar 656 oder 657.

254 EWIG, Königskataloge (wie Anm. 9) 23ff.

255 Allerdings sei darauf hingewiesen, daß die Diskussion über das Datum des Treffens in Nivelles für die Königschronologie unerheblich ist, weil die Desiderius-Daten die Regierungsjahre Sigiberts III. bis 15. November 655 belegen (*Vita Desiderii* c. 35: *Dagobertus rex, sexto et decimo regni sui anno administrato, pacifice obiit, duobus filiis Flodoveo et Sigoberto regni scepra reliquit, et Flodoveus quidem regnum Francorum, Sigobertus autem Austrasiorum regnum gubernavit. Huius Sigoberti VII et decimo regni anno, episcopatus autem sui vicesimo et VI (ab 8. April 630 im Amt) parat Desiderius solum proprium paternae possessionis Albigense territorium visitare. ... Post tandem ergo, ultimo cunctis vale dicto et oratione ad Dominum praemissa, sub die septimo decimo kalendarum decembrium (15. November) ultimum spiritum exalavit*).

- Childebert <III.>*: Regierungsbeginn in Austrasien: 2. Februar 656 oder 657. – Tod: nach 24. Februar 661/662.
- Childerich II.:* Regierungsbeginn in Austrasien: 18. Oktober 662/ 4. März 663. – Regierungsbeginn im Gesamtreich: um den 12. März 673. – Tod: 11. September 675.
- Chlodwig <III.>*: Regierungsbeginn in Austrasien: frühestens 12. September 675. – Tod: 1. April/30. Juni 676.
- Dagobert II.:* Regierungsbeginn in Austrasien: 2. April/1. Juli 676. – Tod: 23. Dezember 679.
- Theuderich III.:* Regierungsbeginn in Neustrien und Burgund: 12. September 675. – Regierungsbeginn im Gesamtreich: 24. Dezember 679. – Tod: 12. Sept./11. Dez. 691.
- Chlodwig III.:* Regierungsbeginn im Gesamtreich: 13. Sept./12. Dez. 691. – Tod: 13. Sept./12. Dez. 694.
- Childebert III.:* Regierungsbeginn im Gesamtreich: 14. Sept./13. Dez. 694. – Tod: 1. Januar/1. März 711.
- Dagobert III.:* Regierungsbeginn im Gesamtreich: 2. Januar/2. März 711. – Tod: 4./26. September 715.
- Chilperich II.:* Regierungsbeginn im Gesamtreich: 5./27. September 715. – Tod: 30. Januar/ 1. März 721.
- Chlothar IV. (Gegenkönig Chilperichs II.):* Regierungsbeginn: 28. Juni/1. Oktober 717. – Tod: 24. Februar/ 17. Mai 718.
- Theuderich IV.:* Regierungsbeginn im Gesamtreich: 31. Januar/2. März 721. – Tod: 1. Januar/15. März 737.
- Childerich III.:* Regierungsbeginn im Gesamtreich: 16. Februar/2. März 743. – Absetzung: 23. Sept./22. Okt. 751.